

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waihuferstraße Nr. 34.

Pan-Amerika.

Die Washingtoner Regierung hat verfügt, daß ihre Botschaften und Gesandtschaften fortan nicht mehr als solche der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, sondern als amerikanische schlechtweg bezeichnet werden sollen. Diese anscheinend unwesentliche Aenderung ist, wenn man sie näher betrachtet, in Wahrheit ein bedeutendes Ereignis. Das transozeanische Bürgerreich dokumentiert damit die Unaufhaltsamkeit seines Fortschreitens zu dem Ziele, das es seit Monroe beharrlich verfolgt. Ja, die kühne Doktrin, die Nordamerika den Nord-Amerikanern, Amerika den Amerikanern zusprach, ist im Laufe der Zeit zu einem neuen kühneren Prinzip erweitert worden: Amerika den Nordamerikanern. Die Staaten von Mittel- und Südamerika haben schon längst aufgehört, sich gegen die Verwirklichung dieses Prinzips wirksam zu wehren. Sie haben gesehen, wie alle europäischen Staaten, die auf dem amerikanischen Kontinent oder in amerikanischen Gewässern Besitzungen hatten, nach und nach verschwunden sind aus der Neuen Welt, und wie die Flaggen aller anderen Mächte Platz gemacht haben dem Sternenbanner, das mit geheimnisvoller Kraft für die Vereinigten Staaten wirkt, dessen Zeichen nicht die Begier nach der Macht als der Macht an sich bedeutet, sondern ein Symbol dafür ist, daß dort Fortschritt, Handel und Industrie gedeihen, wo es erscheint. Faktische Besitzergreifung der anderen Staaten beabsichtigt man ja thatsächlich nicht in Washington; man will sich nur den alleinigen moralischen Einfluß auf den ganzen Kontinent sichern, man erstrebt nur die Hegemonie auf allen politischen und wirtschaftlichen Gebieten. Und dies ist vollauf erreicht. Moralisch und politisch regieren die Vereinigten Staaten über den ganzen Kontinent, und die kleinen und großen Republiken von Mittel- und Südamerika klammern sich an die Regierung in Washington an wie hilflose Schwestern an die Rockschöße eines großen schützenden Bruders.

Ein stolzer Plan, die sämtlichen Staaten des Kontinents einander näher zu bringen und die Verbindung zwischen den fernsten Punkten der Neuen Welt mit dem politischen und wirtschaftlichen Centrum Nordamerikas herzustellen, geht

nun seiner Vollendung entgegen. Wir berichteten in unserer letzten Nummer über die Bildung der panamerikanischen Eisenbahngesellschaft, die mit einem Kapital von einer Viertelmilliarde Dollars gegründet wurde und den Bau einer Bahn von zehntausend Meilen Länge von Nord nach Süd beabsichtigt. Von Port Nelson an der Hudsonbai wird man durch Nebraska und das Indianergebiet, über Mexiko und Mittelamerika, dann durch Kolumbien, Ecuador, Peru und Argentinien in einem Zuge bis nach Buenos-Ayres, San Jago de Chile und Valparaiso gelangen können. Andernwärts würde ein solcher Plan als nicht leicht ausführbar erscheinen. Wievielerlei Interessen sind da zu berücksichtigen, wieviele Hindernisse mit Vorsicht zu nehmen, wieviele Eifersüchteleien aus dem Wege zu räumen! Aber die panamerikanische Idee ist die wunderbarst siegende, die je in Völkergeschichte eingegriffen hat. Sie eint die heterogenen Völker des neuen Erdtheils und die Fahnen aller amerikanischen Republiken drehen sich nach dem Winde, der aus dem Weißen Hause zu Washington weht.

Das hypercivilisierte Europa braucht Jahrhunderte zu einer Entwicklung, die jenseits des Atlantischen Ozeans über Nacht ihren Anfang und ihr Ende hat. Während wir uns aufreiben in endlosen Kriegen, um männermordende Kriege für kleinliche Eroberungen führen zu können, wachsen drüben die nationalen Kräfte ins Riesenhafte; das schwerfällige Europa vermag noch kaum einen Gedanken in Worte zu fassen, während in der Neuen Welt der Weg von Worten zu Thaten mit der Schnelle des Blitzes zurückgelegt wird. Wir haben Jahrtausende gebraucht, um uns emporzurufen aus der Nacht des Aberglaubens zu einem milderen Lichte freierer Anschauungen; wir haben unendliche Kämpfe geführt mit der Natur und mit den Menschen, bis wir uns die großen Errungenschaften der Technik und der Wissenschaften, der Freiheit und der Menschlichkeit sichern konnten; die rapiden Amerikaner dagegen haben uns schon heute, nach einem bloß hundertjährigen Bestande ihrer Selbstständigkeit, nicht bloß eingeholt, sondern überflügelt. Die Staaten Europas werden niemals den Traum einer Föderation verwirklichen können, sondern immer und ewig Gewehr bei Fuß einander eifersüchtig und mißtrauisch belauern; in der Neuen

Welt aber vollzieht sich ohne jedwede Erschütterung, ohne alle Emotion eine Vereinigung von Völkern und Staaten, die den zweitgrößten Erdtheil zu einem einzigen gewaltigen Reiche zusammenschließt.

Die Abenteurer, die der Durst nach Gold vor hundert Jahren über den Ozean gelockt hat, sind nicht durch Feuer und Schwert zu einem mächtigen Volke angewachsen, sondern durch ihre Arbeit, ihren Handel und ihre Industrie. Auf dem Wege zum Ruhme und zur Macht sind sie nicht geleitet worden von Königen und von Ministern. Selbst haben sie sich geführt von Erfolg zu Erfolg. Als die Goldgräber reich geworden waren, machten sie sich einen Staat, schufen sich einen Handel und eine Industrie. Als ihrem Handel und ihrer Industrie das heimische Absatzgebiet nicht genügte, stammten sie eine Flotte hervor und bedeckten die Meere mit ihren Handelsfahrzeugen. Niemand brauchte es ihnen dann klarzumachen, daß eine Handelsflotte den Schutz durch eine Kriegsflotte braucht, und als sie Lust bekamen, Spanien aus seinen letzten Besitzungen in Amerika zu verjagen, hatten sie auch schon die Mittel, es zu thun. Zielbewußt gehen sie von Etappe zu Etappe; die Bahn ist frei für ihren Ehrgeiz und ihre Eroberungslust. Einfache Männer, die das Volk aus seiner Mitte heraus selbstwillig an seine Spitze stellt, verwirklichen seine Wünsche. Guben werden Waffen geschmiedet, die unsere Völker bezimern; drüben aber werden Bahnen gebaut, auf denen vom nördlichen bis zum südlichen Eismeer Reichtum und Wohlfahrt in unerschöpflichen Ladungen verfrachtet werden sollen.

Der Krieg.

Um Port-Arthur wird weitergekämpft; die Stadt und der Hafen werden von den Japanern durch ein ununterbrochenes Feuer aus dreihundert Belagerungsgeschützen zerstört, aber die Russen geben den Widerstand nicht auf, sondern weichen nur Schritt um Schritt zurück. Beide Gegner sind zuversichtlich. Die Russen in Port-Arthur sollen sogar 5000 gegen 1000 Rubel wetten, daß Port-Arthur niemals fällt, wogegen aus Tschifu gemeldet wird, daß die Siegeszuversicht der Japaner nie größer war als jetzt. Lange kann es indessen

Die Seeschlange.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Es war diesen Sommer heiß, es war verteuftelt heiß. Ich erkläre das feierlich. Es ist eine Nebenabsicht dabei. Längere Erfahrung hat mich gelehrt, daß die Umstände sich täuschlich gegen Alles verschwindern, was in der Zeitung steht. Sie sind glücklich, wenn sie irgend eine Verlautbarung Lügen strafen können. Man erinnere sich beispielsweise an das Glück der Todtgesagten. Ich bin überzeugt, es kommt nie vor, daß ein solcher stirbt. Daher erkläre ich auf das feierlichste, daß es diesen Sommer verteuftelt heiß war. Und wie bössartig die Hundstage heuer einsetzten, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die Seeschlange wieder aufgetaucht war. Die Seeschlange? Sie lächeln in diesem Augenblick. Natürlich. Denn welche Bewandniß es mit diesem Ungethüm habe, das weiß man schon. Ja, man weiß, daß das Ungethüm ein Fabelwesen ist. Im Sommer geht eben auf dem Gebiete der hohen Politik nichts vor. Mit ein paar Schlachten und mit einem in der Luft zerrissenen Minister läßt sich der Leser nicht lange füttern. Da gerathen denn die Zeitungsleute, wie es scheint, in gelinde Verzweiflung. Sie jammern über die Saurezurenzeit und sinnen Geschichten von einer Seeschlange aus, bestimmt, die kindliche Neugier der Glaubigen zu befriedigen. O wie falsch beurtheilt man doch den Journalismus! Wie sehr hat man sich gewöhnt, ihn zu verdächtigen, ihn zu verunglimpfen! Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß die Redakteure, denen man sonst so gern orientalische Phantasie nachsagt, immer just auf einen solchen Leviathan verfallen, wenn es gilt, über die lähmende Hitze des Sommers hinwegzugelangen? Man ist geneigt, an-

zunehmen, daß sich dies aus einigen besonderen Umständen erkläre. Erstlich gilt es bei den Ueberklugen als eine ausgemachte Sache, daß einem rechten Zeitungschreiber die Gabe, Neues zu erfinden, abgeht; andererseits gestattet ihnen offenbar die Temperatur nicht, besondere Beweglichkeit des Geistes zu betheiligen. Erfahren Sie denn, daß die Presse glänzend rehabilitirt ist. Denn die Pariser Akademie der Wissenschaften beschäftigt sich mit der berühmten Seeschlange. Ein wirklicher, ein leibhaftiger Professor, Namens Giard, ein grundgelehrter Zoologe, der Mitglied der Akademie ist, hat seinen unsterblichen Kollegen vor Kurzem einen Bericht des Marineleutenants Cost von der „Décide“ vorgelegt. Aus diesem Aktenstück geht hervor, daß nicht nur der Lieutenant selbst, sondern auch seine gesammte Mannschaft das Glück gehabt habe, in den indochinesischen Gewässern eine Seeschlange anzutreffen. Sie wird als ein fünfhundertdreißig Meter langes und in der Mitte etwa vier Meter dickes Thier geschildert; ihre Haut soll schwarz sein, der Kopf grau und schuppig. Es wird auch erzählt, daß sie an den Seiten Säulen von Wasser hervorspritzt. Giard zweifelt nicht daran, daß das Ungethüm wirklich gesehen worden. Er ist geneigt, die Seeschlange einer Neptiliengattung zuzuzählen, die man für ausgestorben hielt.

Die Anschauung Giard's ist lange nicht so kühn, wie er selbst wohl denken mag. Denn die Vermuthung, die er heute ausspricht, ist seit zwanzig Jahren schon in einem Buche zu lesen, das der Engländer Charles Gould geschrieben und „Mythical Monsters“ betitelt hat. Gould ist überzeugt, daß die Seeschlange existire, daß sie ein wirkliches Wesen und nicht etwa eine Halluzination sei. Ja noch mehr, er neigt der Ansicht zu, daß es mehrere Arten

von Seeschlangen gebe, welche sämtlich zeitgenössische Repräsentanten der vorhistorischen Fauna wären. Das Beweismaterial, auf das er sich stützt, ist umfassend. Es ist unmöglich, jeden zureichenden Grund für die Annahme, daß das gewaltige Unthier wirklich lebe, anzuführen oder gar zu prüfen. Nur einige der merkwürdigsten Thatsachen seien aus dem Werke herausgehoben. Gould setzt zunächst auseinander, daß die Seeschlange in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von glaubwürdigen Zeugen oft an der norwegischen Küste gesehen wurde; lange Zeit war der Westen von Syde besonders bevorzugt. Man hat aber Anhaltspunkte zu glauben, daß auch an der Ostküste von Amerika und in den chinesischen Gewässern ähnliche Lebewesen ihr Unwesen trieben.

Die älteste Nachricht, die Gould über das merkwürdige Thier ermitteln konnte, fand sich in einer alten Beschreibung des Eismeres; da wird berichtet, daß in einem See, namens Mos, der sich auf der Insel Hoffusen befinde, ein seltsames Ungethüm gesehen worden sei; man konnte es 1522 ganz deutlich wahrnehmen; es sah wie eine schimmernde Säule von etwa fünfzig Ellen aus. Pontopidan, Bischof von Bergen, veröffentlichte im Jahre 1775 eine Naturgeschichte von Norwegen, in der er erklärte, von der Existenz der Seeschlange überzeugt zu sein; hierzu hätten ihn die Aussagen von Hunderten von Fischern und Seeleuten, die das Thier gesehen hätten, bestimmt. Die Handelsleute, welche jedes Jahr vom Norden her nach Bergen kämen, seien ganz verwundert gewesen, als er sie gefragt habe, ob sie an die Seeschlange glaubten; das habe ihnen geklungen, als hätte man ihnen zugemuthet, daran zu zweifeln, daß es Male gebe oder Stockfische. Claus Magnus und Aldrovandus

nicht mehr dauern, bis es sich zeigt, wessen Zuvorsicht berechtigter ist, denn die Verluste sind auf beiden Seiten zweifellos enorm, wenn man auch annehmen kann, daß namentlich die russischen Mittheilungen über die japanischen Verluste, die auf viele Zehntausende angegeben werden, übertrieben sind.

Unterdessen ist es auch auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz wieder lebhaft geworden, nachdem der Regenperiode jetzt eine trockene Witterung gefolgt ist, die die Neuaufnahme der Operationen ermöglicht. Bei Liaojang haben die Japaner bereits die Offensive ergriffen und die russischen Vorposten angegriffen. Man glaubt, daß sich bald ein allgemeiner ernstlicher Kampf entwickeln werde, der über das Schicksal der russischen Armee unter Kuropatkin entscheiden muß.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Der Kampf um Port-Arthur.

London, 26. August. Die Eroberung von Tschifu wird durch Chinesen bestätigt, welche am Dienstag etwas vor Mitternacht aus Port-Arthur abreisten. Die ganze Westküste der Halbinsel ist jetzt in der Hand der Japaner, die alle Dschunken durchsuchen, welche den Hafen verlassen. Sie unterhalten ein schweres Geschützfeuer und machen die Lage der Schiffe im Hafen ganz unhaltbar. Ununterbrochen wüthet der Kampf; nicht einmal zum oberflächlichen Besatz der Todten bleibt jetzt Zeit, und der Gesank der unbestatteten Leichen macht den Aufenthalt in der Stadt fast unerträglich. Das Wasser im Hafen siedet förmlich unter den einschlagenden Projektilen. Dreitausend Granaten sind innerhalb drei Tagen in die Stadt gefallen, die von Gräben und Hindernissen geschützt ist, wie nie zuvor eine Stadt. Dabei sollen die Russen ganz zuversichtlich sein und 5000 gegen 1000 Kubel setzen, daß der Platz nie fällt. Sie sorgen für den Ersatz der Nahrungsmittel durch Blockadebrecher, allein der japanische Konsul in Tschifu, woher diese Nachrichten kommen, erklärt, das sind die Schlusszenen, es naht das Finale.

Dem „Daily Telegraph“ wird die Lage Port-Arthurs nach Erkundigungen an zuverlässigen Stellen in Tschifu folgendermaßen beschrieben: Dörslich von Takuschuan bis zum Wolfsberg ist das Land im Besitze der Japaner, welche außer ihrer Feldartillerie 300 schwere Geschütze in Position haben. Unter diesen sind zehn sechsöllige Schnellfeuerkanonen der Marinebrigade, sowie Geschütze aus den wichtigsten Verteidigungsplätzen im Mutterlande. Die Russen haben neben ihrer schweren Artillerie 100 leichte und Schnellfeuergeschütze. Nach dem Westen zu liegt das Tschifanfort, welches erobert worden ist. Ein Vorrück über den Paradeplatz ist der Landminen wegen unmöglich. Dagegen können die Japaner von den Höhen aus die östlichen Forts beschießen, die also einem Kreuze unterworfen sind. Die Daubenbai ist von den Japanern besetzt, aber Liaotieshan ist noch in der Hand der Russen. Im Norden sind die Japaner zu Pailienchen. Ihre Vortruppen haben mehrmals die inneren Forts angegriffen, wurden aber immer

wieder zurückgeworfen. In Port-Arthur sind japanische Spione damit beschäftigt, die elektrischen Drähte abzuschneiden, welche die Landminen verbinden. Die Belagerungsstruppen können nicht nach Osten vorrücken, bevor die Forts zum Schmelzen gebracht sind. Die Eroberung von Tschifu wird als bedeutender Erfolg angesehen. Der Angriff wird auf allen Seiten zugleich mit derselben Energie fortgeführt, doch die Russen machen jeden Zoll streitig.

In Tschifu traf gestern ein intelligenter Chinese, ein alter Bürger von Port-Arthur, ein, der in Tschifu wohlbekannt ist und Port-Arthur am 22. d. verlassen hatte. Er erzählt, daß vier große russische Schiffe im Hafen wie Siebe zusammen geschossen sind. Die Japaner scheinen mit ihrem Fortschritte wohl zufrieden zu sein. Sie nützen jede Position aus, wie sie genommen wird. Die japanischen Verluste sind nicht übermäßig. Alle Dschunken, die jetzt in Tschifu eintreffen, kommen von Plätzen in der Hand der Japaner. Am Mittwoch wurden nach Erkundigungen des „Daily Mail“-Vertreters in Tschifu zwei russische Zerstörer bei Liaotieshan durch Minen versenkt, ein dritter schwer beschädigt. Die Siegesgewißheit der Japaner war noch nie größer als jetzt.

Petersburg, 26. August. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Tschifu vom Gebrüder gemeldet: Nach Mittheilungen von Fremden, die in Tschifu eingetroffen sind, hält sich Port-Arthur nach wie vor standhaft gegen den Feind, der keine Parlamentäre wegen Uebergabe der Festung mehr sendet. Der Geist der Garnison ist ausgezeichnet. Es heißt, daß die Japaner insgesamt 65,000 Mann verloren haben, was sie sehr entmuthigt; besonders der Ausfall am 23. d. kostete sie viele Opfer; auch haben sie Mangelan Lebensmitteln, während Port-Arthur mit solchen wohl versorgt ist.

Tschifu, 26. August. „Reuter's Bureau“ meldet: Eine am 24. d. von Port-Arthur abgegangene Dschunke gibt die Zahl der russischen Verwundeten auf 5000 an und meldet ferner, daß die Japaner die Höhen von Tschagaanka besetzt halten.

Tschifu, 26. August. „Reuter's Bureau“ meldet: Chinesischen Nachrichten zufolge sind die Forts vom Goldenen Berg, vom Weißen Mar morberg und Liaotieshan die einzigen Hauptforts, die sich noch im sicheren Besitze der Russen befinden; andere Hauptforts sind zwar noch von den Russen besetzt, stehen aber unter dem feindlichen Artilleriefeuer, was ein längeres Standhalten der Russen zweifelhaft macht. Es heißt, daß das mehrfach von den Japanern genommene und wieder verlorene Fort Nr. 5 jetzt wieder von den Japanern besetzt sei.

Die Japaner verwenden zur Beschießung von Port-Arthur 300 schwere Geschütze aus den Hafenbesetzungen von Kobe, Nagasaki und Yokohama.

Anscheinend zutreffende Berichte melden, daß das neue europäische Viertel von Port-Arthur in Flammen stehe.

Köln, 26. August. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet:

Nach russischen Meldungen verloren die Japaner am 22. d. vor Port-Arthur ungefähr 22,000 Mann (?).

Aus Liaojang wird gemeldet, die Japaner hätten mehr als 20 Belagerungsgeschütze nach Jnkau gebracht. Ueber die Streitkräfte der Japaner liegen folgende Angaben vor: Kuroki hat 100,000, Kobzju 70,000, Oku 40,000 Mann. Das Wasser des Liaoflusses ist gefallen. Die Wege sind gangbar.

London, 26. August. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent des „Temps“ in Liaojang hatte eine Unterredung mit dem amerikanischen Militärattaché, welcher vor vierzehn Tagen Port-Arthur verlassen hat. Der Attaché erklärt, daß zu dieser Zeit die Festung noch reichlich mit Nahrung versehen und die Geschütze noch geöffnet waren. Die russischen Regimenter lösten sich in der Verteidigung ab, so daß ein Theil der Garnison sich stets erholen konnte.

Augenblicke Absehung Strydloff's.

Paris, 26. August. „L'Esclair“ will wissen, daß Admiral Strydloff, der Kommandant der russischen Flotte im Stillen Ozean, der sich zur Zeit in Wladiwostok befindet, seines Postens entlassen worden sei.

Nachtomsky's Bericht über die Seeschlacht vom 10. d.

Petersburg, 25. August. (Amtlich.) Ein Telegramm des Contreadmirals Fürsten Lichtomsky besagt:

Am 10. d. verließ das gesammte Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Cäsarewitsch“, „Retwisan“, „Perejwjet“, „Bobjeda“, „Boltawa“ und „Sebastopol“, den Kreuzern „Askold“, „Diana“, „Pallada“ und „Nowik“, sowie acht Torpedobooten, den Hafen von Port-Arthur mit der Bestimmung nach Wladiwostok. Als wir die Verteidigungslinien schon etwa 20 Meilen hinter uns hatten, trafen wir das japanische Geschwader, dem wir entgegenzuziehen, um es zum Kampfe zu engagieren. Der Kampf dauerte 1 1/2 Stunden, ohne daß auf unserer Seite schwere Beschädigungen vorgekommen wären.

Um 5 Uhr Nachmittags nahm der Feind, der auf eine Entfernung von 36 Kabellängen uns gegenüberstand, den Kampf wieder auf, der nun bis 1/2 8 Uhr Abends fortgesetzt wurde. Zum Schlusse des Kampfes schied der „Cäsarewitsch“, der offenbar am Steuer beschädigt worden war, aus der Gefechtslinie. Da der kommandirende Admiral das Signal gab, daß er das Kommando niederlegen müsse, weil auf dem Panzerschiff „Perejwjet“ zwei Masten zertrümmert, sowie die Apparate für die „Tag“- und „Nacht“-Signale zerstört seien, signalisirte ich auf der Kommandobrücke den Befehl: „Folget mir!“

Ich vermüthe, daß nicht alle Schiffe meinem Signal folgen konnten, da sie zahlreiche Tode und Verwundete, sowie schwere Havarien an den Schiffskörpern, den Geschützen und den Elektricitätsmaschinen erlitten hatten. Ich kehrte daher nach Port-Arthur zurück, gefolgt von den Panzerschiffen „Retwisan“, „Bobjeda“, „Boltawa“, „Sebastopol“ und „Cäsarewitsch“, ferner dem Kreuzer „Pallas“. Der „Cäsarewitsch“ konnte nur mit mühsamer Geschwindigkeit uns folgen. Angesichts der Dunkelheit und des Umstandes, daß ich, um die ununterbrochenen Angriffe der feindlichen Torpedobooten abzuwehren, jeden Augenblick in der Finsterniß den Kurs wechseln mußte, zerstreuten sich die

gaben die Länge des Ungethüms auf zweihundert Fuß an. Gebe, der 1746 eine Beschreibung seiner Missionsreise nach Grönland erscheinen ließ, schildert die Seeschlange, die er auf seiner Fahrt am 6. Juli 1743 gesehen habe: Lange spiße Schnauze, aus der sie nach Art der Walfische Wasser speie, breite Schwimmfüße, langer, in einen Schwanz verlaufender Schuppenleib. Lawrence de Ferry, Kapitän der norwegischen Marine, hat das vorgebliche Fabelwesen im August 1746 angeschossen und diese Thatfache durch zwei Zeugen schriftlich erhärten lassen. Er beschreibt die Seeschlange anders als Gebe: der Kopf sei pferdähnlich und von grauer Farbe, schwarzer Nachen, schwarze Augen, eine lange Mähne. Rund-Orens sagt in seinem Werke über die finnischen Lappländer, die Seeschlange hätte eine Länge von etwa vierzig Schritten; auch er spricht von ihrer Mähne.

Noch merkwürdiger sind die Urkunden aus neuerer Zeit. Der Kapitän Arthur v. Capell-Brooke sammelte auf seiner Fahrt nach dem Nordkap alle Nachrichten über die Seeschlange. Der Kapitän Schielderup, ein Offizier der norwegischen Marine, erzählte Brooke, er hätte im Sommer des Jahres 1849 öfter eine derartige Schlange in der Nähe der Insel Osterøen beobachtet. Während des Juli sei in jenem Jahre das Wetter besonders warm gewesen; fast jeden Tag in diesem Monat hat er an der gleichen Stelle der Meerenge das Ungeheuer erblickt. Die Insel zählte etwa dreißig Einwohner. Alle hätten das gleiche Schauspiel beobachtet. Kapitän Brooke hat diese Leute vernommen; sie haben ihm die Behauptung Schielderup's bestätigt. Auch eine ganze Reihe von Fischern, die an der Küste von Krogoin hausten, versicherten Brooke, sie hätten die

Seeschlange oft mit ihren eigenen Augen gesehen. Ebenso Leute von der Insel Lekö. In Astahong machte Brooke die Bekanntschaft des Bischofs von Nordland. Dieser würdige Herr erzählte dem Offizier, er habe zwei Seeschlangen in der Bucht von Sörjund, im Drontheimer Fjord, gesehen. Er schätzt die Länge des größeren Thiers auf etwa hundert Fuß. Mehr als siebenhundert Seemeilen der norwegischen und finnmarkischen Küste sind es, die Brooke solcherart durchforscht; überall wird ihm das gleiche Bild entworfen. Er glaubt an die Wirklichkeit des seltsamen Wesens, weil ihm dies von gebildeten Augenzeugen, insbesondere von dem Gouverneur von Finnmark, Namens Steen, von dem Pastor von Carlö und von dem Dekan von Vadjö versichert worden sei. Damit steht im Einklang, daß eine Seeschlange am 28. Juli 1845 und am 8. August 1846 in einem Fjord südlich von Christiansund, im Jahre 1848 eine bei Drontheim gesehen wurde.

Nicht weniger merkwürdig sind die von Engländern gemachten Beobachtungen. Am 8. Juni 1808 wurde das Thier von Mac Lean, Pfarrverweser von Gigg, gesehen, am 20. August 1872 sahen es zwei Pastoren, Mac Rae und Twopenny, in der Meerenge von Sleat; sie veröffentlichten ihre Beobachtung im „Zoologist“; Anikoff sieht eine Seeschlange bei der Behringinsel. Am 3. September 1882 erschien sie einer ganzen Reihe von Personen, die sich auf der Küste von Slandubno befanden. Abraham Cummings hat das Thier in einer Entfernung von achtzig Meilen beobachtet; es mag siebzig Fuß lang gewesen sein. Den Engländern, welche die Expedition nach Badagusa unternommen hatten, war ein ähnliches Glück beschieden. Sie schätzen die Länge des seltenen Lebewesens auf dreihundert Fuß. Im August des Jahres 1817 machte einer dieser unheimlichen

Gäste den Golf von Gloucester unsicher. Er bildet den Gegenstand des Berichtes, den eine eigene Kommission der Linné-Gesellschaft veröffentlichte. Doktor Hamilton faßt das Ergebnis der Untersuchung zusammen, indem er sagt, man habe die Depositionen einer großen Anzahl von unbestritten ehrenwerthen Leuten aufgenommen. Sie widersprachen einander in unwesentlichen Zügen; Alle stimmen jedoch darin überein, daß der Kopf des Unthiers sehr groß, daß sein Leib dem einer Schlange ähnlich sei. Die Art der Fortbewegung wird als fentrechtete Undulation beschrieben. Derselbe Dr. Hamilton berichtet in Jardins „Naturalist's Library“, daß im August des Jahres 1819 eine Seeschlange in der Nähe von Boston erblickt worden sei. Zweihundert Personen hätten sie gesehen. Sie bewegte sich mit Hilfe von dreizehn Windungen fort. Ein ähnliches Thier wurde an demselben Orte im Jahre 1833 beobachtet; es glitt zwischen Egg-Rock und dem Vorgebirge dahin; vierzig oder fünfzig Personen haben es gesehen; sie waren ganz sicher, sich nicht getäuscht zu haben. Auch der „Zoologist“ vom Mai 1847 enthält eine sehr merkwürdige Mittheilung. Eine Seeschlange wurde in der Bai von Mahonne, vierzig Meilen östlich von Halifax, von fünf Offizieren der Garnison gesehen, welche gemeinschaftlich fischten. Im Jahre 1848 wurden der Kapitän und die Offiziere eines englischen Kriegsschiffes, des „Dadalus“, einer riesigen Seeschlange ansichtig, als sie sich am 6. August auf der Fahrt vom Kap der guten Hoffnung nach St. Helena befanden. Es war 5 Uhr Abends. Das Wetter war bedeckt, die Brise frisch, die Wellen kamen vom Südosten, als der Midshipman Sartoris das Ungeheuer gewahrte; er meldete den Anblick sofort den Offizieren Cogar Drummond und William Barret sowie dem Kapitän Peter W. Duboe. Diese

Schiffe. Bei Tagesanbruch befanden sich die Panzer- schiffe „Retwisan“, „Sebastopol“, „Pereswet“, „Kob- jeda“ und „Poltawa“, ferner der Kreuzer „Pallas“ und drei Torpedoboote wieder in Port-Arthur.

Nurere Verluste stellen sich folgendermaßen: Tod: Lieutenant Soltanoff und Fähnrich v. Livron; schwer verwundet: Kapitän Boyf- mann, welcher aber trotzdem noch 20 Stunden bis zur Rückkehr in den Hafen auf seinem Posten auf der Kommandobrücke ausharrte, und Lieutenant Rykoff. 21 Offiziere leicht verletzt; 38 Matrosen tobt, 286 verwundet, darunter 50 schwer.

Die Reparaturen an den Schiffen können mit den eigenen Hilfsmitteln im Hafen vor- genommen werden.

Die japanische Flotte bestand aus vier Schlacht- schiffen I. Klasse, einem II. Klasse, vier gepanzerten, vier leichtgepanzerten, fünf leichten Kreuzern und 60 Torpedo- booten.

An Stelle des Contreadmirals Witthöft habe ich das Kommando über die Port-Arthur-Flotte über- nommen.

Amtlicher Bericht über den Untergang des „Nowik“.

Petersburg, 25. August. (Offiziell.) Ein Be- richt des Kommandanten des Kreuzers „Nowik“ befragt:

Nach Beendigung des Kampfes vom 10. d., in welchem der „Nowik“ dreimal unter der Wasserlinie be- schädigt worden war und zusammen mit dem Kreuzer „Asfold“ die feindlichen Schiffe durchbrochen hatte, verlor ich den „Asfold“ in Folge des Nebels und der erforderlichen Ausbesserung der Maschinen aus dem Auge, und lief am 11. d. Kiautschau an, um Kohlen zu fassen. Am 12. d. verließ ich den Hafen, um, die Küsten Japans umschiffend, nach Wladiwostok zu fahren, und erreichte am 20. d. Korsakowsk, wo ich Kohlen einnahm. Um 4 Uhr Nachmittags sichtete ich einen sich nähernden feindlichen Kreuzer von der Type des „Nytaka“. Ich ging in See und ließ mich um viertel 6 Uhr mit ihm in einen Kampf ein. In diesem erhielt der „Nowik“ nach 45 Minuten drei Havarien unter und zwei über der Wasserlinie, wobei der Raum oberhalb des Steuers voll Wasser lief. Der letzte geschossene feindliche Kreuzer gab den weiteren Kampf auf und signalisierte dies durch Funken- telegraphie. Da ich gegen Ende des Kampfes nur sechs brauchbare Kessel hatte und das Steuer beschädigt war, war ich genötigt, nach Korsakowsk zurückzufahren, um die Beschädigungen festzustellen, in der Abicht, Nachts in See zu gehen. Da es nicht möglich war, die Be- schädigungen am Steuer auszubessern, und da mehrere feindliche Schiffe in der Nähe waren, wie das Tele- graphieren und das Licht mehrerer Scheinwerfer bewies, beschloß ich, den „Nowik“ zu versenken; die Offiziere, die Mannschaft, sowie Hab und Gut wur- den ans Ufer gebracht.

Am 21. d. beschloß ein Kreuzer von der Type des „Suma“ den über Wasser sichtbaren Teil des „Nowik“ zu versenken. Im Kampfe vom 10. August wurden zwei Mann getödtet und der Schiffszug leicht ver- wundet. Am 20. August wurden 2 Mann ge- tödtet, 1 Lieutenant und 14 Mann leicht, zwei Mann schwer verwundet.

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz.

London, 26. August. Am Mittwoch begannen die Japaner nach längerer, fast ununterbrochener Ruhe wieder die Offensive auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die japanischen Truppen, ungefähr acht Kom- pagnien stark, rückten auf der Liaojangstraße nach Liandianjang vor. Bei Lungjinyu be- gegneten ihnen die russischen Vorposten. Der An- griff scheint nicht ernstlich betrieben worden zu sein. Die Russen behaupteten ihre Positionen. Weitere

Details wurden nicht bekannt. In Nutschwang faßte man die Operation als eine Rekognosierung auf, welche die Russen nicht hervorzuheben vermochte. In- dessen scheint am Donnerstag die Vorrückung, durch größere Truppen unterstützt, fortgesetzt worden zu sein. Aus Liaojang wurden erste Kämpfe zu Loun- sipu, 22 Meilen südöstlich von Liaojang gemeldet, und man nahm an, daß ein allgemeiner Angriff sich ent- wickeln würde. Zu der vorrückenden Truppe glaubt man die zweite und zwölfte Division und die Garde rechnen zu sollen.

Die Stürme lassen nach, und der leichte Boden absorbiert rasch das Wasser. Nach fünftägigem schweren und dreitägigem leichtem Regen glaubt man die letzte Periode der nassen Saison er- reicht zu haben. Bei der ersten japanischen Armee hört man, daß die Russen Liaojang stark besetzen und bei Anping leichtere Werke anlegen. Der „Daily Mail“-Korrespondent ist auf elstägigem Marsche von Dalny nach Haitshöng gelangt. Ein un- unterbrochener Strom von Transporten geht auf Hai- tshöng zu; das Land ist prächtig, und herrliche Ernten von Mais, Bohnen und Obst, kurz unbe- schränkte Vorräte an Lebensmitteln stehen auf allen Punkten den siegreichen Japanern zu Verfügung. Zahl- lose Spuren weisen auf den hastigen Rückzug der Russen hin. Man sieht schwache, eilig aufgeworfene Gräben und Hindernisse und Telegraphenlinien. Die russischen Linien befinden sich vier Meilen vor Haitshöng.

Der „Daily Chronicle“ hört aus Kuroki's Hauptquartier, der Zustand der Straßen be- bessert sich und bald werden sie für Artillerie und Karren brauchbar sein. Die Flüsse sind noch unpassierbar. Die Japaner werden sich kaum in Winterquartiere zurückziehen, denn es gilt mili- tärlich nicht wünschenswerth, dem Feind zur Erholung oder zur Heranziehung weiterer Verstärkungen Zeit zu lassen. Wenn nöthig, werden die Japaner mit aller Kraft den Winterfeldzug betreiben. Die Russen verstärken ihre Positionen südlich von Liaojang, große Scharen weiterer Truppen treffen aus Chabin in Mulden und Liaojang ein. Die Japaner sammeln ungeheure Vorräte, Munition und Geschütze in Hai- tshöng. Der Train arbeitet mit bewunderungswürdiger Regelmäßigkeit. Das nasse Wetter hat zeitweilig die Kämpfe unterbrochen. Disziplin und Moral der japanischen Truppen sind die besten, die der kriegserfahrene Korrespondent je gesehen hat.

Die russischen Schiffe in Shanghai.

Shanghai, 26. August. („Neuter“-Meldung.) Die Außerdienststellung der russischen Schiffe „Asfold“ und „Grosoboj“ erfolgte ohne alle Förmlichkeiten. Am heuti- gen Tage wurde die Flagge nicht mehr gehißt. Die Kommandanten erklärten, bis zum Ende des Krieges im Hafen zu bleiben. Die Ent- waffnung beginnt heute. Der Kreuzer „Asfold“ erhielt die Erlaubniß, bis 11. September wegen Fertigstellung seiner Reparaturen im Dock bleiben zu dürfen. Alle Besatzungsmannschaften, mit Ausnahme der Wachen, werden auf Ehrenwort entlassen, um nach Rußland zurückzukehren.

Kuroki's Offensive.

London, 26. August. (Privat-Tele- gramm.) „Central News“ wird aus Liaojang vom Gezirgen gemeldet: Nach einer langen Pause nahmen die Japaner die Offensive im Osten wieder auf. Etwa acht Kompagnien Kuroki's rücken gegen Liaojang vor. Ein all- gemeiner Angriff ist voranzusehen.

Weitere Schiffsanhaltungen durch die Russen.

London, 26. August. Wie die „Times“ aus

Herren betrachteten das sonderbare Wesen. Es hatte den Kopf etwa vier Fuß über den Meerespiegel er- hoben. Von seinem Körper waren etwa sechzig Fuß sichtbar. Kein Theil desselben diente zur Fortbewegung. Dennoch schwamm es mit der Geschwindigkeit von zwölf bis fünfzehn Meilen in der Stunde. Seine Farbe war dunkelbraun. Es hatte keine Flossen. Auf dem Rücken befand sich eine Mähne. Der Kapitän M'Quhoo sandte dem Admiral W. G. Gage in Devonport eine Zeichnung der Seeschlange ein. Diese Zeichnung wurde in der „Illustrated London News“ abgedruckt.

Ueber andere Fälle will ich kürzer hinweg- gehen. Die Seeschlange wird gesehen: am 20. Sep- tember 1848 an Bord der amerikanischen Brigg „Daphne“ vom Kapitän Mark Drelowny. Im Januar 1848 meldet sich M. R. Davidson, Schiffszug der Hilfsflotte von Nagpore und erzählte in der „Bombay bi-monthly Times“, daß er im Jahre 1829 an Bord des „Royal Saxon“, als er gerade mit dem Kapitän Petrie sich unterhielt, ein Thier gesehen habe, das dem von Kapitän M'Quhoo beschriebenen gleich. Der Lieutenant Thomas Stiel sandte einige Zeit später dem „Zoologist“ einen Brief seines Bruders, des Kapitäns Stiel, der an Bord des „Barham“, von Indien reisend, einer Seeschlange ansichtig geworden sei, deren Bild dem von der Mannschaft des „Dadalus“ getennzeichneten Thiere ähnlich war. Ihr Kopf spie Wasser; sie hatte eine Art von Kamm auf dem Scheitel; ihre Farbe war grünlich. Alle Leute an Bord haben die Erschei- nung wahrgenommen. Ganz in derselben Weise äußerten sich die Kapitäne Harrington, Lawson, For- Anderson, Webster, der Major Senior, der Doktor Hale. Kapitän George Drevor beobachtete von Bord der „Pauline“ aus am 8. Januar 1875 um 11 Uhr

Vormittags an der Nordküste von Brasilien einen Walfisch, den eine ungeheure Seeschlange in ihren Umarmungen erdrückte. Drevor's Veröffentlichung wurde nicht ernst genommen; es entstand ein Ehren- beleidigungsprozess; bei diesem beschworen die Offi- ziere und die Mannschaft, als Zeugen vernommen, das Thier gesehen zu haben. Der Kapitän Davidson, Kommandant des japanischen Dampfers „Kushiu- mara“, erklärte, am 5. April 1879 in der Nähe des Kaps Satano einen ähnlichen Kampf mit angesehen zu haben; seine Erklärung ist von seinem ersten Offizier Mackenzie kontrastirt.

Diese zahlreichen Aussagen glaubwürdiger Zeugen haben zur Folge, daß lange vor Giard schon namhafte Gelehrte sich der Anschauung zuneigten, daß die Seeschlange wirklich existire; so Sir Charles Lyell, so Agassiz, so M. Z. Newman und Goffe. Agassiz meint, die Seeschlange wäre vielleicht ein Ichthyosaurus oder ein Pleiosaurus, gewiß aber mit diesen verwandt. Newman hat sich besonders ein- gehend mit der Seeschlange befaßt; er glaubt, daß sie während des Hochsommers an die Oberfläche komme, um hier zu laichen. Gould dagegen meint, es sei ganz gleichgültig, ob die Seeschlange zu den Schlangen, Sauriern oder zu den Fischen gerechnet werde, Hauptsache sei es, daß dieses Thier nicht eine Ausgeburt müßiger Einbildungskraft ist, sondern daß es existirt. Allerdings fügt er hinzu, daß man unter dem Namen einer Seeschlange offenbar mehrere Gattungen solcher Ungeheuer zusammenfasse, welche in den tiefsten Tiefen des Meeres hausen. Und ehe ein Menschenalter vergeht, wird man vielleicht darauf- kommen, daß die Behauptung, es gebe keine Drachen, ein Aberglaube sei.

Julius v. Rudaschy.

Plymouth meldet, wurde der Kohlendampfer „Tencaleli“, von Cardiff nach Malta mit Kohlen für die englische Flotte unterwegs, am 12. d. eine Stunde lang vom russischen Kreuzer „Ural“ angehalten. Der Kapitan des Kohlendampfers berichtet, daß der „Ural“ später noch ein anderes Schiff ange- halten habe.

Aus Wladiwostok.

Petersburg, 25. August. Der „Nowoje Wremja“ wird aus Wladiwostok gemeldet: „Rossija“ und „Gromobot“ würden binnen nicht langer Zeit völlig kampfbereit gemacht werden. Zur Ergänzung des gelichteten Offiziers- bestandes der beiden Kreuzer meldeten sich so viele Reserveoffiziere, daß man sich ihrer kaum erwehren konnte.

Aus Korea.

Mukden, 26. August. (Meldung der „Russi- schen Telegraphenagentur“.) Die Japaner haben, wie berichtet wird, den Koreanern die ganze diesjährige Ernte fortgenommen. Sie werben gewaltsam Soldaten für die Armee an. Die Veröde- rung im Norden Koreas befindet sich in außer- ordentlichem Noth. Viele Bewohner flüchten in das Gebirge.

General Stössel.

Der „Hamburgische Korrespondent“ erhält aus Dresden folgendes Telegramm: Dr. Stössel Direktor der hiesigen Aktiengesellschaft „Elektra“, dessen Familie aus Brunn stammt, bestätigt, daß der Vertheidiger Port-Arthurs, General Stössel, jedenfalls mit dem Angehörigen seiner Familie identisch sei, der in jüngeren Jahren nach Rußland ausgewandert sei. Die Familie Stössel ist i s r a e- l i t i s c h.

Liaojang, 26. August. („Neuter.“) In Folge Auftretens von Tschungusenbänden ist das Reisen ohne Begleitmannschaft ge- fährlich. Die Haltung der Chinesen im Süden von Liaojang hat sich seit dem Rückzug aus Datschitshao sehr zum Schlimmeren gewendet. Kavalleriepatrouillen stoßen Nachts gelegentlich auf kleine feindliche Abtheilungen. Die Stimmung in Liaojang ist optimistisch.

Frankfurt a. M., 26. August. (Privat- Telegramm.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß zwei russische Schiffe, welche mit Kohlen für die baltische Flotte beladen sind, den Bosporus passirten.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Eine hiesige Korrespondenz meldet die etwas sonderbar klingende Nachricht, daß die chinesische Regie- rung sich durch die Vermittlung eines Hamburger Geschäftshauses an das österreichisch-ungar- rische Kriegsministerium um die Ueber- lassung von 200,000 Gewehren, welche disponibel sind, gewendet habe. Das Ansuchen wurde jedoch abschlägig beschieden, da das Kriegs- ministerium die Abgabe von Gewehren vor Ersetzung derselben durch neue nicht für angezeigt hält.

Budapest, 26. August.

Der Minister am kön. Hoflager Graf Schuen- Héderváry hat sich zum Besuche der Familie des Ministerpräsidenten nach G e s t begeben. Bei dieser Gelegenheit wird der Minister einer Lokalcorrespondenz zufolge nicht nur über das Ergebnis seiner Audienz in Zsöl referiren, sondern auch an dem aus Anlaß des Geburtsfestes des Sohnes des Ministerpräsidenten stattfindenden Familienfeste theilnehmen, da bekanntlich nicht bloß intim freundschaftliche, sondern auch ver- wandtschaftliche Beziehungen den Minister a latere mit dem Chef des Kabinetts verbinden.

Heute fand die interessante Abgeordneten- wahl in Pécska statt. Wie vorauszu sehen war, gab es einen heißen Kampf, der den ganzen Tag wogte und schließlich damit endete, daß nochmals gewählt werden muß. Da nämlich keiner der drei Kandidaten die absolute Majorität erhielt, wird eine Stich- wahl stattfinden müssen. Der Wahlpräsident Árpád Barjassy forderte die Parteien um 8 Uhr Früh auf, ihre Kandidaten zu nominiren, worauf die liberale Partei Franz Herczeg, die Ugron-Partei Stephan Blinfty und die rumänische Nationali- tätenpartei Georg Pópa als Abgeordneten-Kan- didaten namhaft machten. Die Abstimmung nahm um 9 Uhr ihren Anfang, und zwar eröffneten den Wahlgang die Wähler der Gemeinden Magyar-Pécska und D-Pécska, in denen die Anhänger der Ugron- Partei und der Nationalitätenpartei prävalirten. Erst Nachmittags trat ein großer Umschlag ein. Herczeg begann zu führen und seine Stimmenmehrheit wuchs von Stunde zu Stunde. Um 5 Uhr hatte Herczeg 713, Blinfty 378, Pópa 428 Stimmen. Um 7 Uhr Abends wurde die Schlusstunde anberaumt. Damals hatte Herczeg 799, Blinfty 451 und Pópa 429 Stimmen. Um 1/28 Uhr Abends verkündete der Prä- sident Barjassy das Resultat, demzufolge Herczeg 802, Blinfty 457 und Pópa 429

Stimmen erhielten. Zwischen Herzog und Prinz wird demnach nächstens die Stichwahl stattfinden.

* Wie man aus Lemberg meldet, wurde das Programm für die Reise des Ministerpräsidenten Dr. v. Körber nach Galizien bereits endgültig festgestellt. Das Programm umfasst Empfänge der Behörden und Korporationen in Krakau, Przemyśl, Lemberg und in anderen galizischen Städten, die Besichtigung von Anstalten und Gerichtsbauten, sowie den Besuch hervorragender Persönlichkeiten, darunter der Grafen Andreas und Roman Potocki, des Grafen Adam Goluchowski, des Grafen Kasimir Badeni und des Obmannes des Polenklubs Ritter v. Jaworski. Dr. v. Körber trifft morgen früh in Krakau ein. Nachmittags wird er Wieliczka besichtigen. Am 1. September fährt Dr. v. Körber mit einem Separatzug nach Kopyczynce und Husiatyn, wo sich die Behörden dem Kabinettschef vorstellen werden. Um 10 Uhr Nachts reist der Ministerpräsident nach Czernowiz. Bis zum 4. September verbleibt Dr. v. Körber in der Bukowina. Am 6. September macht der Ministerpräsident einen Abstecher nach Zakopane und nach dem in galizischen Besitz übergebenen Meer-auge in der Tatra. Am 7. September kehrt Dr. v. Körber über Krakau nach Wien zurück.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. August.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Offener Sprechsaal, Versammlungen der Siebenbürger Sachsen, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Die Futternoth etc.), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand, die Kurstabelle, ferner den „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und den Beginn des neuen Romans „Die Sphinx“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir sehr mildes, bewölkttes Wetter, bei und da fiel schwacher Regen. Die Morgentemperatur betrug 14.2 Gr. C., Mittags zählten wir 17.5 Gr. C. Auf dem Kontinent ist die Temperatur im westlichen und mittleren Europa niedrig; aus den Alpen und aus Italien — wo starke Winde wehen — wird ausgiebiger Regen gemeldet. In Ungarn hat im Osten der Regen gestern aufgehört, im Westen hingegen war der Regen, insbesondere jenseits der Donau, in Begleitung von heftigen Winden sehr stark. In den Grenzkomitaten betrug die Niederschlagsmenge 40 Mm. Im Osten ist die Temperatur gestiegen. Das gestrige Maximum variierte zwischen 26 Gr. C. und 15 Gr. C., das Minimum zwischen 15 Gr. C. und 9 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 15 Gr. C. und ein Minimum von 11 Gr. C., Orfwenica von 13 Gr. C., respektive 18 Gr. C., das größte Maximum mit 26 Gr. C. hatte Berek, das tiefste Minimum mit 6 Gr. C. Selmeczbanja. Es hatten Rozsnyo 14 Gr. C., bez. 11 Gr. C., Hereny 15 Gr. C., bez. 11 Gr. C., Keszthely 19 Gr. C., bez. 12 Gr. C., Temesvár 23 Gr. C., beziehungsweise 16 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 16 Gr. C. und ein Minimum von 12 Gr., Prag von 20 Gr. und 10 Gr., Bregenz 16 Gr. und 9 Gr. C., Klagenfurt von 13 Gr. C. und 7 Gr. C., Paris von 19 Gr. C. und 9 Gr. C., Nizza von 17 Gr. C. und 12 Gr. C., Biarritz 19 Gr. C. und 12 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 13 Gr. C., in Vorkum 13 Gr. C., in Swinemünde 12 Gr. C., in Petersburg 14 Gr. C., in Moskau 14 Gr. C., in Serajewo 11 Gr. C., in Belgrad 16 Gr. C., in Bukarest 27 Gr. C., in Sophia 12 Gr. C., in Konstantinopel 22 Gr. C., in Korfu 26 Gr. C., in Athen 28 Gr. C., in Rom 21 Gr. C. und in Neapel 21 Gr. C. Es ist veränderliches, kühles Wetter und insbesondere im Osten und Süden Regen zu erwarten.

* Aus dem Verordnungsblatt für die kön. ung. Honvéd. Se. Majestät hat angeordnet: die Enthebung des Abtheilungschefs im Honvédministerium und Chefs des honvédärztlichen Offizierskorps Generalstabsarztes Dr. Joseph Bernolák de Harasiti; ernannt: den Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Julius Apeš zum Chef der V. Sektion des Honvédministeriums und des honvédärztlichen Offizierskorps; den Oberstleutnant des Szatmárer 12. H.-Z.-M. Julius Brabecz zum Kommandanten des Szabadtaer H.-Z.-M.; den Kommandanten des III. Gendarmen-Distrikts Obersten Paul Roszika zum Chef der im Schoke des

Ministeriums des Innern zu errichtenden Gendarmereisektion; ferner angeordnet, daß dem Hauptmann I. Klasse für lokale Anstellung im Stande des Honvédministeriums Moriz Schack für seine erspriechlichen Dienste die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde; ernannt: den Töröbcezer Grundbesitzer Gustav Solymos zum Hauptmann I. Klasse a. D. der kön. ung. Honvéd; verliehen: dem Oberwaffenmeister II. Klasse des 6. H.-Z.-M. Peter Szentgyörgyi das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

* Die abgesetzten Manöver. Se. Majestät hat folgendes Handschreiben erlassen:

Lieber Graf Coudenhove! Die andauernde Trockenheit und der in Folge dessen vielfach herrschende Mangel an gutem Trinkwasser hat mich veranlaßt, die Abhaltung der in der Gegend von Strakonitz geplanten großen Manöver abzusetzen. Hierzu hat mich ebenso sehr die Rücksicht auf die Truppen bestimmt, als auch der Wunsch der Bevölkerung jener Gegend, welche auch schwer unter der Ungunst der Witterung leidet, nicht noch Opfer aufzuerlegen, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit der Zusammenziehung größerer Truppenmassen wohl verbunden gewesen wären. Die Bewohner der für die Truppenübung in Aussicht genommenen Bezirke haben aber schon bisher durch ihre den Anforderungen der Militär- und Civilbehörden bei der Vorbereitung der Manöver bewiesenes bereitwilliges Entgegenkommen ihre patriotische Gesinnung und Opferwilligkeit dargethan. Ich beauftrage Sie, hiefür meine Dankkundzugeben und auch mein Bedauern darüber, daß ich sonach jetzt mit der Bevölkerung jener Genden nicht, wie es meine Absicht war, in Berührung kommen werde.

Sischl, 25. August 1904.

Franz Joseph.

Aus Wien meldet man: Die Absage der Manöver traf gestern Nachmittags 1 Uhr in der Militärkanzlei ein und es wird nunmehr die Rückkehr Sr. Majestät am 1. September in Wien erwartet, mit welchem Tage der Sejour im Schönbrunner Schlosse wieder eröffnet werden soll. Die kaiserlichen Gardes, die sich in Stekna bereits befanden, haben die Weisung erhalten, von dort nach Wien zurückzukehren.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Debreczener öffentlichen Notar und Präsidenten der dortigen Notarkammer Adorján Lestyan in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des öffentlichen Notariats und der öffentlichen Angelegenheiten den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

* Ein Porträt Darányi's. Das kön. ungarische geologische Institut läßt für seinen Brunnfaal das Porträt des gewesenen Handelsministers Ignaz Darányi malen. Die Enthüllung findet im Herbst statt.

* Wettersturz. Aus Szeged wird uns telegraphirt: Heute Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ging ein Hagel über die Stadt Szeged und Umgegend nieder, welcher ungefähr eine Viertelstunde währte. In Dorozsma wurde ein Kind von den faustgroßen Hagelstücken getödtet. — Aus Kassa wird gemeldet: Heute Vormittags 11 Uhr gab es einen Schneefall, welcher 5 Minuten lang währte. Die Temperatur sank auf 10 Grad ober Null. Dem Schneefall folgte ein ausgiebiger Regen. — Aus Triest wird gemeldet: Gestern herrschte hier besonders in den Abendstunden eine heftige Bora bei einer Temperatur von 13 Grad Celsius. Zwei durch den Sturm gefährdete Boote wurden durch den Regierungsdampfer „Andrea“ geborgen. Seit Mittwochs Abends regnet es unaufhörlich. — Aus Fiume wird unter dem heutigen telegraphirt: Seit drei Tagen regnet es hier ununterbrochen. Heute Nachts stellte sich starker Sturm ein und seit Morgens bläst eine starke Bora. Die Temperatur ist auf 17 Grad gesunken.

* Versteigerung im Volkstheater. Das profaische Nachspiel der siebenjährigen Scheinherlichkeit, welche die Direktionsführung Koloman Porzjolt's im Volkstheater darstellte, steht vor der Thüre. In kurzer Zeit werden die zur Konkursmasse gehörigen Effekten des falliten Theaterdirektors versteigert und in dem Trommelwirbel des Lizitators wird der Schlusssakord einer versunkenen Aera des Volkstheaters erklingen. Die Ausrüstungsgegenstände der Maske sind auf 53,851 K. 40 S. geschätzt, und zwar die Damengarderobe auf 20,245 K. 40 S., die Männergarderobe auf 15,797 K. 80 S., die Dekorationen und Möbel auf 16,808 K. 20 S. und die Dynamomaschine auf 1000 K. Kauflustige werden aufgefordert, ihre versiegelten Offerte mit dem auf fünf Prozent der Schätzungssumme gestellten Badium an die Advokaturkanzlei des Massekurators Franz E. Bertešy (Váci-utoza 70) zu senden, wofür selbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

* Selbstmord eines Hauptmanns. Aus Zimony wird einem ungarischen Abendblatt telegraphirt: Der Hauptmann des 70. Infanterie-Regiments Friedrich Dausch verübte gestern einen Selbstmord. Er setzte sich Abends in einen Kahn, ruderte auf die gegenüberliegende Insel und schoß sich dort aus einem Dienstrevolver eine Kugel durch die Schläfe. Auf den nahen Ackerfeldern waren mehrere Arbeiter beschäftigt, die auf die Detonation herbeieilten, den Hauptmann jedoch bereits todt vorfanden. Der unglückliche Offizier war ein sehr gebildeter Mann, der mehrere Sprachen sprach. Er war früher Professor an der Rameniczzer Kadetenschule. Er beging den Selbstmord angeblich aus dem Grunde, weil er, der Generalstabsoffizier war, bei der Truppe dienen mußte.

* Auffindung eines Verschollenen. Aus Temesvár wird uns geschrieben: Der Stationschef von Upešt-Nákospalota Jakob Molnár, der vor einiger Zeit — wie gemeldet — aus der Orttschaft Józsefalva im Temeszer Komitat spurlos verschwand, wurde in vollständig verwahrlostem Zustand in Temesvár von einem Polizisten angehalten. Der Bedauernswerthe leidet an Berfolgungswahn und wanderte nächtlicher Zeit von Dorf zu Dorf, während er am Tage sich in Strohtrippen verborgen hielt. Nach längerem Wandern langte Molnár in Temesvár an, wo ihn seine verzweifelte Gattin seit zwei Tagen suchte. Er wurde nachhause transportirt.

* Zutweldiebstaht in Ofende. Man telegraphirt aus Ofende: Zwei hier weilenden Damen aus Wien Namens Landauer und Obersohn wurde in einem ersten Hotel an der Digue der größte Theil ihrer werthvollen Juwelen gestohlen. Der Dieb scheint nach Frankreich entkommen zu sein.

* Ein Strike der Friseur- und Rasurgehilfen wird heute angekündigt. Die Friseur- und Rasurgehilfen der Hauptstadt haben nämlich an die Meister ein Memorandum gerichtet, in welchem sie die 8 Uhr-Sperrstunde fordern und binnen Wochenfrist gegen Androhung eines allgemeinen Strikes die Zusage erwarten. Die Meister haben bereits vor einigen Tagen ein Komitee entsendet, welches den Gehilfen die Erfüllung ihrer Forderung unter der Bedingung in Aussicht stellte, wenn diese die Stümper und „Sechs Kreuzergeschäfte“ boykottiren. Diese gegenseitigen Bedingungen bilden nun den Gegenstand weiterer Verhandlungen, welche wahrscheinlich zur friedlichen Beilegung der Differenzen führen dürften.

* Dynamit auf den Schienen. Aus Genf telegraphirt man uns: Auf der Bahnstrecke Genf-Belegarde wurde auf den Schienen ein Laib Brod, welcher drei Dynamitpatronen enthielt, aufgefunden. Es gelang, denselben rechtzeitig zu entfernen.

* Aus ärztlichen Kreisen. Dr. A. Neubauer, Spezialist für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden, ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt und hat seine Praxis wieder aufgenommen.

* Ein Manöver der österreichisch-ungarischen Eskadre. Das Fiumaner Blatt „Magyar Tengerparti“ hatte gemeldet, daß italienische Kriegsschiffe in der Nähe des Kriegshafens von Pola gesichtet wurden. Zur Aufklärung dieser Nachricht schreibt das in Pola erscheinende „Giornaleto“: Am 16. d. um 2 Uhr Nachmittags reifte das österreichisch-ungarische Geschwader nach Triest ab. Aber anstatt direkt dorthin zu fahren, machte das Geschwader einen großen Umweg auf hoher See und gegen 10 Uhr Abends desselben Tages näherte es sich von verschiedenen Seiten wiederum unserem Hafen, um ein Manöver mit den elektrischen Scheinwerfern auszuführen. Das Geschwader lief um Mitternacht wieder in den Hafen ein und am Morgen des 17. August dampfte es nach Triest ab. Es ist klar, daß der Korrespondent des ungarischen Blattes das österreichisch-ungarische Geschwader für das italienische gehalten hat. In Fasana existirt keine Garnison, also konnte dieselbe auch nicht italienische Schiffe vor Pola gesichtet haben.

* Internationaler Kongreß für Philosophie. Man schreibt aus Genf: Vom 4. bis zum 8. September wird hier der zweite internationale Kongreß für Philosophie stattfinden.

Vorträge in deutscher Sprache sind bis jetzt angemeldet von Professor Dr. Windelband, Heidelberg über „Die gegenwärtige Aufgabe der Logik und Erkenntnistheorie in Bezug auf Natur- und Kulturwissenschaft“; Professor Dr. Reinke, Kiel spricht über „Der Neo-Vitalismus und die Bedeutung der Finalität in der Biologie“; Professor Dr. B. Alexander, Budapest über „Die Einheit des Seelenlebens und seine verschiedenartigen Aeußerungen“; Prof. Dr. Cohen, Marburg: „Das Prinzip des wissenschaftlichen Idealismus“; Prof. Ivan Gheorgoff, Sophia spricht über „Die ersten Anfänge des sprachlichen Ausdrucks für das Selbstbewußtsein bei Kindern“ und über „Die grammatische Entwicklung der Kinderprache“. Prof. Dr. Grotenselt, Helsingfors behandelt das Thema: „Die Maßstäbe der geschichtlichen Werthschätzung“. Dr. A. Levy, Hamburg spricht über: „Kant und die Gottesbeweise“.

* Der Brief des Selbstmörders. Die Blätter veröffentlichten ein Schreiben des Vorjoder Kanzlisten Géza Drob, in welchem er mittheilt, daß er aus dem

Leben scheiden wolle. Wie nun eine Depesche aus...

* Gendarm und Hauptmann. Aus Bela...

* Attentatsversuch gegen eine Stadt. Nach...

* Todesfälle. Heute Abends ist im Hause...

* Unschuldig im Gefängnis. Aus Szeged...

* Fahnenweihfest. Samstag, den 20. d., beging...

* Ein brennender Friedhof. Wie uns aus...

* Defraudationen. Der Stuhlrichter des...

Bartholomäus Uray in Szinerváralja zuschulden...

* Der Strike der Mühlenarbeiter ist noch...

Die Stimmung der noch streikenden Mühlenarbeiter...

* Selbennütziges Lebensretter. Wir lesen...

Donnerstag, den 18. d., brach nach 2 Uhr...

* Aus der Irrenanstalt entflohen. Der 25jäh...

* Ueber das neue Judengesetz in Russland...

Am 12. August traten die Minister und Ressort...

als zweimal in einen Ort kommen, wo sie keine...

* Ein Raubmordattentat wurde heute Früh...

* Schulanrichten. In der Ofner evan...

* Die Spionage-Affaire des Hauptmanns...

* Die Cholera in Persien. Die Cholera...

* Kampf mit Wildschützen. Aus Sopron...

* Entführung eines Knaben. Im Staate...

* Ueber das neue Judengesetz in Russland...

* Ein Orkan in Japan. Man telegraphirt aus...

* Herrenkleidung und Dichtung. Ein Nemporter...

richtet. Das das jetzt anders geworden, daran seien die Frauen schuld, die allmählig immer mehr die Schriftsteller beherrschen und natürlich größeres Interesse an der Damenmode hätten. Seit den Romanen der George Eliot sei das Unglück hereingebrochen; sie scheine die männliche Kleidung für etwas Wünderwertiges gehalten zu haben, und heute beschreibe man fast gar keine Herrenanzüge mehr. „Wahrscheinlich, das muß man unserm ehrlichen Handwerk zugeben“, so schließt der gekränkte Schneider, „der Herrenschneider ist in letzter Zeit von der Dichtung arg vernachlässigt worden, und das muß anders werden.“

Polizeinachtichten. Der 17-jährige Fleischhauerlehrling Victor Schwarz ist mit 152 K. seinem Herrn durchgegangen. Gestern wurde der diebische Bursche auf dem Wettrennplatz von Detektivs attrapirt und in Haft genommen. — Gestern Abends kam in der Wohnung des Privatens Edmund Moczil (Große Feldgasse 36) ein Feuer zum Ausbruch, welches, bevor der Brand noch eine größere Verbreitung gewann, von der VI. Bezirksfeuerwache gelöscht wurde. — Der Goldschmelzer Michael Rerentz wollte heute mit seinem Fahrrad auf dem Museumring das Straßenbahngeleise knapp vor einem daherkommenden Wagon der elektrischen Tramway passieren. Er stürzte aber in demselben Augenblick vom Fahrrad, erlitt jedoch glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen.

Familien-Nachrichten.

Herr Hugo Boskovich, in Firma Boskovich und Guttmann in Eszter Pestung, hat sich mit Fräulein Stefany, der liebenswürdigen und anmuthigen Tochter des Handelskammerrathes und Kaufmannes Herrn Joseph Wilhelm, Chef der Firma Wilhelm u. Buchwald, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Simon Katscher, Körtselges, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Moritz Heimert aus Pöstyén.

Auf der Flucht verhaftet.

— Abenteuer eines Liebespaars. —

Vor einigen Tagen meldeten wir, daß dem in Calw bei Stuttgart wohnhaften Privatier Paul Rosenhardt durch seine eigene Frau Werthpapiere im Betrage von 102,000 Mark gestohlen wurden und daß die Frau in Gesellschaft des Stuttgarter Architekten Karl Kraus flüchtig geworden sei. Heute ist es in Budapest einem Detektiv gelungen, das Paar knapp vor der Abreise vom Südbahnhof nach Triest festzunehmen. Im Besitze der Flüchtlinge wurde fast das gesammte gestohlene Gut gefunden. Nach mehrstündigem Verhör wurde der Mann in Präventivhaft gesetzt, während die Frau, gegen welche kein Haftbefehl vorliegt, das Polizeigebäude verlassen konnte.

Der von seiner Gattin bestohlene Paul Rosenhardt war früher Großkaufmann in Stuttgart und zog sich vor einigen Jahren mit seiner Frau, der gegenwärtig 47 Jahre alten Bertha geb. Nuzl, ins Privatleben zurück. Das Ehepaar übersiedelte auf seine in Calw nächst Stuttgart befindliche Besitzung. Die nicht mehr junge Frau hatte vor acht Jahren hinter dem Rücken ihres Gatten mit dem bedeutend jüngeren Stuttgarter Architekten Karl Kraus ein Verhältnis angeknüpft. Kraus, der als wohlhabender Mann gilt — er ist mehrfacher Hausbesitzer in Stuttgart und Chef einer großen Baukanzlei — vernachlässigte seine Gattin, mit welcher er drei Kinder hat, und Frau Rosenhardt, deren Ehe kinderlos geblieben, machte häufige Exkursionen nach der Hauptstadt Württembergs. Rosenhardt hatte Jahre hindurch keine Ahnung von dem Verhältnisse seiner Frau. Erst vor kurzer Zeit wurde er von Freunden auf die „Verleumdung“ der Gattin aufmerksam gemacht; die Frau zeigte Neue und Rosenhardt verzeh ihr. Sie hatte aber in dessen Vorbereitungen zur Flucht getroffen. Die Frau mußte sich in den Besitz der Schlüssel der Wertheimkasse zu setzen, und am 11. d., als ihr Gatte das Gut inspizierte, setzte sie sich in den Besitz von Werthpapieren im Betrage von 102,000 Mark. Die Werthpapiere bestanden zumeist aus österreichischen und ungarischen Staatsrenten. Am nächsten Tage fuhr sie nach Stuttgart, wo sie auf dem Bahnhof von Kraus erwartet wurde. Mit dem nächsten Zug, der in der Richtung nach Wien dampfte, reiste das Liebespaar ab. Kraus erhielt erst während der Reise Kenntniß von dem Diebstahl, welchen die Frau an ihrem Gatten begangen hatte. In Wien, wohin sich die Flüchtlinge zuerst begaben, logirten sie sich im „Hotel zum goldenen Samur“ auf der Wieden ein. Da sie sich beobachtet glaubten, wechselten sie während ihres viertägigen Aufenthalts mehreremal das Logis und am 17. d. reisten sie nach Triest. Hier wechselten sie einen Theil der Werthpapiere in Dollarscheine ein; sie lösten zwei Schiffstickets erster Kajüte für die Route nach Newyork, bestiegen jedoch im letzten Moment nicht das Schiff. Von Triest kamen sie nach Budapest. Am 24. d., Abends, langten sie hier ein und wählten das „Hotel Hungaria“ als ihr provisorisches Domizil. Der Mann stellte den Meldezettel folgendermaßen aus: „Karl Kraus, Architekt, Stuttgart, 57 Jahre alt.“ Kraus hatte verabräumt, den Meldezettel auch mit dem Namen der Frau auszufüllen. Das Liebespaar lebte hier recht flott. Gestern machten sie Veruche, bei hiesigen Bankfirmen einen Theil ihrer Werthpapiere in Banknoten umzutauschen. Diese Veruche mißlangten. Heute Vormittags wollte das Liebespaar Budapest verlassen. Das nächste Reiseziel war wieder Triest, von dort sollte diesmal die Amerikasfabrikt dennoch angetreten werden. Die Abreise wurde indes durch die Wachsamkeit eines Detektivs vereitelt. Der Polizeicommissar Franz Nagy hatte nämlich bald nach Erhalt der am 22. d. hier eingetroffenen Kurrende in den Hotels Umschau nach dem flüchtigen Liebespaare gehalten. Im „Hotel Hungaria“ zeigte sich die erste Spur, der Nagy dann eifrig nachspürte. Es war dem Agenten aufgefallen, daß Kraus, der sich für einen fünfzigjährigen Mann ausgab, ein sehr angelegentliches Alter liegendes junges Aussehen hatte. Nagy lauerte auch heute früh dem Liebespaare auf, welches gegen 8 Uhr thätlich zum Südbahnhof fuhr. Die Dame trug eine Pelzerine, der Mann einen weichen Filzhut und hellen, karrierten Anzug — ganz wie es in der Kurrende hieß. Nagy war nun seiner Sache sicher. Er folgte dem Pärchen und erreichte es auf dem Südbahnhofe fünf Minuten vor Abgang des Triester Schnellzuges. Er trat auf den Mann zu und forderte ihn zur Ausweisleistung auf. „Ich heiße Karl Kraus“, war die Antwort. „Und wer ist die Dame in Ihrer Gesellschaft?“ frug der Geheimpolizist. „Meine Frau“, war die Antwort. Der Detektiv erklärte: „Das entspricht der Wahrheit nicht. Das ist Frau Rosenhardt aus Stuttgart, und ich fordere Sie im Namen des Gesetzes auf, mir zu folgen.“ Das Paar veruchte keinen Moment lang, sich aufs Leugnen zu verlegen, und der Detektiv brachte sie auf die Oberstadthauptmannschaft.

Das Liebespaar wurde vom Polizeikommissar Eperjessy einem Verhör unterzogen. Die Frau erklärte, zu ihrem Gatten, den sie niemals geliebt, nicht zurückkehren zu wollen. Sie liebe ausschließlich Kraus, der ihr zuliebe seine Gattin und seine Kinder verlassen habe. Frau Rosenhardt bestritt, daß sie ihren Gatten bestohlen hätte; sie behauptet, daß sie das circa 400,000 Mark betragende Vermögen mit ihrem Gatten gemeinsam erworben und deshalb das Recht in Anspruch genommen habe, sich in den Besitz eines Theiles des gemeinsamen Vermögens zu setzen. Sie erklärte ferner, Kraus habe sich an dem Diebstahl nicht im Geringsten betheiliget. Auch Kraus stellte den Diebstahl in Abrede. Er behauptet, ein Vermögen in der Höhe von 300,000 Mark zu besitzen.

Nach beendetem Verhör wurde über Kraus, gegen den ein Haftbefehl vorliegt, die Präventivhaft verhängt, während die Frau in Freiheit gesetzt wurde. Die hiesige Polizei telegraphirte nach Stuttgart, daß ihr die Verhaftung des Architekten Karl Kraus und seiner Geliebten gelungen sei. Die Stuttgarter Polizeibehörde wurde zugleich gebeten, Verhaltensmaßregeln betreffs des Liebespaars mitzuthun. Die Prämie von tausend Mark, welche für Denjenigen ausgesetzt wurde, der das Liebespaar der Polizeibehörde ausliefert, wird selbstverständlich der Detektiv Franz Nagy erhalten.

Sport.

Budapester Sommerrennen. Für das morgen, Samstag, stattfindende neunte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Trostpreis.“ (3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 4 Unterchriften. — 2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 18 Unterchriften. — 3. „Budapester Preis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 11 Unterchriften. 4. „August-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 23 Unterchriften. — 5. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 25 Unterchriften. — 6. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 25 Unterchriften. — 7. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 18 Unterchriften.

„Budapester Preis.“ Morgen wird der „Budapester Preis“ gelaufen, dessen 10,000 Kronen betragende Dotation von der Hauptstadt dem ungarischen Jockeyklub zur Verfügung gestellt wird. Um den Preis, den im vergangenen Jahr „Midas“ gewann, werden sich bewerben:

- „Zarina“ (Clemington), „Rhodope“ (Bonta), „Veruda“ (Cemis), „Kikelet“ (Apfin), „Sorrento“ (Taral), „Peridot“ (Zaneh), „Blumaffier“ (Wallington).

Rennen zu Nag. Unmittelbar nach Beendigung des Budapester Sommermeetings beginnt in Wien das Septembermeeting und gleichzeitig auch das Herbstmeeting des ungarischen Herrenreitvereins in Nag. Dasselbe umfaßt vier Renntage, und zwar den 4., 6., 8. und 11. September.

Der Taubenschießen-Verein veranstaltete heute Nachmittags auf der Margaretheninsel-Turnierbahn sein fünfstes Taubenschießen, welches zahlreiche vornehme Zuschauer hatte, darunter Erzherzog Joseph August und Erzherzogin Auguste. Das Wett- und Preis-schießen bestand aus mehreren Nummern und erwies sich als beste Schützen die Herren Graf S. Draskovich, Koloman Sibirik, Graf Stephan Richy, Graf Kasimir Richy, Graf Paul Degenfeld, Adolf Litz, die für die erzielten Treffer Preise erhielten. Das nächste Wett-schießen findet Montag statt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der Tenorist Herr Desider Arányi ist im Begriffe, der Held einer „Affaire“ zu werden. Der Künstler war, wie erinnerlich, seinerzeit ein fleißiges, vielbeschäftigtes, jedoch gewiß nicht nach Gebühr gewürdigtes Mitglied unserer Oper, denn man ließ ihn vor einigen Jahren leichten Herzens gehen, als er nach Ablauf seines Kontrakts in Berlin an der Westendoper ein Engagement fand. Umso sonderbarer erscheint es, daß unsere Opernleitung sich jetzt nach dem einst negligirten Sänger förmlich reißt und ihn reengagirt, während er noch kontraktlich an das Prager Landestheater gebunden ist. Mit unserer Oper hat Herr Arányi einen Eventualvertrag auf vier Jahre geschlossen, was offenbar so viel heißen will, daß die kön. ung. Oper Herrn Arányi engagirt, wenn er sich seiner kontraktlichen Verpflichtungen dem Prager Landestheater gegenüber zu entledigen in der

Lage ist. Die Lösung dieses Vertrags scheint nun Herr Arányi auf einem beim Theater nicht mehr ungewöhnlichen Wege anzustreben, nämlich unter Berufung auf seinen ungünstigen Gesundheitszustand. Der Künstler ist nämlich von seinem Sommeraufenthaltsort in der Umgebung Salzburgs plötzlich abgereist und er verständigte den Direktor Angelo Neumann, daß er wegen eines Nervenleidens nach Budapest gereist sei, um dortige Aerzte zu konsultiren, er könne demzufolge zum Beginn der Proben in Prag nicht eintreffen. Direktor Neumann forderte ihn auf, nach Prag zu kommen und sich von dortigen Aerzten untersuchen zu lassen. Auf diese Depeche des Direktors antwortete bereits die Gattin des Künstlers, da Herr Arányi mittlerweile abgereist war. Es ist möglich, daß die Lösung des Kontrakts, den Herr Arányi mit der Prager Bühne geschlossen, auf gütlichem Wege erfolgen wird. Wenn dieser Fall jedoch nicht eintreten sollte, wird Herr Arányi entweder sein Engagement in Prag fortsetzen oder die Oper wird, wenn sie auf Herrn Arányi unter allen Umständen reflektiren will, den einst so oberflächlich behandelten Sänger um den Preis eines hohen Pönale engagiren müssen, ein Vorgang, wie ähnliche sich in der Geschichte unserer Oper bereits wiederholt ereignet haben.

* Das Königstheater präsentierte sich heute Abends einer Anzahl geladener Gäste in seinem neuen Gewande, das es während der Ferien erhalten hat. Die technischen wie dekorativen Umgestaltungen, die an dieser Stelle bereits gewürdigt wurden, haben auf die Erschienenen einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht, der dem bereits vertrauten Auge durch die prächtige Abendbeleuchtung erheblich erhöht erschien. Die Theateruntersuchungskommission hat noch in letzter Stunde im Parterre eine Sitzreihe kassirt, wodurch dieser Platz, der mit seinen drei breiten Passagen der Bewegungsfreiheit des Publikums großen Spielraum läßt, nur noch bequemer und gangbarer wird. In seiner jetzigen Anlage bietet das Theater dem Publikum alle Möglichkeit, auch beim stärksten Besuch ohne jedes Hinderniß rasch und leicht ins Freie zu gelangen.

* Im Lustspieltheater wird die neue Saison am 1. September mit einer Reprise von Vesperlein's „Zapfenstreich“ („Takarodás“) begonnen. Die erste Novität wird das dreiaktige Drama „Stille Stuben“ („Csendes szobák“) von Ezen Lange sein, in welchem die neuengagirten Mitglieder Sári Borostyán und Arpad Dory debutiren werden.

* Das Personal des Volkstheaters ist bereits vollständig eingetroffen und hat die Proben von mehreren Novitäten begonnen. Die Saison wird, wie bereits gemeldet wurde, erst Mitte September eröffnet. Im Zuschauerraum werden einige Umgestaltungen zur Bequemlichkeit des Publikums vorgenommen; so wurde im Parterre die Zahl der Sitze verringert, um breitere Passagen zu schaffen. Ueberdies wird das ganze Parterre auf einer feuerficheren Unterlage aus Eisenbeton ruhen, und aus den Künstlergarderoben führen mehrere Gifenleiter in die Tiefe. Auch die Garderobe für das Publikum wurde mit modernen numerirten Kleiderrechen versehen.

* Der Generalsekretär der ungarischen Akademie der Wissenschaften Ministerialrath Koloman Szily hat an die Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, in welchem diese aufgefordert werden, ein Verzeichniß ihrer im Druck erschienenen Werke für den nächstjährigen Almanach der Akademie dem Sekretariat einzusenden. Die in der jüngsten Generalversammlung gewählten Mitglieder werden überdies um die Mittheilung ihres Geburtsortes und -jahres ersucht. Die Einsendung hat bis 30. September zu erfolgen.

* Wie aus Ofende gemeldet wird, erntete daselbst Jrl. Gha Szamosi auch an ihrem zweiten Konzertabend großen Beifall. Die Direktion engagirte Jrl. Szamosi in Anbetracht des großen Erfolges zu einem dritten Konzert.

* Egyetemi zsebkönyv az 1904/5. egyetemi tanévre. (Universitätszscheknbuch für das Schuljahr 1904/5.) — Es ist der erste Jahrgang eines sehr loblichen, eine Lücke ausfüllenden neuen Unternehmens, das uns in diesem nett ausgestatteten Bande vorliegt. Als Redakteure des Jahrbuches zeichnen: Franz Badics junior, Stephan Gajary, Joseph Hampele jun., Koloman Miksáth jun., Tibor Szilinsky: lauter vielversprechende Namen — hoffentlich werden ihre Träger auf den Spuren der Väter wandeln! Das Buch enthält Alles, was für einen Studenten nützlich und notwendig ist: Auskunft über sämtliche höheren Unterrichtsankalten (auch nichtakademische), drei Aufsätze über das Einjährig-Freiwilligenrecht, das Studentenleben, das Duellwesen etc., ferner belletristische Beiträge. An Reichhaltigkeit läßt das Taschenbuch somit nichts zu wünschen übrig, ja es bringt auf seinen circa fünfhundert Seiten viel mehr, als man von einem solchen Büchlein erwarten könnte. Das Taschenbuch, dessen Preis ein mäßiger ist (3 Kronen) wird seinen Weg machen. (Verlag von Sigmund Poliser u. Sohn.)

* Jüdische Kulturbilder. (Aus meinem Leben.) — Unter diesem Doppeltitel veröffentlicht der Romäromer Oberabbiner Dr. Armin Schiner seine Memoiren. Der Zweck, den er hierbei verfolgt, ist, „dem Leser einen Einblick in die jüdische Volkseele zu gewähren, die in kleinster Enge allezeit doch Großes geschaffen und Leuchten des Wissens und Heroen des Geistes hervor gebracht hat.“ Man wird diese Aufzeichnungen des hochverdienten Seelforgers mit steigendem Interesse lesen. Er beginnt mit der Schilderung seines Geburtsortes Hunsalu (Hunsdorf), über den er viel Anekdotes und Anekdoten zu sagen weiß; dann folgen als weitere Etappen seiner Carriere andere Zipser Städte, Gebirge im Auslande etc., und als letzte Etappe Romärom, wo Dr. Schiner nun schon zur Freude und

Zufriedenheit seiner Gläubigen 43 Jahre lang als Ober- rabbiner und Schuldirektor wirksam ist. Die Memoiren - aus denen wir jüngst eine hochinteressante Episode [Erzherzog und Oberrabbiner] reproduziert haben - sind frisch und fesselnd geschrieben und bilden einen nam- haften Beitrag zur Kulturgeschichte Ungarns und beson- ders der ungarischen Juden in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Ursprünglich fortsetzungsweise in einer Zeitschrift (Dr. Bloch's „Oesterreichische Wochen- schrift“) erschienen, liegen diese Aufzeichnungen nun in einem Band vereinigt vor, und jetzt sieht man erst, melch ein verdienstliches Werk der Verfasser gethan, indem er sie gesammelt hat. (Kommissionsverlag von Joseph Schlesinger. Budapest; Preis 7)

Telegramme.

Russisches.

Berlin, 26. August. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tagblatt“ bringt nähere Mittheilungen über die Krawalle in Pardschew. Es ist fest- gestellt, daß der Gehilfe des Polizeihauptmanns fünf Revolvergeschosse abgab, worauf sich die Menge auf die Juden warf.

Genf, 26. August. (Privat-Telegramm.) Die Abhaltung eines Kongresses der russi- schen Theoristen in der Nähe von Genf wird durch eine offizielle Mittheilung eines revolutionären Blattes bestätigt. Das Blatt bringt auch die daselbst ge- faßten Beschlüsse im Wortlaut. Die wichtigsten Bestim- mungen derselben sind, daß die Teilnehmer sich ver- pflichten, gegen die Polizei und die Armee aufzutreten und revolutionäre Truppen zu bilden und die russische Bureaucratie zu stürzen.

Petersburg, 26. August. Durch einen kaiser- lichen Tagesbefehl wird der Thronfol- ger der Gardeequipe attachirt.

Großer Petroleumbrand.

Antwerpen, 26. August. In Hoboken stehen die Petroleum-Tanks (Tank ist soviel als Behälter, Reservoir) in Flammen. Dichter Rauch erfüllt die Stadt. Es weht Nordwestwind.

Antwerpen, 26. August. Der Brand der Petroleum-Tanks in Hoboken ist durch die Explosion eines Reservoirs unter dem Drucke von Petroleumgasen entstanden. Das Petroleum lief aus und entzündete sich an einer in der Nähe befindlichen Feldschmiede. Man schätzt die brennende Menge auf 100,000 Kubikmeter. Das Petroleum gehört russischen Gesellschaften. Im Verlaufe ergriff das Feuer auch die Tanks der amerikanischen Standard Oil Company. Petroleumwaggons und Schup- pen stehen in Flammen. Ein starker Gegenwind, wehen der Wind begünstigte das Feuer. Es besteht keine Gefahr für die Duais, aber die in der Nähe Hobokens festgemachten Schiffe verlassen ihre Lagerplätze. Feuerwehr, unterstützt von Militär, ist bemüht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Bis jetzt sind verbrannt von der Standard Oil Company 160,000 Barrels von der russischen Gesellschaft 120,000 Barrels. Ein Mann wurde verletzt.

Antwerpen, 26. August. Bei dem Ausbruch des Brandes in dem Petroleumtank zu Hoboken waren achtzig Arbeiter in Thätigkeit, von denen sechs vermißt werden. Die Leiche eines dieser Arbeiter wurde später aufgefunden. Man glaubt, daß auch die übrigen fünf in den Flammen umgekommen seien. Vier Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Die Anstrengungen der Feuerwehr beschränkten sich darauf, die benachbarten Gebäude zu schützen. Von vierzig Petroleumbehältern stehen 38 in Flammen. Das Uebergreifen des Feuers auf die beiden übrigen Behälter wird jeden Augenblick erwartet. Der Schaden, der auf mehrere Millionen geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

[Hoboken ist ein Dorf in der belgischen Provinz Antwerpen, hat circa 6000 Einwohner und Schiffswerften der Gesellschaft Cockerin.]

Wien, 26. August. Das Pariser Blatt „Le Journal“ brachte in seiner Nummer von 23. d. unter der Ueberschrift „Deklaration du Comte de Solu- chowski“ eine Wiener Korrespondenz über das französische Protektorat im Orient. Das „Wiener Tel.-Korrespondenz- bureau“ ist ermächtigt zu erklären, daß Graf Solu- chowski weder selbst mit einem Jour- nalisten über diesen Gegenstand gesprochen noch Jemanden ermäch- tigt hat, hierüber irgendwelche Er- klärungen abzugeben.

Wien, 26. August. Der bisherige Landes- hauptmann von Tirol Graf Brandis ist auf sein Ansuchen von seinem Posten ent- hoben worden. An seine Stelle wurde der Reichsraths- und Land- tagsabgeordnete Dr. Kathrein zum Lande- s- hauptmann ernannt.

Magyarad, 26. August. Der von der Buda- pester Polizei steckbrieflich verfolgte Michael Ga- rangi wurde wegen Geldfälschung und

Betrugs vom hiesigen Gerichtshof zu einem Jahre Kerker verurtheilt.

Teschen, 26. August. Hier ist eine Typhus- epidemie ausgebrochen. Die Krankheit wurde in 98 Fällen bei Civil- und in 57 Fällen bei Militär- personen konstatiert. Mit Ausnahme von einigen Fällen ist die Krankheit leichten Grades. Der wahr- scheinliche Grund der Epidemie liegt in der Infi- zierung der Wasserleitung. Der Sanitätsdienst wurde beim Civil und Militär in umfassen- der Weise organisiert. Der Krankenzuwachs ist auf- fallend im Sinken begriffen.

Krafsau, 26. August. (Privat-Telegramm.) Gegen den Oberoffizial bei der hiesigen Postdirektion Joseph Landfried, welcher der Spolie- rung von Geldbriefen seit einer Reihe von Jahren verdächtig erscheint, wurde die straf- gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Gallstadt, 26. August. (Privat-Telegramm.) Heute wurde der bekannte Professor des Wiener Konservatoriums Heinrich Goffeiner auf dem Marktplatz von dem Konzertsänger Ferdinand Jäger in heimtückischer Weise überfallen und am Kopfe leicht verletzt. Nur der Körperkraft des Angegriffenen gelang es, sich des Angreifers zu ent- ledigen.

Marseille, 26. August. Heute Vormittags hat der Präsekt eine Aushörung der Do- kumente und Seeleute empfangen, welche sich bereit erklärten, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn ihnen der Achtstundentag und ein Lohn von sechs Francs pro Tag gewährt wird. Sollte ihren Wünschen binnen 18 Stunden nicht entsprochen werden, würde die Föderation die Bewegung auf sämtliche Häfen ausdehnen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Ein Bericht Kurapatkins.

Petersburg, 26. August. (Amtlich.) Ein Tele- gramm des Generals Kurapatkin an den Kaiser vom 25. d. besagt: Am 24. unternahm ein japanisches Bataillon im Thale Sindaya von Nizapuzza aus- gehend über Pachudjai einen Angriff auf Sa- dinta, in dessen Umgebung ein kleines Detachement aufgestellt war. Um 3 Uhr Nachmittags wurde der feindliche Vorstoß bei Saodiptan durch eine Kompagnie aufgehalten. Auf unserer Seite wurden hiebei fünf Mann verwundet. Am selben Tage leisteten zwei russische Kompagnien bei Lunoupu dem Feinde, welcher mit überlegenen Kräften vorgerückt war, jedoch inne- hielt, als wir Verstärkungen erhielten, erfolgreichen Widerstand. Hiebei wurde auf unserer Seite Lieutenant Petrusch verwundet. Außerdem verloren wir 53 Mann an Todten und Verwundeten.

Am Abend des 24. d. besetzten die Japaner, nach- dem sie unsere Vorposten zurückgeworfen hatten, die Höhen südöstlich von Sindiafin und errichteten hier Ver- schanzungen und Berhaue. Am 25. um 7 1/2 Uhr Früh eröffnete eine feindliche Batterie ein Feuer in der Richtung der Ortschaft Kopyntsa. Eine russische Batterie erwiderte trotz der beträchtlichen Entfernung erfolgreich das Feuer und brachte die japanischen Geschütze zum Schweigen. Am Morgen des 25. d. marschirte der Feind in einer Stärke von etwa einer Infanteriebriga- de mit vier Batterien durch das Sindako-Thal gegen Lunoupu und Tassinhun und schlug unsere zwei Kom- pagnien zurück, welche sich auf eine Stellung zurück- zogen. Bei dem Marsche durch das Sindako-Thal war eine der japanischen Kompagnien der Vorhut dem Feuer unserer Batterie ausgesetzt, welche ihr anscheinend große Verluste beibrachte und sie zum Rückzug zwang. Der Feind stellte Morgens zwei Batterien gegen Sin- diafina auf und beschloß unsere Stellung.

Eine russische Abtheilung, welche einen vor- geschriebenen Posten innehatte, empfing die feind- liche Infanterie, die aus dem Thale des Erdatko hervorkam und auf Ramanfa marschirte, mit einem heftigen Gewehrfeuer, während unsere Geschütze nach kurzem Kampfe eine der gegnerischen Bat- terien zum Schweigen brachte. Um 1 Uhr Morgens erhielt unser Detachement, das den vorgeschobe- nen Posten besetzt hielt, den Befehl, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen. Die japanische In- fanterie besetzte die in der Richtung gegen Tassintun gelegenen waldreichen Höhen westlich von Raminfa. Gegen Mittag bemerkte man, daß sich 36 feindliche Geschütze dem Erdatko näherten und etwa eine Infanteriedivision mit vier Batterien zwischen Raminfa und Katakassammengedogen wurde. Um 2 Uhr Nachmittags wurde eine japanische Gebirgsbatterie, die gegen Tassintun heranrückte, durch das Feuer unserer Batterie aufgehalten, so daß sie ihr zugewiesene Stellung nicht beziehen konnte. Eine andere Gebirgs- batterie wurde von uns zum Schweigen gebracht. Sie hatte offenbar schwere Verluste erlitten.

Die feindliche Infanterie, welche mit der Errich- tung von Verschanzungen auf den Höhen östlich von

Katakass beschäftigt war, wurde durch unsere Batterien in die Flucht geschlagen. Um 3 Uhr Nachmittags rück- ten ziemlich bedeutende feindliche Streitkräfte heran- Man sah, daß sie auf den Höhen südlich vom Sanputhale Verschanzungen errichteten. Um halb 4 Uhr zwangen unsere Truppen eine feindliche Gebirgsbatterie die auf den Höhen nordwestlich von Raminfa Aufstellung genommen hatte, sich zurückzuziehen. Gegen 5 Uhr wurde konstatiert, daß feindliche Truppen in der Stärke von mindestens zwei Divisionen mit 10 Batterien auf dem Vormarsche gegen die Stellung von Sindiafin begriffen seien. Ueber den Gang dieses Kampfes habe ich keinen Bericht erhalten.

Berlin, 26. August. Die Börse setzte in Banken bei festen Kursen ein. Die Steigerung in Darmstädter Bank will man heute auf die Fusion mit der Breslauer Diskontobank zurückführen. Gleich- zeitig gab sich heute auch eine prozentweise Steige- rung der deutschen luxemburgischen Bergwerksgesell- schaft kund, deren Reorganisation die Darmstädter Bank feinerzeit initiirte. Montanwerthe zumeist gut gehalten. Fonds behauptet. Bahnen auf Käufe per Ultimo fest, besonders Baltimore und Ohio auf Newyork. Zu Beginn der zweiten Börsensunde war nur in Banken und Montanwerthen theilweiser Ver- kehr. In den übrigen Märkten herrscht vollkommener Stillstand. Trust-Dynamit auf Rückkäufe mit 2 Per- zent höher. Später hielten Montanwerthe schwer Stand. Alles Uebrige sehr still. Privatdiskont 2 3/8 Prozent, Ulimogeld 2 3/4 Prozent.

Berlin, 26. August. Der Aufsichtsrath der Dortmund Union beschloß für die Aktien C 2 Prozent und für die Aktien D 5 Prozent als Divi- dende vorzuschlagen.

Paris, 26. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute bedeutend fester. Staats- fonds wurden gefragt. Am Mineralmarkt herrschte gleichfalls lebhaftere Stimmung. Russen waren an- geregt und wurden lebhaft gehandelt.

London, 26. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute besser auf lebhaftere Betheiligung weiterer Kreise. Staatspapiere waren gefragt, ebenso heimische Eisenbahnen. Mineralwerthe tendirten durchwegs auf ausländische Kaufordres höher. Geld bedang 1 1/4 Prozent, Diskont 2 1/8 Prozent.

Buenos-Ayres, 26. August. (Privat-Tele- gramm.) [Getreide-Kabel-Boch- neriht.] Der Markt war flau, die Qualitäten gut. Vorrath: Weizen 97,500 Tonnen, Mais 30,000 Ton- nen, Leinsamen 180,000 Tonnen. Weizen notirt 7.40, Mais 4.30, Leinsamen 8.75 Dollars. Frachtsatz 16 Sh. 6 d. Schiffsraum für 222,000 Tonnen. Wochen- versiffung: Weizen 145,000, Mais 409,000, Lein- samen 37,000 Tonnen.

Prag, 26. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 25 R. 50 H., per Oktober-Dezember - R. - H. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Liefere- rung 21 M. 25 Pf., per Oktober-Dezember 21 M. 75 Pf., per Januar-März 21 M. 85 Pf., per Mai 22 M. 10 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Newyork, 26. August. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.20 (11.20), per August 10.68 (10.90), per November 10.50 (10.80), in New-Orleans loco 11 1/8 (11 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.70 (7.70), Stand White in Phi- ladelphia 7.65 (7.65), Refined in Cases 10.40 (10.40), Credit Balances at Oil City 1.50 (1.50); Schmalz: Western Steam 7.35 (7.35), Robe u. Brothers 7.50 (7.40); Mais per September 59. - (58 3/8), per Oktober - - - (- - -), per Dezember - - - (- - -), rother Win- terweizen loco 109 3/8 (108 5/8); Weizen per September 110.75 (109 1/8), per Oktober - - - (- - -), per Dezember 110.50 (108 3/8), per Mai 1905 - - - (- - -); Getreidefracht nach Liverpool 1. - (1. -); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 3/8 (8 3/8); per August 6.65 (6.50), per November 6.85 (6.75); Mehl: Spring Wheat clears 4. - (4. -); Zucker 3 1/2 bis - - - (3 1/2 bis - - -), Sina 27. - bis 27.15 (26.95 bis 27. -), Kupfer 12.50 bis 12.75 (12.50 bis 12.75). - Weizenstramm, Mais stetig.

Chicago, 26. August. (Schlußkurse.) Weizen: per September 105 7/8 (104. -); per Oktober - - - (- - -); Mais per September 53.25 (53. -); Schmalz: per September 6.87 (6.90), per Oktober 6.97 (7. -), Spect short clear 8.12 (8.12); Pork per September 11.55 (11.60). - Weizenstramm, Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegan- gen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

FÜR
INSTITUTS-ZÖGLINGE
MÄDCHEN- & KNABEN-
WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

EMPFEHLT

LUSTIG EDE

WÄSCHE- und LEINENWAARENLAGER
Kerepesi-ut 2.

AUF WUNSCH PREISCOURANT.
GEGRÜNDET 1876. **FIXE PREISE.**

WER WILL
Einjährig-Freiwilliger
WERDEN?

Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schulen nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das **Einjährig-Freiwilligen-Recht** erwerben.

Die im Jahre 1883 geboren sind, können nicht mehr aufgenommen werden.

= Geburtsjahr ist anzugeben. =
Prospekte versendet gratis und franko:

Albert Lichtblau,
Direktor des Militär-Vorbereitungskurses in Debreczen
Die Aufsicht übt der Staat aus.

Festgebete der Israeliten!!

פי
ראש השנה אנך יום כפור

empfehlen die untenstehende Sortiments-Buchhandlung **Machsor** 9 Bände stark, in englischer Leinwand gebunden, mit deutscher, ungarischer oder jüdischer Uebersetzung fl. 2.80, dieselben in Prachtband fl. 3.50, **Machsor** 4 Bände, in Leinwand gebunden, mit deutscher, ungarischer oder jüdischer Uebersetzung fl. 1.50, in Prachtband fl. 1.80, Brautgebetsbücher in Kalbleder, Sammt oder Eisenblech-Imitation gebunden, von fl. 2, 3, 4, 5 bis fl. 6, **Schafwoll-** und echte Schweizer **Seiden-Tallis** von fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12, **Gold- und Silber-Borten** von fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis fl. 6, Prima שפירת von fl. 3.50 bis fl. 5, Postaufträge werden gegen Nachnahme promptest und solidest ausgeführt. Bestellungen von 10 fl. werden franko zugesendet. Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen und der Betrag zurückerstattet. — Hochachtungsvoll

B. STAMBERGER
Buchhandlung, Buchdruckerei, Buchbinderei in
Gegründet 1860. **Miskolcz** (Ungarn). Gegründet 1860.

Neue Heilmethode!

Das berühmte Institut des
Dr. Mitzger
Budapest,
VI., Teréz-körut Nr. 41, I. Stock,

kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen durch die **„Kataphorese“**, diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordnirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.

GELD

Vorschüsse auf Lose:

Jósziv-Lose . . .	8.50 Kronen
Ung. Kreuzlose . . .	24. —
Dombau-Lose . . .	18. —
Ital. Kreuzlose . . .	40. —
Defterr. Kreuzlose . . .	50. —
Hypoth. -Lose . . .	200. —
z. c.	

Das Darlehen kann auch in Raten von 3 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. Anberweitigt perpfändete Lose werden ausgelöst und höher beletzt.

BANKHAUS BEIFELD
Budapest, Karlsring 1.
Gegründet 1874.

ALTVATER
SCHUTZ-MARKE

Altvater-
Liqueur-Fabrik
SIEGFRIED GESSLER
K. u. k. Hof- Lieferant
Jägerndorf.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. RETAU'S
Selbst-
bewahrung.

82. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 4 Kronen

Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom fihern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

In Budapest vorrätig in **Rob. Lampel's** Buchhandlung, Andrássystr. 21

Izléses női- és gyermek-felsők
FREUND Testvérek
női felöltők áruházában
IV., Kossuth-Lajos-u. 13. sz.
(Görög-palota)

jutányos, szabott árak mellett szereshetők be.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft Betriebs-Direktion.
Nr. 3011/G.

Zur Lieferung der im Jahre 1905 auf den ungarischen Linien der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft erforderlichen

850 q Rüb-Brennöl und
350 q Rüb-Schmieröl

wird hiemit eine Offert-Ausschreibung veranlasst.

Die Offerte sind bis **20. September i. J., Mittags 12 Uhr** bei der Betriebs-Direktion der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Budapest einzureichen, woselbst bei der Material-Verwaltungs-Abtheilung die detaillirten Offert-Kundmachungen, die allgemeinen und speciellen Lieferbedingungen und die Schiedsgerichtsordnung eingesehen, bezw. beschafft werden können.

Budapest, am 18. August 1904.
Die Betriebs-Direktion.

Allami felügyelet alatt! Alapított 1892. évben!

Gerő Ferencz katonai előkészítő iskolája
az egyéves önkéntességi képesítő vizsgára
Budapest, Rózsa-utca 33. sz. Saját házában.

Ezen több év óta fennálló és szép sikerrel működő iskola előkészít 6 és 10 hónapra tartó jedő tanfolyamon az önkéntességi vizsgára kiváló középiskolai tanárok közreműködésével olyan ifjakat, kik az önkéntességre jogosító érettségi bizonyítvánnyal nem bírnak.

Részletes ismertető kívánatra küldetik.
Az új tanfolyam szeptember 1-én kezdődik. Beiratás naponként d. n. 4-7 óráig.

Vidékiek részére internátus.

Gnom-Saug-Gas-Motore.



Motorenfabrik Oberursel a. M.
BETRIEBSKOSTEN ca 2 HELLER PRO PFERDEKRAFT u. STUNDE.

Bureau: Wien, VII., Lindengasse 33.

Adam-Motore und Lokomobile
für Benzin, Leuchtgas, Generatorgas ect.
VIELFACH HÖCHST PRÄMIIRT.



Benzinverbrauch 300-330 Gramm per Stunde und HP. Betrieb sicher, ruhig und gefahrlos. Cylinder nicht mit dem Mantel in einem Stück gegossen, daher leicht und billig auszuwechseln. Motore für Lichtbetrieb mit höchstem Gleichförmigkeitsgrad. Leichte Zugfähigkeit aller Theile.

Generalvertreter für Ungarn u. Nebenländer.
Dénes & Sugár, Budapest, Lipót-körut 17.

GELD-DARLEHEN

auf Lose bei leichter Rückzahlung. Auf Jósziv-Lose 9. —, Ung. rothe Kreuz 24. —, Ital. rothe Kreuz 35. —, Defterr. rothe Kreuz 50. —, Basiska 18. —, 2/0-ige Serb. 90. —, 3/0-ige Hypotheken 220. —, auf Aktien u. Werthpapiere bis zu 90% des Lagerwerthes.

Fischer & Röss.
Budapest, VII., Erzsébet-körut 9. (New-York-Palais.)
Provinzaufträge werden sofort effectuirt. 88823

Französin
mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Lipót-körut 5, III. 6. 20472

Kalap Király.
Elismert specialista 3.—, 4.—, 5.— koronás férfi és női elsöranu kalap-különlegesekben
Budapest, IV., Eskü-ut 6. szám, Klotild-palota

Fest-Gebetbücher der Israeliten.

Lager und Verlag von Fest- und Andachtsgebetsbüchern sowohl mit ungarischer, deutscher u. jüdischer Lettern-Uebersetzung in schönen und dauernden Leinwand-, Leder- und Weimitationsbänden. **Machsorim**, 2, 3, 4 Bände von fl. 1.50 aufwärts. 9 Bände von fl. 3 bis fl. 15. **Brautgebetsbücher** von fl. 2 bis fl. 12. **Talcsim** aus reiner Seide oder Wolle von fl. 3 bis fl. 20. **Goldborten** von 50 kr. bis fl. 10. **Rittelhäubchen** von 80 kr. bis fl. 3. Ein prima שפירת von fl. 4 aufwärts. Alte und neue **Tora-Parochot-Mantel** mit den schönsten Goldstickereien zu den billigsten Preisen. Postaufträge werden prompt und reell ausgeführt.

אתרוגים לולבום הדסים 39234

SCHWARZ IGNÁCZ,
Budapest, Király-utca 3. sz.

20% Rabatt erhält Jeder, der



und Fischblasen, original französische u. amerikanische Präservativ-Spezialitäten für hygienische Zwecke!

Aerztlich empfohlen! Garantiert verlässlich!

Preise per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14. Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarium oclusivum nach Professor Mensinga R. 3-5. Einführungs-Zusamment bezu 3 R.

Neu! Auto Vaginal Spray! Neu!
Anerkannt sicherste und bequemste Spezialität für Damen! — Preis 15 Kronen.

Neueste, ausführliche Preisconrate versendet gratis und diskretest die Fabrik
J. KELETI Gegründet im Jahre 1878.
Budapest, IV., Koronaherozeg-utca 17.

sich auf dieses Inserat bezieht!

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 26. August.

* Scharlachkrankungen in der Hauptstadt. Im Laufe des heutigen Tages wurden beim hauptstädtischen Oberphysikat fünfzehn neue Erkrankungen an Scharlach angemeldet; während der jüngsten 24 Stunden fand kein einziger Todesfall an dieser Infektionskrankheit statt. Es ist somit mit Rücksicht darauf, daß gestern dreißig Erkrankungen vorkamen, eine erfreuliche Abnahme zu verzeichnen, der jedoch keine besondere Bedeutung innewohnt, da der Krankenstand beinahe täglich auf- und abwärts fluktuiert. Die Stadtbehörde hofft zuversichtlich, daß die Regierung endlich einwilligen wird, daß kranke Kinder, deren häusliche Pflege ungenügend ist und für die Umgebung eine imminente Ansteckungsgefahr bilden, zwangsweise ins Spital befördert werden sollen. Bürgermeister Johann H a l m o s wird morgen im Ministerium des Innern den kompetenten Faktoren umfassenden Bericht über die Situation erstatten und den Standpunkt der Kommune mit Nachdruck vertreten. Hoffentlich wird es ihm gelingen, die Regierungsbehörde zur Aufgabe ihres bisherigen intransigenten Standpunktes zu veranlassen.

* Elektrische Straßenbeleuchtung. Die ungarische Elektrizitäts-Gesellschaft hat dem Magistrat heute in Betreff der Beleuchtung einiger Straßen ein Offert unterbreitet, welchem wir folgende Details entnehmen: Die Gesellschaft erklärt sich bereit, auf der Andrassystraße, in der Dorothea- und Wäagnergasse bis zum Stadthausplatz die elektrische Straßenbeleuchtung auf eigene Kosten zu installieren und in Stand zu halten. Auf der Andrassystraße würden (an den am Rande des Trottoirs vorhandenen Kandelabern) sechzig Bogenlampen, in der Wäagner- und Dorotheagasse auf quer über den Straßenkörper gespannten Drahtseilen sieben, respektive sechs Bogenlampen, auf dem Giselaplatz zwei und auf dem Stadthausplatz endlich zwei, respektive drei Kandelaber montirt werden. In jedem Kandelaber soll sich außerdem noch eine Glühlampe befinden, dazu bestimmt, von 11 Uhr Nachts, wenn nach Abnahme des Verkehrs die Bogenlampen ausgelöscht werden, die Beleuchtung bis zum Morgen zu versehen. Die Gesellschaft verlangt für die einjährige Dauer je einer 10 Ampère-Lampe 310 K. 20 H., für eine 12 Ampère-Lampe 361 K. 20 H., für die Lieferung der Kohlenstücke per Lampe und Jahr 165 K., an Leihgebühr für die Installationsobjekte nach jeder Bogenlampe auf Kandelabern 136 K. und auf Drahtseilen 81 K. Demgemäß hätte die Kommune für die Bogenlampe eine Jahresgebühr von 662 K. 20 H. zu entrichten. Schließlich stellt die Gesellschaft die Bedingung, daß das gelegentlich der Installationsarbeiten aufgerissene Straßenpflaster durch die Stadtbehörde auf deren eigene Kosten wieder in Stand zu setzen sei. Der hinsichtlich der elektrischen Straßenbeleuchtung zu schließende Vertrag solle auf die noch rückständige Dauer des Konzeptionsvertrags, d. h. 35 Jahre lauten. Der Magistrat hat das Offert zur vergleichenden Berechnung dem Ingenieuramt hinausgegeben.

* Neue Mitglieder des Kossuth-Denkmal-Komitees. Auf Vorschlag der Unterrichtssektion hat der Magistrat in die Jury der Kossuth-Denkmal-Konkurrenz als Vertreter der Hauptstadt den Reichstags-Abgeordneten Franz K o s s u t h und den Magistratsrath Julius K u n delegirt.

* Zweites Straßenbahngelände auf der Herminienstraße. Einem lange gehegten Wunsche entsprechend, soll endlich auf der Zuglöcher Linie der Straßenbahn-Gesellschaft bei der Kreuzung der Herminienstraße mit dem Gzeglöder Geleise der kön. ungarischen Staatsbahnen das zweite Geleise der elektrischen Bahn verlegt werden. Die administrative Begehung fand vor Kurzem statt und heute verständigte der Handelsminister die Stadtbehörde, daß er die bei der Begehung gefaßten Beschlüsse genehmigt und die Baulizenz erteilt habe.

* Für Steuerzahler. Die Vorstehung des II. Bezirks gibt bekannt, daß die Voranschreibung der direkten Steuern für das Jahr 1904 beendet wurde. Es werden daher alle Steuerzahler des Bezirks, die bereits im Besitze von Steuerbüchern sind, aufgefordert, diese letzteren behufs Eintragung der für das laufende Jahr ausgeworbenen Steuerbeträge bis spätestens 15. September bei der Steuersektion der genannten Vorstehung (Hauptgasse Nr. 3, II. Stock) vorzulegen.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. August. Infektionskrankheiten kamen vor: 28, und zwar: an Typhus 5, Blattern, Variolois, Scharblattern 1, Scharlach 15, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie, Keuchhusten 1, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 5, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Milzbrand, Kranke n s t a n d im Nothspital 2546, im Johanneospital 857. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —. Todes-u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmataxie 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane, Typhus, Blattern, Variolois, Scharblattern, Scharlach, Masern, Milzbrand, Ohren-Drüsenentzündung, Keuchhusten, Influenza und Puerperal-Fieber, Rothlauf, Diphtheritis und Group, Dysenterie, sonstige Krankheiten 10.

Offener Sprechsaal.*)
Einjährig-Freiwillige equipirt billigst und auf das eleganteste,
Einjährig-Freiwilligen schießt gratis Preiscourant
Einjährig-Freiwilligen schießt gratis Stellungs- u. Trans- ferirungs-Gesuchsterte
die elegantesten Civil-Anzüge verfertigt
Mór Tiller & Co., Budapest, Váci-u. 35,
k. u. k. Hoflieferanten.

Santa Pollák,
Zsámbokréti,
Alexander Kontek,
Budapest,
Verlobte. 39561

Sehr praktisch auf Reisen.
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.
Sanitätsbehördlich geprüft.
Attest Wien, 3. Juli 1887.
Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwasser allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unaus- gesezt neu bildender, schädlicher Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer er- frischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfol- gen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Ver- wendung bereits in allen Kulturstaaten bewährt hat. 27278

Imaházi ülések. A pesti izr. hitk. fuárvaház
két imaházának (VI., Munkácsy-
utoza 7 és Városligeti fasor 27) ülésai a föinnepek
alkalmából f. é. szeptember hó 1-től kezdve naponta
d. e. 9—12, d. u. 3—5 óráig adatkak bérbe; és pedig
az első két napon, vagyis szeptember hó 1-én és 2-án
a tavalyi bérlők ülésai, azontúl pedig bármely jelent-
kezőnek a fenmaradt ülésai. 39550

Dr. Schiff Kálmán
svédországi utjáról visszatért és rendelését
újbol megkezdte. Massage, testgyenesítő és
svédgymnastikai intézet.
Budapest, IV., Károly-körút 22 (Róser-bazár).

Steburger & Co.
t. u. l. Hoflieferanten
Budapest,
V., Fürst-u. 8.
Belagte Auswahll
Billigste Preise!
Linoleum-Lager.
Telephon 34—04.

Társ kerestetik
kitünő jövedelmező, régebben fennálló fővárosi üzlet-
hez nagyobbítás céljából 20 ezer korona tőkével.
Ajánlatok „Biztos existenzia 19“ a. a kiadóba kéretnek.

KRISTALY
natürliche, hydrocarbonathaltige Mineral-
wasserquelle unter Kohlensäuredruck ge-
füllt. Genußreiches, die Verdauung fördern-
des Tafelgetränk für Provinz und Aus-
land frachtfreie Versendung.
Man verlange Offert von der Set, Lukas-
bader Brunnen-Unternehmung, Ofen.
KRISTALY

MATTONI'S
ELISABETH-SALZBAD
Beginn der Saison am 24. April.
Von glänzendem Erfolg bei 37033
Frauenkrankheiten
und Unterleibsleiden.
Ordinirender Badearzt im Kurorte. Gesunde Lage,
billige Wohnungen, gute Restauration.
Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der
Hauptstadt. 24

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Verammlungen der Siebenbürger Sachsen.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal.“)

Rezeptionsfesta, 25. August.

Am 23. August, Nachmittags 4 Uhr, hielt der allgemeine siebenbürgisch-sächsische Frauenverein seine Sitzung ab. Auch diese fand bei sehr zahlreichem Besuche in der Kirche statt. Sie wurde geleitet von Fräulein Charlotte Dietrich aus Nagyszeben. Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Danke an Neustadt für die freundliche Aufnahme. Aus dem durch den Schriftführer vorgetragenen Jahresberichte ergab sich, daß gegenwärtig dem Hauptvereine 160 Ortsvereine angehören, die im abgelaufenen Jahre von den zehnper- zentigen Abgaben an denselben zusammen 900 Kronen schickten, während sie für ihre Bedürfnisse 27,800 Kro- nen verwandten. Der Wirkungskreis der Vereine er- streckt sich auf die verschiedenen Richtungen der „inneren Mission“, Bewahranstalten, Armenpflege, Krankenpflege, Arbeitskurse, Verschönerung von Kirchen und Friedhöfen u. Der Versammlung wurde auszugsweise vorgelesen, was auf diesem Gebiete in den einzelnen Vereinen im abgelaufenen Jahre geleistet worden ist. Sehr interessant war sodann der Vortrag der Frau Charlotte Lurk, Professorin in gatin Brassó, über die Diensthotefrage und das seit 1894 in Brassó errichtete Mädchegheim. In diesem kommen alljährlich 60—80 sächsische Dienstmädchen vom Lande, die in Brassó dienen, zusammen und werden mannigfach beschäftigt. Solche Dienstmädchen, die mehrere Jahre bei ihrer Herrschaft aushalten — und es gibt solche, die 5—9 Jahre an einem Orte dienen — erhalten Prämien in Geld und andere freundliche An- denken. Letztlich wurde ein schönes Granach'sches Lutheren- bild zu solchen Zwecken vertheilt und soll großen Beifall gefunden haben. Die Versammlung sprach für den amegenden Vortrag ihren Dank aus und wurde sodann von Veirath Vikar Dr. Friedrich Teutsch in sehr erhebender Weise geschlossen.

Da die Zeit nach dieser Sitzung bereits stark vor- geschritten und auch das Wetter ungünstig war, nahmen an dem programmmäßigen Waldbausfuge Wenige theil. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die gesellige Zusammenkunft am Abend, die abermals im Schulsaale stattfand. Den Mittelpunkt dieser bildeten zwei geistreiche Ansprachen. Die eine hielt Dr. Hans Wolff, Professor am Segesvárer Bezirk und schilderte er ihre Verhältnisse in treffender Weise. Die andere Ansprache hielt Professor Dr. Eugen La j e l a u s Brassó über kirchliche Wohltäter seiner Vaterstadt. Beide Vorträge machten Eindruck und wurden viel besprochen.

Ein Zeichen dafür, wie sehr gelegentlich der sächsi- schen Vereinstage alle Bildungsfaktoren zusammenwirken, ist es, daß gleichzeitig mit der Frauenvereinsammlung an diesem Tage die Volksschullehrer in welcher Weise ein geeignetes Lesebuch für die sächsischen Volksschulen herzustellen sei. Die gesteigerten Forde- rungen der Neuzeit haben in den sächsischen Schulkreisen überhaupt eine Bewegung erweckt, die in ihrem Fleiße und ihrer Umsicht recht beachtenswerth ist.

Mittwoch, der 24. d., war dem Verein für siebenbürgische Landeskunde gewidmet. Früh von 7 bis 10 Uhr fanden die sogenannten Sektions- sungen statt. In diesen wurden werthvolle wissen- schaftliche Mittheilungen gemacht. Professor Julius Römer aus Brassó sprach über Biologisches, Dr. F i s c h e r aus Butarest über die Rumänen und ihre Sprache, besonders die slavischen Elemente in der- selben, Dr. Victor Roth aus Groß-Caplan über die Gehaltung von einheimischen Kunstendmalern, Dr. Sch u l e r u s aus Groß-Caplan über das sächsische Wörter- buch u. Um 10 Uhr hatte sich wieder ein ansehnliches Publikum in der Kirche zusammengefunden. Diese Haupt- versammlung wurde vom Vikar-Stadtpfarrer aus Nagys- zeben mit einem biographischen Bild über Dr. Eugen v. Trauschensfels eröffnet, der, früher in seinem Vaterlande bedienstet, seit 1876 weltlicher Rath der evangelischen Kirche in Wien war und erst im Jahre 1901 wieder in seine Heimath, in seine Vaterstadt Brassó und unter sein Volk zurückkehrte, um hier bald zu sterben, ehe es seinen Nationengenossen, die ihm viel zu danken haben, möglich war, sein siebenzigstes Geburtsjahr zu feiern. Dr. Eugen v. Trauschensfels hatte als Historiker und Publizist für die Sachsen in früheren Jahren Be- deutung. Er gab bis zum Jahre 1885 den volks- tümlichen Kalender „Hausfreund“ heraus, für den er die besten Arbeitskräfte zu gewinnen wußte, redigirte eine Zeit lang die „Konstädter Zeitung“, das „Magazin für Geschichte und Literatur“, ferner die von Baron Kemény begonnenen „Fundgruben“. Trauschensfels war einer der gediegensten Kämpfer gegen den absterbenden Absolutismus in unserem Vaterlande und den Rantönli- geist unter den eigenen Nationengenossen.

Auf diesen Vortrag erfolgte unter Führung des Pfarrers P i n d e l aus Turtlau die Ueberreichung einer durch die politischen Gemeinden verlegten und von August F e l i u s in Brassó verfaßten kommunalwissenschaft- lichen Studie: „Vermögen und Haushalt der Burzen- länder sächsischen Gemeinden.“ Sie ist als „Festschrift“ für die Vereinstage gedruckt worden, und ihr etwaiger Reingewinn soll dem Verein für siebenbürgische Landes- kunde zugute kommen.

Die Versammlung bot noch zwei sehr fesselnde Vorträge. Professor F i s c h aus Besterce machte über seine Studien über die Herkunft der Siebenbürger Sachsen Mittheilungen, die mit großem Interesse angehört wur- den. Fünfmal hat er nun bereits die Moselgegenden in Deutschland bereist und an Ort und Stelle Sprachstudien getrieben, die geradezu verblüffende Resultate zutage liefernten. Professor F i s c h hat eine Karte über das einigte Auswanderungsgebiet der Siebenbürger Sachsen ent-worfen, und a l l e Ortsnamen des sächsischen Theiles in Siebenbürgen finden sich dort in der Moselgegend wieder, oft so nahe beisammen wie hier in Ungarn. Familien- namen werden nachgewiesen, bisher für deutsches Gut gehaltene Worte im Siebenbürgisch-Sächsischen als Lehn- worte aus dem Türkischen und Französischen vor

der Auswanderung aus der Heimath. Eine zusammenfassende Arbeit auf diesem Gebiet wird demnächst das „Archiv für siebenbürgische Landeskunde“ veröffentlichen.

Professor Dr. R. Andrássy aus Nagyszeben machte ebenfalls hochinteressante Mittheilungen über das deutsche Volkslied in Siebenbürgen und die Umwandlung der Melodien, die er auf einem Pianino vorführte. Diese Veranstaltung ist jedenfalls in ihren Darbietungen als eine hervorragende zu bezeichnen.

Bis zu dieser Zeit hatte sich bereits zahlreiches Volk vor dem Platz vor der Kirche versammelt. Mit Musik gings dann hinaus in den nahen Wald, wo unter alten Eichen und Fichten eine Volksunterhaltung arrangiert war.

Gerichtshalle.

Budapest, 26. August. (Ein internationaler Schwindler) stand heute vor den Schranken des Budapester Strafgerichtshofes, der ihn schon seit acht Monaten in Haft behält. Wer dieses Individuum ist, läßt sich positiv nicht feststellen, da er in mehreren Staaten immer unter anderem Namen auftrat und überall Betrügereien verübte.

(Ernennungen.) Durch allerhöchste Entscheidung wurden ernannt: der Richter in Teregovia Julius Mészáros zum Gerichtshofrichter in Karánsebes; der Richter in Sümeg Karl Szerebáheley zum Bezirksrichter in Enying; der Richter in Szimérváralja Emil Leitner zum Bezirksstaatsanwalt in Szatmárnémeti; der Richter in Malacsa Dr. Ferdinand Wente zum Bezirksstaatsanwalt in Pozsony; der Gerichtshofnotar in Szeged Berthold Bay zum Richter in Szeged; der Gerichtshofnotar in Szeged Dr. Ernst Kónrád zum Richter in Makó; der Gerichtshofnotar in Miskolc Ludwig Wafsz zum Richter in Sajó-Szentpéter.

Ghét, 26. August. (Demonstration gegen die ungarische Fahne.) Die Demonstrationen, welche

am 17. d. in Winkovce unter der Führung des bekannten, strafweise aus Ghét verurtheilten Kaplans Mato Ivanisevics gegen die ungarische Fahne demonstrieren, wurden gerichtlich bestraft. Mato Ivanisevics wurde zu vierzehn Tagen und die Studenten Fulanovics, Tomasevics, Oberitter und Ivanovics zu je zehn Tagen Arrest verurtheilt.

Der Kapitalist. Die Futternoth.

Budapest, 26. August.

Der Direktionsausschuß des Landes-Agrikulturvereins hielt eine dringende Sitzung, zu der die eingeladenen landwirtschaftlichen Vereine zahlreiche Vertreter entsandten. Präsident Graf Aurel Deseffy führte aus, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung trotz der außerordentlichen Lage vollkommen unorientiert sei über die von der Regierung getroffenen Verfügungen, welche letztere ganz unzureichend seien.

Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, an welcher Edmund Miklós, Andor Sponer, Baron Julius Ambrózy, Andor Bogarti, Eugen Horvát, Abraham Farkas, Julius Regey, Ferdinand Bosvágy, Johann Bendaházy, Bela Tormay und Julius Kubinek theilnahmen, worauf der Antrag des Referenten ergänzt mit den von einigen Rednern gestellten Amendements zur Annahme gelangte.

In Angelegenheit der durch das Handelsministerium gestatteten Tarifiermäßigungen bei Verfrachtung von Futtermitteln hat der landwirtschaftliche Verein des Ackerbaukomitees an den Ackerbauminister eine Repräsentation gerichtet, in welcher ausgeführt wird, daß diese Begünstigungen bei weitem nicht im Verhältniß stehen zur Tragweite der wichtigen Fragen, welche durch diese Ermäßigung gelöst werden sollen.

Das für Oesterreich-Ungarn erlassene Verbot der Ausfuhr von Futtermitteln nach dem Auslande wurde — wie aus Serajewo telegraphirt wird — auch für Bosnien und die Herzegovina, als zum gemeinsamen Zollgebiet gehörig, gültig erklärt.

(Saatenstand in Deutschland.) Aus Berlin wird vom 26. d. telegraphirt: Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Bericht über den Stand der Saaten von Mitte August: Winterweizen 2-06 gegen 2-07 im August 1903, Sommerweizen 2-09 gegen 2-07, Winterroggen 2-03 gegen 2-04, Sommerroggen 2-08 gegen 2-05, Sommergerste 2-08 gegen 2-05, Hafer 3-01 gegen 2-05, Kartoffel 3-04 gegen 2-05, Alee 4-00 gegen 2-06, Luzerne 3-08 gegen 2-07, Wiesen 3-09 gegen 2-04. Hierbei bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.

(Die Handelsvertragsverhandlungen.) Der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland konnte wohl bisher noch nicht definitiv festgestellt werden, doch läßt sich mit größerer Bestimmtheit voraussehen, daß es spätestens in der ersten Hälfte des Oktober möglich sein wird, an die zweite Lesung des mit Deutschland abzuschließenden Zollvertrages zu schreiten.

(Getreideverkehr.) Die Betriebsdirektion der Südbahn-Gesellschaft theilt uns mit, daß auf ihren Linien zufolge erhaltener Genehmigung des ungarischen Handelsministeriums vom 5. September angefangen bis Ende des laufenden Jahres im faktischen Bedarfsfalle, beziehungsweise bei massenhaftem Güterandrang, die nach Trieme und nach dem Zollauslande bestimmten Getreide sendungen und Mahlprodukte — abweichend von den Bestimmungen des Betriebsreglements §. 56 Punkt 4 — außer der Reihenfolge befördert werden können, und daß hinsichtlich der im internen, sowie im österreichisch-ungarischen Verkehr zur Aufgabe gelangenden Wagnisladungsgüter (lebende Thiere und leicht verderbliche Güter ausgenommen) bezüglich der Aufnahme und der Lieferfrist der §. 55 Punkt 3 des Betriebsreglements angewendet werden kann.

(Serbisch-deutscher Handelsvertrag.) Man meldet aus Belgrad: Finanzminister Pacsu hat sich nach Berlin begeben, um die Grundlagen der Verhandlungen für einen serbisch-deutsches Handelsvertrag festzustellen.

(Bulgarische Anleihe.) Zum Plane der Aufnahme einer neuen bulgarischen Anleihe wird der „Bul. Kor.“ aus Sophia berichtet: In Folge der gespannten politischen Lage im vergangenen Herbst war die bulgarische Kriegsverwaltung gezwungen, behufs gründlicher Verbesserung und Vervollständigung der Kriegsmate-

ria vorräthige große Bestellungen zu machen, welche viele Millionen Francs verschlangen.

Die Bedeckung dieser Bestellungen mußte bei der Unzulänglichkeit der vorhandenen Finanzmittel zum Theil durch Verwendung der verfügbaren Kapitalien der Nationalbank und der Agrarbank, zum anderen Theil durch Ausgabe von Vons mit kurzer Frist erfolgen.

(Regenwetter.) Die letzten 24 Stunden brachten wieder ausgebreitete Regenfälle, welche sich mit Ausnahme des Nördens und Siebenbürgens, wo es nur in geringerem Maße regnete, auf ganz Ungarn erstreckten.

(Landes-Vollversammlung.) Es wurde bereits mitgetheilt, daß der ungarische Landes-Vollversammlung heuer eine Landes-Vollversammlung veranstaltet, welche in der Zeit vom 2. bis 12. Oktober stattfinden wird.

(Vom Zuckermarkt.) Gestern fand in Wien eine Konferenz des Aufsichtskomitees der kartellirten Zuckerraffinerien statt. Die von einigen Raffinerien beantragte Verlängerung des Termins, bis zu welchem die kartellirten Raffinerien gebunden waren, gemeinsam zu verkaufen, vom 1. September auf den 15. September, fand nicht die Zustimmung aller Raffinerien und wurde in Folge dessen fallen gelassen.

(Versammlung der Spiritusindustriellen.) Man telegraphirt aus Prag: Die Spiritusindustriellenvereine in Prag und Brünn laden alle Interessenten für den 28. d., 2 Uhr Nachmittags, ins „Hotel drei Fürsten“ in Prag zu einer Versammlung ein, in welcher Maßnahmen gegen die schweren Folgen der Dürre und der nothgedrungenen Verarbeitung von Roggen, Gerste, Mais etc. auf Spiritus vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt besprochen werden sollen.

(Saatenstand in Rumänien.) Aus Bukarest wird gemeldet: Nach dem letzten Bericht der Direktion des Ackerbaudienstes im Domänenministerium ist der Mais in den Distrikten Dolj, Brahova, Suceava, Meheding und Tulcea in Folge der Regengüsse im Allgemeinen gut, während in den Distrikten Arges, Botosani, Buzen und Braila der Mais als vollständig verloren zu betrachten ist.

(Nothstandstarife in Sachsen.) Aus Dresden wird telegraphirt: Die Ausdehnung des Nothstandstarifs auf den preussischen, heftischen und den Reichsbahnen für Futtermittel nach Sachsen ist bevor-

stehend. Auch Nothstandstarife für die Industrie stehen in Aussicht, da die von berufener Seite angestellten Erörterungen ergeben haben, daß die durch die Einstellung der Elbgeschiffahrt eingetretene Kalamität für die Industrie viel größer ist, als man bisher angenommen hatte.

Berlin, 26. August. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 201.62, Lombarden 19.12, Franzosen 135.50, Diskonto 189.75, Dresdener 154.75, Deutsche 221.62, Handels-ges. 159.75, Darmstädter —, Laura 252.50, Bochumer 208.75, Rheinstahl 185.—, Gelsen 222.—, Harpener 217.12, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Sibirnia 260.—, Consolidation 436.—, Ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gott-hard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 125.62, Trans-vaal —, Hamburger Padet —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Gr. V. P. Ferd. —, Argentinier 79.—, Chinesen —, Anatolier —, Reichs-anleihe —, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, South-ern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 86.50.

Frankfurt, 26. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.50, österr.-ung. Staatsbahn 135.20, Südbahn 19.10, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 159.90, Gelsenkirchener 222.30, Harpener 217.—, Sibirnia —, Laurahütte 252.70, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Rubig.

Hamburg, 26. August. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.20, österreichische Kreditaktien 201.50, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.50, Südbahn 18.90, 101.50, vierprozentige österreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungarische Goldrente 100.—, Schwächer.

Paris, 26. August. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 95.50, unfr. türk. Conjols 87.30, Wechsel auf London 252.60, ägyptische Rente 107.30, österreichische Goldrente 102.70, österreichische Länderbank 462.—, Türkenlose 123.50, Banque de Paris 117.9.—, Meridionalbahn 725.—, 3prozentige französische Rente 98.75, 4prozentige italienische Rente 103.90, 4prozentige spanische Exterieurs 87.12, Banque Ottomane 567.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France —, österreichische Boden-kreditanstalt 1300.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Vorortaktien 326.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.—, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe —, Tabaktaktien 378.—, Wechsel auf Italien Vant, Wechsel auf Wien 104.25, Wechsel auf Amsterdam 206.62, Wechsel auf deutsche Plätze 122.22, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 13.68, De Beers 462.—, East Rand 204.—, Chartered 41.50, Randfontein 76.—, 5prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 542.—, ungarische Goldrente 100.85, Privatdiskont 1 1/8.—, Fest.

London, 26. August. Englische Conjols 88.—, Südbahn —.

Berlin, 26. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 180.—, per Oktober 180.—, Roggen per September 141.—, per Oktober 143.—, Hafer per September 142.25, per Oktober 142.50, Mais per September 121.75, per Oktober 120.25, Rübsöl per Oktober 44.20, per Dezember 44.40, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig. — Wetter: Schön.

Breslau, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.90, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.80, Roggen loco 13.60, Hafer loco —, neuer 14.30, Raps loco 19.60, Winter-Mais 15.—, per 100 Kilo.

Köln, 26. August. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Rm. 49.—.

Paris, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 22.25, per September 22.60, per September-Dezember 22.85, per November-Februar 23.55. — Roggen per August 15.25, per September 15.50, per September-Dezember 16.—, per November-Februar 16.50. — Mehl per August 30.—, per September 30.30, per September-Dezember 30.65, per November-Februar 31.20. — Rübsöl per August 48.75, per September 48.75, per September-Dezember 49.—, per Januar-April 50.—. — Spiritus per August 43.25, per September 42.75, per September-Dezember 40.25, per Januar-April 38.75. — Rohzucker 880 bis 900 25.75, 890 bis 900 Brutto und darüber 26.—. — Weißer Zucker per August 29.25, per September 29 1/2, per Oktober-Januar 30 1/2, per Januar-April 31 1/2. — Raffinade 61.50 bis 62.—. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl ruhig, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade fest. — Wetter: Regen.

Wien, 26. August. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss wieder ein Geschäft noch in Preisänderung von 54 R. bis 54 R. 40 S. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 26. August.) (Privat-Telegramm.) Die fremden Berichte lauten heute wohl weniger klar, aber die Stimmung im Abfahre hält an, und in Folge der Geschäftslosigkeit ist die Stimmung matt. In den Weizen ist eine weitere

Verbilligung vorerst nicht zu konstatiren, zumal sich Abgeber nicht zum Verlaufe drängen.

Budapest, 26. August. Hauptstädtlicher Schweinemarkt. Der Auftrieb betrug 713 Stück. Von gestern zurückgeblieben 13 Stück, zusammen 726 Stück, verkauft wurden 717 St., verbleibt ein Bestand von 9 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 90 S. bis 92 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — S. bis — S., Mischschuß von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 96 S. bis 104 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 92 S. bis 104 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 86 S. bis 96 S., Frischlinge von — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — S., leichte 140 bis 300 Kilogr. von 76 S. bis — S., Frischlinge 86 S. bis 96 S., Spanferkel von — S. bis — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise erhöhten sich.

Steinbruch, 26. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war behauptet. — Vorrath am 24. August 36,957 Stück. Am 25. August wurden zugetrieben 336 Stück, abgetrieben wurden 482 Stück, demnach verblieb am 26. August ein Bestand von 36,811 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 1 R. 14 S. bis 1 R. 15 S., mittlere von 1 R. 14 S. bis 1 R. 15 S., leichtere von 1 R. 14 S. bis 1 R. 15 S. — Ungarische Bauernware schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische schwere von 1 R. 17 S. bis 1 R. 18 S., mittlere von 1 R. 14 S. bis 1 R. 15 S., leichte von 1 R. 14 S. bis 1 R. 15 S.

Wiener Börse vom 26. August.

Die heutige Börse nahm einen festen Verlauf. Ausgehend von großen Käufen in Bankvereinsaktien übertrug sich die günstige Tendenz auf die anderen Gebiete, und es entwickelte sich ein lebhafter Verkehr in Kreditaktien, Staatsbahnaktien und insbesondere in Alpinen Montanaktien, auf welche sich allmählig das größte Interesse konzentrirte. Bankvereins- und Alpine Montanaktien erzielten namhafte Steigerungen. Im Schranken fanden in Wienerberger Ziegelfabrikaktien größere Umsätze statt. Auch böhmische Montan- und Prager Eisenindustrieaktien wurden höher bezahlt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm and Geb. It lists various financial instruments and their corresponding values.

Table with 2 columns: Privat-Telegramm and Geb. It lists various financial instruments and their corresponding values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 642, ungarische Kreditaktien 754.50, Anglobankaktien 279, Bankverein 529.25, Unionbank 523, Länderbank 427.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 632.50, Lombarden 90.50, Elbthal-Bahn 421, Rima-Muráner 499, Tabaktaktien 344, Alpine 441.25, Mairente 99.25, ungarische Kronenrente 97.50, Türkenlose 128, Marknoten 117.21 per Kaffe, 117.26 per Ultimo, Navolomb'or 19.05.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. August. Im Einklange mit den übrigen kontinentalen Märkten, von welchen freundliche Tendenz gemeldet wurde, verkehrte auch die heutige Börse in zuversichtlicher Haltung. Von Lokalwerten waren insbesondere ungarische Kredit und Wiener Bankverein steigend. Der Lokalmarkt blieb ruhig, Salgóköhlen waren bei steigenden Kurien lebhafter gefragt. Die Nachbörse verkehrte in fester Tendenz, doch war der Geschäftsumsatz ein äußerst geringer.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 755.50 bis 756.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 499.25 bis 499.50, österreichische Kreditaktien zu 641.50 bis 642.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 631.25 bis 632, Stadt-bahnaktien zu 330.50 bis 331.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarjánker Kohlenbergbauaktien zu 543.50 bis 544. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.10 bis 96.25, ungarische Kreditbankaktien zu 754 bis 755, ungarische Hypothekbankaktien zu 507.25, österreichische Kreditaktien zu 641.25 bis 641.75, Stadtbahnaktien zu 330. Südbahnaktien

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 27. August 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Király Színház.

Főösleges férjek.
 Boház 3 felvonásban. Irta: Beöthy László.
 Pataky Ákos Thury
 Lenke, a felesége Batizfalvi
 Terézia Rákosi Sz.
 Irén Budai O.
 Réz Barnabás Németh
 Révész Elemér Szomori
 Miska Gabányi
 Klári Szentgyörgyi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház

Apajune, a vízi szellem.
 Nagy látványos operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Millöcker Károly.
 Prucseszko hercz. Ujvári K.
 Heloise, felesége Kállay L.
 Hlinka, unokahuga Répássy G.
 Nicsáno Környei B.
 Marcu, paraszt Bejczy Gy.
 Naticza, felesége Haller I.
 Dobru Fekete Á.
 Katinka Keckeméthy
 Alexandri Izó M.
 Góza Tábori E.
 Btró Keleti M.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti nyári színház.

A hét Slézinger.
 Látványos énekes bohóság 5 képpben. Irta: Feld Mátyás és Faragó Jenő. Zenéjét szerzette: Barna Izó.
 Slézinger Manó Tanay F.
 Slézinger Izidor Feld M.
 Slézinger Árpád Magas B.
 Slézinger Jakab Solti K.
 Slézinger Aladár Váradi M.
 Slézinger Samu Hajnal Gy.
 Slézinger Attala Krasznai E.
 Arany Klári Révész I.
 Özv. Bergerné Tharaszovits
 Netty Sugár
 Betty Pataky
 Ilka Tóth Stef
 Milka massamod lányok Radnai Ze.
 Lili Tarnai Sz.
 Milli Antal E.
 Hudson Szentcs J.
 A kis Kohn Németh J.
 Matróz Mátrai B.
 Bibiros Veelnz Szalay M.
 Tót Kaposi E.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A gyorskocsitól, a gyorsvonatig.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Ös-Budavára

ELEKTRISCHE STADT.

Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh

Heute, Samstag, den 27. August

Benefice-Abend STUART

Monstre-Konzert der bosnisch. Regimentskapelle.

Grosses Souvenir- und Coriandoli-Fest.

Auf der grossen Variété-Bühne

Morcoschani, Stuart, Petite Paul, Nantuk-Truppe, Johnson u. Dean, Miss Violet Wegner, The Life Guarde Kosaks, Canary Company, Miss Therésita.

Folles Comiques

„Hatschek's Hund“ und „A két kakas“.

Moulin rouge: Coriandoli-Ball. Monte-Carlo:

Prachtvolle neue Ausstellung. **Grosses FEUERWERK.** Arrangirt von Direktor A. Friedmann.

Entrée 1 Krone. Ermässigte Karten sind mit einer Aufzahlung von 40 Hellern gültig.

Sonntag Nachm. Auftreten sämtl. Attraktionen.

In Vorbereitung grosses Fest: „Ös-Budavára in d. türk. Zeltten“.

Die Vorstellungen werden ohne Rücksicht auf die

Witterung täglich abgehalten.

WERTHEIMER MULATÓ

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)

Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein bestehenden

Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.

Auftreten der Frau **Rosa Klug** in diesem Genre

einzig u. alleinstehende Sängerin, u. des Frä. **Helene**

Gespäss, Primadonna des Lemberger Theaters.

Pepi & Moriz Weinberg, polnisch-jüdisch. Duettistenpaar.

K. Iskovitz, poln. Gesangskom. Herr **A. Ploppss**, Tenorist.

Neu! Neu!

Gabriel oder Chinke Pinke.

SCHUL-

Ausrüstung

für Knaben von 6-13 Jahren.

Ein Schulanzug,
 Ein Paar Schuhe,
 Ein Paar Strümpfe,
 Eine Kappe,
 Eine Schultasche,

Alles zusammen fl. 8.50.

Eine Kniehose aus unzerreissbarem Stoffe fl. 1.50.

Schulanzug in noch nicht dagewesener Auswahl von fl. 5.- aufwärts.

Knaben-Schlafröck fl. 5.50.

Nur bei **KOCH** Budapests grösstes

Herren-, Knaben- u. Kinderkleider-Waarenhaus

Károly-körut 26.



CIRCUS BEKETOW

Samstag

Abends 1/8 Uhr.

HIGH LIFE EVENING.

Rendezvous der vornehmen Welt. Gala-Kostüme, Gala-Geschirre und Gala-Requisiten. Die besten Nummern des kolossalsten Programms. Nur Künstlerpez. allerersten Ranges.

„Le Cercle de la Mort“

Motorradfahrt im Lohesring in der Luft, ausgeführt von der Watson-Truppe, 1 Dame, 3 Herren.

La Espagnola, Doppeltritt auf 2 Ohnesattelperden von Frä. Wardia Beketow und Herrn Caesar Fontana.



Schul-Anzüge

in riesiger Auswahl

Heilmann Kohn & Söhne

k. u. k. Hoflieferanten

zum „ENGLISCHEN SCHNEIDER“

Grösstes

Herren- und Kinderkleider-Waarenhaus

Bpest. IV., Károly-körut 12.



In der Separat-Abteilung (Souterrain)

herabgesetzte,

BILLIGE,

fixe Preise.

Aktien-Gesellschaft sucht für ihr Fabriksbureau in der ungarischen Provinz jungen 39558

BEAMTEN

der deutschen und ungarischen Sprache und deutschen Stenographie kundig und mit mehrjähriger Praxis in größerem Fabriksbureau. Offerte mit Zeugniskopien unter „G. C. 27“ an Haafenstein und Vogler, Budapest.

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen.

Zähne

auch ohne Gaumenplatten.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.

Am Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

XI. Jahrgang. XI. Jahrgang.

EINSCHREIBUNGEN

in das unter Leitung des Klavier-Virtuosen und staatlich dipl. Prof. Mor. Somogyi stehende

KONSERVATORIUM

VII., Elisabethring 44, I. Stock

für Klavier, Violine, Gesang und sämtliche Lehrfächer, mit den vorzüglichsten Lehrkräften, für Anfänger und Fortgeschrittenen, bis zur höchsten künstlerischen Ausbildung finden

täglich von 9 bis 6 Uhr statt.

Das Institut wird von Schülern von der vornehmsten Familien frequentirt. — Glänzende Unterrichtsergebnisse. Auf Verlangen Prospekte.

Frau PHILIPP BARTOS'sche

Elementar-Schule und Erziehungs-Anstalt

V., Kálmán-utca 22.

früher Bathory-utca 19.

Einschreibungen vom 28. August bis 10. September. — Halbinternat. Neues modernes Schullokal. Für entfernt Wohnende 39031

Anstalts-Domibus.

Zur sofortigen Wiederherstellung erschöpfter Kräfte

nach einem Krankenlager, Operation, Wochenbett, inmitten beruflicher Thätigkeit, bei Blutarmuth u. Schwächeständen von eminentem Erfolg

MALTZYM

ein hochkonzentriertes, kohlenstoffhaltiges Malzextrakt-Tafelgetränk von grösster Nährkraft und köstlichem Wohlgeschmack.

Vorräthig in den einschlägigen Geschäften. 39061

Nährmittelwerke Johann Hoff, Stadlau. Fabriken diätetischer Malzpräparate.

Generalvertreter: Nadas Márton, Budapest, VI., Csengery-utca 66. Telephon 238.

Gelddarlehen

können Staatsbeamte, sowie Offiziere gegen 5-25jährige Amortisation gegen Schuldschein im Verlaufe von 12-14 Tagen bekommen. Speien sind absolut keine im Vorhinein zu entrichten. Wechselkredite werden in 8 Tagen, auch gegen kleinste Monatsraten, in 5 Jahren abzahlbar, durchgeführt. Amortisations-Darlehen auf Felder sowie Häuser, auch am II. Satz, werden gegen 4% bis zu 50 Jahren vermittelt, auf Offiziers-Heiraths-Kautionszinsen werden in 10 Tagen abgewickelt. — Auskunft ertheilt kostenfrei

Kalman Kaufmann, Konz. Bank- : agentur :: Budapest, VI., Königsstrasse 54. 39516

Jetzt besorge Jeder seinen Bedarf

bei der größten Fahrrad-Verkauf-Firma

Beifeld Gábor és társa

Budapest, VIII., József-körut 21.

General-Vertreter der KAYSER-Fahrrad-Fabrik.

Fahrräder ersten Ranges, aus echtem Styria-Material, Meteor, Kayser u. Gröger-Mäder, die Dreiradtransportwagen, Nähmaschinen u. besonders Bestandtheile, wie Pneumatik, Sattel, Lampen, Glocken etc. wegen überhäufigen Lageres um halben Preis verkauft werden. Es veräussere daher Niemand die außerordentliche Gelegenheit seinen Bedarf je eher bei uns zu decken, indem unser strengstes Geschäfts-Prinzip stets „Größer Umsatz, kleiner Nutzen“ bleibt. Reparaturen für Fahrräder u. Nähmaschinen, Drehschleifenarbeiten, Vernickelungen und Emailirungen werden prompt und sehr preiswürdig effectuirt. — Großer reich illustrirter Preis-courant gratis und franko.

! **Damen!** !

die immer schön und jung sein wollen, bedienen sich bei ihrer Toilette nur der echten

RAVISSANTE-Spezialitäten von Dr. LEJOSSE in PARIS.

Haupt-Vers.-Depot in der Apoth. Josef v. Török.

Klopfer testvérek

39344 az ezidei izr. nagy ünnepekre

Szabadság-tér 13.

szám alatti óriási diszteremben

imaházat

nyitnak. Bejárat a Perezel Mór-utczában, a Hold-utczai vásárcsarnok átellenében.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Die Sphinx.

Roman von Guy Chantepleure. — Autor. Bearbeitung. Der Verfasser zählt zu den bekanntesten und beliebtesten neueren französischen Romanciers, und dieses sein neuestes Werk erfreut sich all jener Vorzüge, die man Chantepleure nachrühmt. Wir können daher den neuen Roman unseren Lesern aufs angelegentlichste empfehlen.

Allerlei.

(Der Sonderzug des Königs Eduard von England) besteht aus fünf geräumigen, auf Stahlgerüst konstruierten Waggons mit beweglichem Radgestell und weist eine Gesamtlänge von 274 Fuß englisch auf. In jedem Ende des Zuges befindet sich ein gewöhnlicher Waggon auf Bremsen mit je zwei Abteilungen erster Klasse und einem elegant eingerichteten Toilettenraum. Sämtliche Coupés sind mit einigen 70 elektrischen Lampen in Tulpenform versehen. Der große Salon in der Mitte des Zuges wird durch eine Schieberthür in zwei Hälften geteilt, deren eine nach dem besondern Geschmack des Königs, die andere nach dem der Königin ausgestattet und möbliert ist. Jede Abteilung ist gegen 20 Fuß lang und enthält eine ganze Auswahl von Chaiselongues, Sophas und Fauteuils mit hohen und niedrigen Lehnen, die in geschmackvoller Abwechslung nebst kleinen Tischen an den von kolossalen Spiegelwänden unterbrochenen Längswänden aufgestellt und befestigt sind. Die weichgepolsterten Liege- und Sitzgelegenheiten im Salon der Königin mußten auf deren ausdrücklichen Wunsch in dunkelgrünem Marokkoleder ausgeführt werden. Beide Sektionen sind mit wundervoll eingelegerter Deckenabdeckung und speziell entworfener Creme und Gold gehaltenen Vincrusta-Walton-Wandbekleidungen ausgeschmückt. Das Material der anderen Baneele besteht aus kubanischem Mahagoni-, Niroren- und Atlasholz. Der König hat zur Reise nach Marokko, das er demnächst wieder verläßt, nur den Hauptsalon, der zugleich das Schlafgemach enthält und auch als Speise- und Gesellschaftsalon benützt wird, mit-

genommen; er hat ihn schon als Prinz von Wales benützt.

(Der Clown als Geliebter.) Aus London wird berichtet: Marcelin ist Clown im Londoner Hippodrom; jeden Abend kommt der drollige Bursche in die Arena gepurzelt; sein weißbemaltes Gesicht lacht in grinsenden Verzerrungen, sein schadhafes Hütchen balanciert auf dem einen Ohr, seine hunteckige Kleidung, seine pluftigen Hosen schlattern ihm um die dünnen Glieder und unausschließliches Gelächter folgt seinen Witz und Späßen. Doch kann diese groteske Figur auch zartere Gefühle erwecken, kann sie auch Herzen brechen und nicht nur das „Zwerchfell erschüttern“? Marcelin kann es. In ihn hat sich eine Dame verliebt, die seit vier Wochen alltäglich stets auf dem feinsten Plage des Circus erscheint, wenn das Auftreten des Clowns bevorsteht. Eine malvenfarbene, hochlegante Pariser Toilette umschließt eine schöne Figur, schwarze, feurige Augen funkeln lebhaft und das schöne Oval des reizenden Gesichts deckt milde Blässe. Doch wenn der Clown erscheint, dann steigt Röthe hoher Erregung in ihre Wangen, sie verschlingt ihn mit ihren Blicken, sie klatscht begeistert Beifall und wirft ihm ein duftiges Rosenbouquet vor die rothen Pompons an den hochschneidigen Schuhen. Marcelin ist unruhig geworden. Er ist nämlich kein Don Juan, sondern ein gutmüthiger ruhiger Spanier, der in neuen Sprachen radebrecht, glücklicher Gatte und Vater zweier lustig quiekender Kinder ist. Doch seine Behaglichkeit wird ihm in letzter Zeit durch die fortwährenden Vorkästen einer Dame gestört, die ihm kostbare Edelsteine, indische Goldschmiedearbeiten, Diamantringe und Rubinknöpfe schickt und ihn um Unterredungen ansieht. Die Dame ist eine reiche indische Erbin, die sich erst seit Kurzem in England aufhält. Da sie nur wenig Englisch spricht und auch der Clown sich nur mühsam in dieser Sprache ausdrücken kann, so führte das erste Rendezvous zu keinem tieferen Verständniß. Die Sprache der Liebe, die bekanntlich jeder begreift, wollte Marcelin wohl nicht verstehen, und so ist die Sehnsucht der liebenden Indierin nicht gestillt worden. Der Held dieser Liebesgeschichte befindet sich in einem schmerzlichen Dilemma. Er müßte eigentlich, wenn er die Liebe der Dame offen zurückweist, auch die kostbaren Geschenke zurückgeben; das fällt ihm nun begreiflicherweise sehr schwer, zumal da die Dame sich entschieden weigert, sie wieder zu nehmen. So ist noch Alles im Ungewissen, doch darf man hoffen, daß diese romantische Clowngeschichte, die englische Blätter in große Aufregung versetzt, keinen tragischen Ausgang nehme.

(Eine Mitarbeiterin Molière's.) Im zweiten Augustheft des „Revue des Deux-Mondes“ veröffentlicht die französische Schriftstellerin Arwede Barine ein neues Kapitel aus dem Leben der Herzogin von Montpensier, der Grande Mademoiselle. Sie behandelt darin unter Anderem das Verhältniß dieser

Cousine Ludwig's XIV. zu den hervorragendsten Schriftstellern ihrer Zeit. Von besonderem Interesse sind die Beziehungen der Herzogin zu Molière. Im Jahre 1669 hatte Molière nach jahrelangen Kämpfen endlich das Aufführungsrecht für seinen „Tartuffe“ erlangt. Das Stück wurde mit dem größten Erfolg achtundzwanzigmal hintereinander in seinem Theater gegeben. Auch einige Mitglieder der Hofgesellschaft ließen sich „Tartuffe“ von Molière und seiner Truppe in ihren Schlössern vorspielen. So auch die Herzogin von Montpensier. Dies erregte natürlich Aufsehen, da die Geistesfreiheit das Stück verboten hatte. Als der Beichtvater der Herzogin sie hierüber zur Rede stellte, konnte sie als Entschuldigung angeben, daß sie Molière gegenüber sehr sparsam gewesen sei, denn anstatt der üblichen 550 Livres, die der Dichter bei Privatvorstellungen gewöhnlich erhielt, hätte sie, die reichste Erbin Frankreichs, ihm nur 300 Livres gezahlt. Bei einem anderen Lustspiel Molière's, den „Gelehrten Frauen“, war die Herzogin sogar die Mitarbeiterin des Dichters bei einer seiner lustigsten Szenen geworden. Zu den ständigen Besuchern ihres Salons gehörte der Abbe Cotin, ein ebenso eitel wie langweiliger Schriftsteller, den bereits Voltaire in einer seiner Satiren verpötte hatte. Eines Tages, als er ein kleines Gedicht verfaßt hatte, mit dem er wie gewöhnlich äußerst zufrieden war, kam er ins Schloß der Herzogin, um ihr das Gedicht vorzulesen. Während sie noch dabei war, seine Verse zu bewundern, trat ein anderer Schriftsteller, Ménage, der Verfasser einer französischen Grammatik ein. Die Herzogin beging die Unvorsichtigkeit, dem Neueingetretenen die Verse vorzulegen und ihn um seine Meinung zu bitten, ohne dabei den Namen des Verfassers zu nennen. Natürlich fand Ménage die Verse abschlechtig, und nun folgte eine heftige Auseinandersetzung zwischen den beiden Pedanten. Es ist die bekannte köstliche Szene zwischen Badius und Trissotin (ursprünglich Ericotin, damit auch Niemand sich über die Person des Pedanten täusche). Auch die Verse, die Molière in dieser Szene vorlesen läßt, sind wörtlich den „Oeuvres galantes en vers et en prose“ des Abbe Cotin entnommen.

(Aus dem Leben Gainsborough's.) Eine Biographie Gainsborough's, des großen englischen Malers, für dessen Bilder man heute Hunderttausende bezahlt und dessen lieblich graziose Anmuth die heutige Mode in Hüten und Kleidern à la Gainsborough dem Leben wiederzudenken bemüht ist, ist kürzlich von Gustav Pauli geschrieben worden (Vielefeld und Leipzig 1904), und sie lehrt uns diesen Maler der zartesten Schönheit und der vornehmsten Lebensanmuth auch als Menschen lieben. Er muß ein Kind gewesen sein an Lustigkeit und harmloser Güte, etwa wie Mozart, mit dessen zierlichsten Menuetten der gehaltene Rhythmus in seinen Bildern so oft zusammenstimmt. Diese melodiose Innigkeit, die in dem

1.]

Die Sphinx.

Roman von Guy Chantepleure. — Autor. Bearbeitung.

Nachdem er hastig und wie dies seine Gepflogenheit war, zerstreut gefrühstückt hatte, nahm Gabriel Regnier an seinem Schreibtische Platz, um die Zeitung zu lesen, und zwar das „Journal des Débats“, das einzige Tagblatt, für welches er sich, seit erin Beauclieu-les-Angers lebte, eine gewisse Treue bewahrt hatte, indem er sich sagte, daß es in seiner weltentlegenen Einsamkeit vollkommen zwecklos wäre, die Anschauungen mehrerer Blätter in sich aufzunehmen.

Er hatte hastig die letzten Nachrichten überblickt, welche die Pariser Leser noch um sechs Uhr Abends erhalten konnten, dann mit einem Male, ohne daß die auf den Rand des Tisches gestützten Arme eine andere Haltung angenommen haben würden, ohne daß die gegen jene Arme geneigte Gestalt ihre Stellung sonderlich verändert hätten, hob er langsam den Kopf und sein Blick vergaß vollständig das vor ihm liegende große, rosenrothe Papier. In der Nähe des Balkes lagen noch die am Abend vorher beschriebenen Blätter, welche er in der Hast des Arbeitens eilig dorthin geworfen; aber es waren nicht jene, dem Maler Jean Fouque gewidmeten Blätter, jene Fragmente einer langen und mühevollen Studie über die dekorative Kunst in Frankreich im fünfzehnten Jahrhundert, welche Gabriel Regnier suchte, während er seine Blide hinwegschweifen ließ über das gefaltete Zeitungsblatt. Erinnerungsschwer fühlten sich dieselben unwillkürlich durch ein Frauenbildniß angezogen, durch eine Photographie, welche rechts vom Tintenzeug stand und ein feingehchnittenes, klares, etwas bleichs entlich zeigte.

In dem weitläufigen Raume, welcher das Gepräge einer ersten, einfachen, fast strenge gehaltenen Studirstube an sich trug und dessen einziger Luxus in einem paar alten Bildern flämischer und französischer Schule bestand, sowie in mehreren seltenen Büchern, die in einer Vitrine paradierten, brannte im Kamin ein lustiges Feuer, auf einem beleuchteten Bult stand ein Heft mit alten Chorgefängen, dessen Berith wohl nur Sachverständige zu beurtheilen im Stande gewesen wären.

Durch das Fenster, dessen Vorhänge zurückgezogen waren, sah man ein anmuthiges Herbstbild:

ein Stück Wiese mit gefallenem Blättern, welche leicht und regungslos, wie schlummernde Schmetterlinge dalagen, ein Gebüsch von Chrysanthemem. Der Eingang eines Laubganges alter Bäume mit einer Bank, welche einen verlassenem Eindruck hervorrief; Aeste an den Bäumen, deren Blätter halb abgefallen, oder doch schön gelblich waren und sich selbst von dem grauen Himmel abhoben.

Es war erster November, Allerheiligenfest, und melancholische Gedanken, welche mit der Friedhofsfeyer verwoben waren, die gerade zu dieser Zeit des Jahres schöne Blumen auf den Kirchhöfen erstehen läßt, hatten Gabriel in seiner Lektüre verfolgt, momentan hatte der Biograph Jean Fouquet's jedes Bewußtsein von Zeit, Tag oder Stunde vollständig vergessen.

Das schöne, sanfte Geschöpf, dessen Bild er betrachtete, mochte das zwanzigste Lebensjahr noch nicht lange überschritten haben und Gabriel vertiefte sich in den Anblick jener Züge, welche mit unwiderstehlichem Zauber für immer hier festgehalten worden waren.

Seinerzeit hatte es nur wenige Augenblicke gegeben, in welchen Berangière Regnier ganz und vollständig so gewesen, wie sie jetzt noch von dem grauen Hintergrunde sich von der Photographie abhob; während mehrerer Sekunden, aber auch nicht länger, waren ihre Augen so offen gestanden, hatte ihr Mund jenes schüchternen Lächeln aufgewiesen, war ihre Hand so regungslos dargelegen, hatte jede Falte ihres Kleides so ausgesehen wie auf dem Bilde, und siebzehn Jahre später durchlebte Gabriel jene köstlichen Augenblicke wieder, vergaß er die Zeit, welche vorher gewesen und jene, welche ihr folgte.

Ah ja, er erinnerte sich, zu Beginn ihres glücklichen Gelebens, welches der Tod so rasch gelöst, hatte Berangière ihm gesagt:

— Als ich damals zu meinem Bilde stand, dachte ich Deiner.

Dieser Liebesgedanke war festgehalten worden, Gabriel fand ihn wieder und hatte die Empfindung, daß er allein ihn sehen könne.

— Ich habe nur die Kraft und den Willen gehabt, Dich zu lieben und Dir zu folgen, Du mußt mich Deinerseits nur auch behüten und lieben, statt mich mit Deinem Muth aus, denn ich fürchte das Leben!

Bis zum letzten Augenblicke hatten die braunen Augen der jungen Frau etwas von dieser Empfin-

dung verrathen, eine leidenschaftliche Zärtlichkeit, welche sich ganz hingab, ohne Theilung, ohne Zurückhaltung, eine Zärtlichkeit, die sich doch mit Furcht paarte. Als der Tod diese Flamme der Zärtlichkeit auslöschte, da befürchtete man, daß der Gatte Berangière's wahnsinnig werde.

Gabriel beachtete jetzt das Geräusch der Thüre nicht, welche sich hinter ihm öffnete, und als frische Lippen sich auf seine Stirne preßten, erbehte er heftig, wandte sich um und starrte mit verschleierten und doch erschreckten Augen auf die jugendliche Gestalt, deren er ansichtig wurde.

— Du bist es, Sylvette? Schläfst man gut in Clos-Velloy?

Er umarmte das junge Mädchen, welches sich zärtlich an ihn schmiegte und ihm ihre Stirne zum Kusse bot.

— Ich bin es, Väterchen, guten Tag! Ja, zuhause schläft man immer gut, sicherlich viel besser, als Fräulein Decharme.

Sie lächelte, inden sie vertraulich mit dem Kopfe nickte, Ihr graublondes, glattgestrichenes Haar war am Hinterhaupte in einen riesigen Zopf auf chinesische Art zusammengesteckt und nur einzelne Locken lösten sich und blickten kokett unter einer schwarzen Filzmütze hervor. Sie war nicht groß, mager, mit Hals und Arm, die zu lang schienen und ihr ein ediges Aussehen gaben. Sie kleidete sich nachlässig, ohne Eleganz, und kümmerte sich offenbar nicht darum, welchen Eindruck ihr grauer Pensionärinnenanzug mit dem schmalen, weißen Kragen um den Hals hervorrufe. Obwar sie bereits sechzehn Frühlänge zählte, hätte man sie aber ganz gut für ein vierzehnjähriges kleines Mädchen halten können.

Einen Augenblick betrachtete sie Regnier, fühlte er sich glücklich, sie zu sehen, war er nach den etwas schmerzlichen Erinnerungen, in welche er sich gerade vorhin versetzt hatte, freudig überrascht, sie sich selbst so ähnlich zu finden, so vollständig dem Bilde entsprechend, welches er sich zwei Tage früher von ihr entworfen, da sie noch ferne von ihm gewilt. Dieses Bild, er mußte es, würde sich auch vollständig mit jenem decken, welches er sich entwarf, wenn die Ferientage vorüber waren und sie wieder in das Institut nach Angers zu Fräulein Decharme zurückkehrte.

— Ich werde sie diesen Winter noch bei Fräulein Decharme lassen. laate er sich, aber zu

sanften Reigen, dem leichten Schreiten seiner Gestalten liegt, konnte nur ein Maler empfinden, der im Reiche der Töne heimisch war, und auch der zarte Zusammenklang seiner Farben, die sich eng miteinander verschmelzen und vermählen wie das weiche Unisono von Geigen und Flöten, ist aus dem Geiste der Musik geboren. Wie aber nun Gainsborough die Musik betrieb, das hat ein Freund von ihm, der Musiker William Jackson, in einer amüsanten Schilderung uns erzählt. Zunächst, so berichtet er, als Gainsborough einmal den berühmten Giardini seine süßen Weisen auf der Violine spielen hörte, verliebte er sich in dieses Instrument, und da er wohl dachte, die Musik stecke in der Geige, ruhte er nicht eher, als bis er gerade Giardini's Violine besaß. Dann konnte er sich gar nicht genug thun, das fein geschwungene Holz anzuschauen, und sein Malerauge fand an dem vollkommen harmonischen Bau, an den spielenden Lichtern und reichen Verzierungen das größte Wohlgefallen, aber er verwunderte sich sehr, daß er nun nicht so gut wie Giardini spielen konnte, sondern auf der schönen Geige erschrecklich kratzte. Darauf verliebte er sich, da er stets in seinem beweglichen Sinne sehr schnell neuen Schwärmereien zugewendet war, in die Hobe seines Freundes, des Virtuosen Fischer, den er so oft gemalt hat; doch hielt er es bei den grellen, schreieigen Tönen, die er diesem Instrument entlockte, nicht aus und warf die Hobe fort. Dann wieder ward er völlig von der Harfe begeistert, ein zweiter König David, sprang er mit seinem Saitenspiel herum und erfreute sich an Harpeggien und kleinen Melodien, die er spielte. Bald danach kam ihm Abel, „der König der Musiker“, in den Weg, und da ward die Gambe sein Lieblingsinstrument, mußte aber einer Vorliebe für das Cello weichen. Nach einiger Zeit sah er auf einem Bilde Van Dick's, dessen Kunst ja überhaupt tief auf ihn eingewirkt hat, eine Theorbe, und nun mußte er eine solche Laute haben. Ein deutscher Lehrer sollte eine solche besitzen. Sogleich stürmte er in die Dachstube, die der Mann in einer fernem Gegend Londons bewohnte. Fast mit Gewalt nahm er ihm die Laute fort, warf ein paar hundert Mark hin, und fort war er. Doch schon sprang er wieder zur Thür hinein, kaufte ihm auch seine Noten ab, und als ihm zuletzt noch einfiel, daß er das Instrument auch erlernen müsse, zwang er den Mann, im Schlafrock und ohne Perrücke mit ihm zu kommen. Dies lebhaft impulsive Temperament, diese geniale Regsamkeit, diesen leicht veränderlichen Enthusiasmus findet man auch in seiner Malerei; dort lebt sich dieser bewegliche Geist aus in einer stets neuen Originalität, in einer abwechslungsreichen, die geheimsten Vortheile des Farbensauftrags benutzenden Pinselführung, die jedem Gemälde seine besondere Art, seinen besonderen Duft gibt.

(Eine Verjüngungskur.) In einer mexikanischen Stadt, so erzählen mexikanische Blätter, machte ein Charlatan bekannt, daß er ein Mittel besäße, die alten Frauen wieder jung zu machen, und lud Alle, die eine Verjüngung wünschten, zu einer Sitzung ein. Trotz des hohen Preises, der vorher für die Wunderkur bezahlt werden mußte, kamen zur angelegten Stunde mehr als 80 „angejahrte“ Damen in das mit allerlei kabbalistischen Zeichen ausgeschmückte Zimmer des Magiers. Dieser hielt vor der Versammlung einen Vortrag über Dä-

monik und das Glück der Jugend, ließ dann an die Hörerinnen durch zwei weibliche Begleiterinnen Streukugeln verteilen, und als diese verschluckt waren, sagte er: „Es liegt in der Natur meiner Wunderkraft, daß ich bei der Ältesten beginne. Madame, bitte, wie alt sind Sie!“ Die Gefragte erröthete und bekannte sich zu 37 Jahren, die nächste zu 36 und so fort, bis die letzte stolz ihr Alter auf 20 Jahre angab. „Meine Damen“, sagte hierauf der Wundermann, „ich sehe zu meiner freudigen Genugthuung, daß meine Kur bereits vollkommen geglückt ist. Als Sie eintraten, ließ ich Ihr Alter abschätzen, und die mir als zuverlässig angegebenen Zahlen sind durchaus nun mindestens zehn Jahre höher als diejenigen, die Sie mir joeben selber nannten! Sie Alle werden mir zugeben, daß eine Frau von 37 Jahren noch nicht alt genannt werden kann, und dies ist das höchste Lebensalter, das Sie vor wenigen Augenblicken selber namhaft machten. Somit wünsche ich Ihnen Glück zu der wiedergewonnenen Jugend und halte mich zu weiteren Diensten bestens empfohlen!“

(Die Don Quijote-Feyer.) Spanien rüstet zur Don Quijote-Feyer. Der Fest-Ausschuß ist zu folgenden Beschlüssen gekommen: 1. Veröffentlichung einer billigen Volksausgabe des „Don Quijote“ durch die spanische Akademie; 2. Herstellung einer abgekürzten Ausgabe zum Gebrauch an den Gymnasien; 3. Herstellung einer noch kürzeren Ausgabe für den Unterricht in den Volksschulen; 4. Ein von der spanischen Akademie auszuscheidender Wettbewerb für die beste kritische Ausgabe einiger kleinerer Werke des Cervantes; 5. Vorstellungen Cervantes'scher Stücke im Teatro Español; 6. Restaurierung der Kapelle des Reletar in der Marien-Kirche zu Alcala, wo das steinerne Beden steht, das beim Tausch des Cervantes gebildet haben soll; 7. Schaffung eines Cervantes-Museums in Alcala; 8. Errichtung eines Cervantes-Instituts durch den spanischen Schriftsteller- und Künstlerverein, in dem arbeitsunfähige Schriftsteller und Künstler eine anständige Unterkunft finden; 9. Universitätsfeste zu Ehren des Cervantes. Außerdem wurden in Erwägung gezogen: ein musikalischer Wettbewerb mit Motiven aus „Don Quijote“, ein Festzug mit Szenen aus „Don Quijote“ und ein großes Nachfest in Retiro. Schließlich wurde nach dem Bericht des „Berliner Tagblattes“ beschlossen, eine Denkmünze schlagen zu lassen. Der Ministerpräsident leitete persönlich die Verhandlungen.

(Die Bilanz von Lourdes.) Einen hochinteressanten Einblick in das Leben und den Betrieb des weltbekanntesten Wallfahrtsortes Lourdes in Frankreich gewährt der in der letzten Nummer des von der Gesellschaft Jesu erhaltenen Blattes „Civiltas Cattolica“ abgedruckte Bericht über Lourdes im Jahre 1903. Nach dieser Quelle brachten im abgelaufenen Jahre 206 Pilger- und 281 Sonderzüge gegen 500,000 Wallfahrer aus allen Theilen der Erde und wurden 101,900 Flaschen Lourdeswasser nach allen Weltrichtungen versendet. Gebetsempfehlungen fanden 1,138,000 statt. Die Zahl der abgelegten Beichten und der empfangenen Kommunionen geht ebenfalls in die Millionen. Danksgesungen für besondere Beweise der Gnade wurden von den Gläubigen der verschiedensten Nationen 33,700 erkattet, und die Zahl der gestifteten Andenken und Botivtafeln aus Mar-

mor betrug im Jahre 1903 allein 385. Außerdem legten die Wallfahrer eine Unmasse von Botivkerzen aus Metall und Wachs sowie Geschenke von Edelsteinen, Gold und Silber nieder.

(Der kleinste Mann Oesterreichs.) Aus Ebensee, 26. d., wird gemeldet, daß dort gestern der kleinste Mann Oesterreichs zu Grabe getragen wurde. Er hieß Ignaz Rambacher, war 95 Centimeter hoch, ziemlich dick, und erreichte das Alter von 47 Jahren. Er war als „das Zwergel von Ebensee“ im ganzen Salzammergut bekannt und hatte durch 20 Jahre in der Ebenseer Uhrenfabrik gearbeitet. Als er heuer wegen Kränklichkeit entlassen wurde, nahm er sich dies so zu Herzen, daß er bald darauf ohne ersichtliche Krankheit starb.

(Entlohnung.) Ein Wiener Blatt bringt unter dieser Ueberschrift folgende Anzeige: „Frau Anna Sacher erlaubt sich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß auf ihre Veranlassung die Verlobung ihrer Tochter Fanny mit Herrn Oberleutenant Rößiger rückgängig gemacht wurde.“

(Blüthen amerikanischen Humors.) „Mein“, sagte der Farmer Cornstoffel, „ich glaube durchaus nicht Alles, was die Zeitungen sagen.“ „Weshalb nicht“, fragte sein Nachbar. „Wie oft hast Du in den Zeitungen angezeigt, daß Sommergäste bei Dir die beste Unterkunft finden.“ — „Was macht Ihr denn eigentlich den ganzen Sommer?“ — „Ich frage die Stadtdame den Fischer.“ „Wir fischen, Madam, und lungern herum.“ „Und was macht Ihr im Winter?“ — „Da können wir nicht fischen.“ „Madam.“ — „Papa, was ist das: eine negative Tugend?“ „Wenn ein Mensch, zum Singen aufgefordert, sich positiv weigert, es zu thun.“ — Tessa: O, mein Gürtel sitzt nicht fest.“ Nelly: „Stech doch einige Stednadeln hinein.“ Tessa: „Wie gedankenlos von Dir; habe ich Dir nicht gesagt, daß George mich heute Abends besucht?“ — „Miß Mabel hat so zarte Kurven um ihren Mund.“ — „Sie sollten Sie mal Maisähren oder Wassermelone essen sehen.“ — „Weshalb liest Du das Abendblatt heute nicht, Will?“ — „Ich habe eine Uhr gefunden und befürchte, daß der Verlustträger sich gemeldet hat.“ — „Wie ich höre, raucht Smith jetzt so viele Cigaretten, daß er eine an der anderen entzündet.“ — „Das wundern mich bei der Qualität seiner Cigaretten durchaus nicht.“ — „Wieso?“ — „Weil die Bündelchen mehr kosten als die Cigaretten.“ — „Schade, daß man das Alter einer Frau nicht wie das der Pferde an den Zähnen erkennen kann“, jagte der ungalante Beobachter, „sonst würde manche von ihnen den Mund mehr geschlossen halten.“ — „Hat Jones wirklich Blinddarmentzündung oder nicht?“ — „Die Aerzte konnten sich nicht einigen. Einige von ihnen glaubten, daß er reich sei und die anderen waren entgegengesetzter Ansicht.“ — „Ein New Yorker Hafeninspektor hat eben einen Rekord gebrochen.“ — „Nämlich?“ — „Er hat erklärt, daß ein Vergnügungsdampfer unsicher sei, bevor er mit Tausenden von Menschen an Bord untergegangen ist.“ — „Geht es ihnen tatsächlich um so viel besser, seitdem Sie von Ihrer Reise zurück gekommen sind?“ — „Aber gewiß; ich bin ein ganz anderer Mensch geworden.“ — „Werden sich Ihre Freunde aber darüber freuen!“

Dstern nehme ich sie dann ganz bestimmt nachhause zurück.

Und wie in jenen längst vergangenen Tagen der Trauer, welche ihn dem armen Kinde so nahe gebracht, das weder Mutter noch Großmutter besaßen und welches nur von Maria Josepha Baudry, der Amme, in den treuen Armen gewiegt wurde, sagte er nach der Hand seiner Tochter und küßte dieselbe voll Zärtlichkeit.

— Du willst ausgehen, alleine? fragte er, bemerkend, daß sie den Hut aufhabe und den Kragen um die Schulter gelegt hatte.

— Nein, Papa, ich komme gerade aus der Kirche und... sie hielt inne, bevor sie fortfuhr, und fügte dann leiser hinzu:

— Und dann war ich mit Maria Josepha auf dem Friedhof, ich dachte, es wird Dir Freude bereiten, dort Blumen zu finden und habe viele Chrysanthenen hingebraht. Es sieht hübsch aus, Alles weiß!

Keine Trauer lag in ihrer Stimme, nur sanfte Ehrfurcht und jene schüchterne, scheue Bewegung, welche sich ihrer oftmals bemächtigte, sobald sie in Gegenwart ihres Vaters das Andenken der toten Mutter machrief.

Sechzehn Jahre waren über die Grabstätte dahingegangen, in welcher Regnier eifersüchtig nur zwei Blüthe hatte haben wollen und die Sylvio mit Blumen schmückte. Die Zeit, welche unmerklich jene Gedanken und Empfindungen umgestaltet, die sie nicht zerstört, hatte ihr Verwandlungswerk auch in der Seele und in dem Dasein des Gatten Berangere's zustande gebracht. Die schrankenlose Verzweiflung der ersten Monate tiefer Trauer, die Entmuthigung der ersten Jahre, all' das hatte sich in eine ergebene Traurigkeit umgewandelt, welche durch den leidenschaftlichen Kultus stets gegenwärtiger Erinnerungen abgeschwächt wurde. Ohne zu vergessen, hatte Gabriel den Frieden gefunden!

Auf den Ruinen seiner glücklichen Vergangenheit erbaute er ein neues Dasein der Ergebung, ohne einen bestimmten Zweck im Auge zu behalten, gab er sich doch seinen Beschäftigungen, seinen neuen Gewohnheiten hin. Er hatte es nur gelernt, seinen Schmerz zu beherrschen, indem er denselben in sich selbst vergrub und sich hütete, ihn im Alltagsleben bemerkbar werden zu lassen. Er hatte aus seinem Herzen einen Tempel, aus seinem Schmerz eine Reliquie gemacht und verbarg die Schätze an Liebe und Glauben, welche in seiner Seele lebten, gar mühsam vor den Blicken Aller. In Clos-Velloy, in

jenes Hause, in welchem der Mann alles geträumte Glück durchlebte, bevor er die herbste Schmerzen kennen gelernt, sprach ihm Alles von Berangere, obzwar selten eine menschliche Stimme ihm von der armen kleinen Frau thatsächlich redete, welche ihr Leben dahingab, als sie Mutter ward.

Dann kamen die Jahre, in welchen er unwillkürlich nur mit Groll auf sein Kind blicken hatte können, wenn er es auch zuweilen in leidenschaftlicher Zärtlichkeit umarmte. Die Jahre, in denen er sich zuweilen ihren ihm umschlingenden Kinderarmen entzogen hatte, um mit fest aufeinander gepreßten Lippen aus dem Zimmer zu stürzen, mühsam die Thränen zurückdrängend, welche ihm so brennend heiß in den Augen standen. Sylvio empfand eine instinktive Furcht davor, seinen schlummernden Schmerz zu berühren. Sie hegte fast physische Angst vor der äußeren Rundgebung desselben.

Ein zweites Mal, ohne den Blick emporzuheben, drückte Gabriel seinen Mund auf die rothige Hand; eine Pause entstand, während welcher die Finger des jungen Mädchens innig die seinen umschlossen. Damit bemächtigte sich Sylvio's plötzlich eine Erinnerung und sie sprach mit einer gewissen Hast:

— Es war schon Jemand vor uns auf den Friedhof gekommen; ich fand auf der Schwelle zu der Gruft einen Strauß weißer Lilien und Orchideen, herrliche Blumen, paradiesisch, Papa, sage ich Dir; ich frage mich staunend, wer dieselben dort hingelegt haben könne.

Sie glaubte vor einem Geheimnisse zu stehen und Neugierde sprach aus ihrem Blick. Regnier aber erwiderte mit ruhigem Lächeln:

— Lasse Deine Phantasie nicht allzu weit schweifen, mein Kind; zweifelsohne ist es nur mein Freund, Herr de la Teillais, gewesen, welcher diese paradiesischen Blumen aus Beaulieu gebracht oder geschickt hat!

— Herr de la Teillais lebt doch in London, entgegnete das junge Mädchen etwas enttäuscht, als ob dieser allzu bekannte Name irgend eine chimärenhafte Vision, irgend einen unklaren Traum verjehucht habe.

Der Traum wäre vielleicht zu einem beflügelten Wesen geworden, welches das junge Mädchen an den Schützengel erinnerte, an den es immer denken mußte, wenn es sich im Geiste mit der allzu früh dahingegangenen Mutter besahte.

— Herr de la Teillais ist allerdings Legations-

rath in London, erklärte Gabriel, aber er verbringt seinen Urlaub zuweilen daheim; momentan unternimmt er eine Automobilsahrt an dem Ufer der Loire mit Freunden. In dem Brief, welchen ich von ihm erhielt, kündet er mir seinen Besuch für den Anfang dieses Monats an. Er wird gestern nach Angers gekommen sein und, sich erinnernd, daß Allerheiligen ist, wird er daran gedacht haben, diese Blumenspende auf den Friedhof zu bringen.

— Das ist ein guter, ein zarter Gedanke; findest Du es nicht, Väterchen?

— Es ist mir im Leben nie ein besserer, ein zartfühlenderer Mensch begegnet, wie François de la Teillais, entgegnete Gabriel Regnier. Seine etwas frivole Außenseite, seine lachende Miene, sein Optimismus des Glücklichen, welcher ihm eigen ist und den man ungerechtfertigter Weise mitunter als Leichtsinne annimmt, mag die Leute täuschen, welche ihn nicht kennen. Mich haben diese seine Eigenschaften immer entzückt, weil sie nach meinem Dafürhalten Zeugniß ablegen für eine moralisch gesunde Natur. Ich liebe den alten Freund wie einen Bruder, und es ist dies nur gerecht, denn seine Zuneigung für Deine Mutter und für mich zur Zeit unserer Vermählung ist wirklich jene eines treuen Bruders gewesen.

Sylvio öffnete den Mund, um zu sprechen, dann aber sah sie plötzlich ihren Vater wortlos an.

— Ich hoffe, fuhr dieser fort, daß wir de la Teillais zu Gesicht bekommen, so lange er noch in der Nachbarschaft weilt. Ich möchte ihn Dir gerne vorstellen.

— Ich erinnere mich, ihn gesehen zu haben, als ich noch ein kleines Mädchen war; ich weiß, daß er einen großen Schnurbart hatte, und mir eine blondgelockte Puppe brachte, welche in Spitzen gekleidet war und rosenrothe Seidenschleifen als Aufputz hatte. Damit aber schließt mein Erinnerungsvermögen ab. Ich kam dann in das Pensionat Deharme, und die Besuche, welche Herr de la Teillais in der Heimath abstattete, waren mit meinen Ferien nicht in Einklang zu bringen.

— Ich glaube nicht, daß er mehr als drei- oder viermal hier gewesen ist; wir trafen uns zuweilen in Paris; auch habe ich meine Reise nach Italien und in die Niederlande in seiner Gesellschaft gemacht.

— Du kennst ihn schon lange, nicht wahr, Papa?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Walfingerbottendard 8) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Plätzen:
I. Bezirk. Polatschek Gasse, Traff. 1.
II. Bezirk. Hauptgasse 2, Gold Gasse, Buchhandlung.
III. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Szabó Ut. Traff.
IV. Bezirk. Galinplatz 2, Engelmann Str., Trafferei: Schlangenplatz, Ecke Kronprinzgasse, Strafe Pal, Buchhandlung; Hollanderstr. 14, Ecke Almos, Traff.; Recke-mergasse 14, Szanis Str., Traff.; Pariserergasse 7, Frau Josef Traff.; Waisenergasse 35, Wittoria-Danderei; Weißplatz 8, Nemeset 8. J. Traff.
V. Bezirk. Leopoldring 8, Szabó Gasse, Traff. u. Buchhandlung; Dorostrog 13, Almos, Traff.; Marokkanergasse 1, Frau Fides Straff.
VI. Bezirk. Theresienring 54, Brauer n. v. v. Traff.; Andrássy Str. 48, Wollengasse, Traff. Andrássy Str. 34, Frau Gausler Traff.; Andrássy Str. 84, Met Str., Traff.; Mobergasse 1, Frau Schön Wolff, Traff.; Theresienring 2, Sala Str., Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 38, Frau Bartha Szabó.
VII. Bezirk. Krennstr. 44, Gang Hof, Traff.; Andrássy Str. 20, Grünau Str., Traff.; Kerepesi Str. 50, Jamboukows, Traff.; Sieghardplatz 1, Sohn Gausler, Traff.; Elisabethring 2, Frau Joltán Woll, Traff.; Elisabethring 51, Traff. Szabó Anna; Rarising 17, Frau Anna Traff.
VIII. Bezirk. Wollengasse 18, Kerepesi Str., Traff.; Kungasse, Ecke Elekplatz, Met Str., Traff.; Szesztergasse; Jozsefstr. 50, Met Str., Traff.; Kerepesi Str. 1, Soproni Str., Traff.; Waisenergasse 19, Szanis Str., Traff.; Waisenergasse 31, Schulz Hof, Traff.; Jozsefstr. 88, Weintraub Anna, Traff.
IX. Bezirk. Hüllnerstr. 84, Met Str., Traff.; Buchhandlung.
X. Bezirk. Steinbach, Liget-Str. 2, Kerepesi, Szabó, Ujpest.
XI. Bezirk. Alsdorfstr. 10, Wollengasse, Traff.; Traff. u. Buchhandlung.
Beim in allen gut approbirten Annoncen-Bureau.

Lipótvárosi maradékok-áruhaza

Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapju-, selyem-, öszti és téli szövetek, damaszt, szőnyegek olcsón kaphatók. 20445

Damen

finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stod 12, vis-à-vis den Centralbahnhof. 13053

Ringstraßenhaus,

von der Lizitation zurückgeblieben, zu verkaufen mit 40.000 fl. Anzahlung, trägt 8% Brutto-Anfrage ober persönlich von 10-4. Jozsef Reich, V., Jozsef-tér 13, I. 12. 20425

Özvegy.

isz., 52 éves, előkelő modoru, 2400 kor. évi fizetéssel, véglegesített közhivatalnok, kinek törvényileg biztosított 1500 kor nyugdíja igénye van, házassági czéllal ismeretséget óhajt kötni egy 40-45 éves isz. özvegy nővel. Teljes esettel arcképpel ellátott ajánlott levelek „Jámbor 969“ cím alatt a kiadóba kéretnek. Az arcképek ajánlva fognak visszaküldetni és a legszigorubb titoktartás becsületszóval biztosított. Közzétetők kizárva. 12969

Egy kisasszony

ajánlkozik gyermekhez, jobb házba, esetleg nappalra. Czim: Nagyfuvaros-u. 6, házfelügyelőnél. 12993

300-600 koronát

fizetek annak, a ki praktikus kereskedőt, ki mérlegképes könyvelő, jó levelező, megfelelő állás-hoz juttat. Ajánlatok „Könyvelő 871“ alatt a kiadóba küldendők. 12871

Jsr. Schüler,

melche die Tynauer Schulen frequentiren, erhalten bei mäßigen Preisen volle Pension, religiöse Erziehung und sorgfältige Nachhilfe bei einer Lehrfamilie. Jsr. Adresse: Dr. Rosenzweig, Volksschullehrer, Tynau. 12999

Sprachenprofessor

Sarah Horshower ist von seinen Sommerferien zurück, wohnt: VI., Uj-utca 12, 2. Stod, Thür 5. 13010

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmern und allen Nebenräumen, in einer Villa, sofort zu vermieten. II., Bimbó-utca 31. 13006

Ausländische land-

wirthschaftliche Maschinenfabrik sucht zur Errichtung einer ungarischen Filiale prima Reisende und Vertreter. Offerte unter Chiffre „A. B. C. 007“ an die Exp. 13007

Stall

für 3 Pferde, mit Wagenremise, ist sofort oder per November zu vermieten. Näheres: Váci-körut 56, in der Bäckerei. 13009

Kitelettetés.

Szarvasmarhák kitelettetését közvetíti az Országos takarmányozási iroda Budapest VII., Nyár-utca 5. 20544

Auf Raten

Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preisserhöhung bei A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 13055

Perfekte deutsche

Stenographin und Maschinenschreiberin (Post) wird per sofort acceptirt. Offerte unter „László“ an die Exp. 20513

Immöblirtés

Zimmer sucht für 1. oder 15. September dinstig. Dame bei guter Familie. Nähe der inneren Stadt erwünscht. Anträge unter „Immöblirt“ an J. Blocher's Annoncen-Exp., Sütö-utca 6. 20514

Pension.

Hauptstädter isz. Lehrer nimmt 2-3 Studierende in Verpflegung; bequeme, gesunde Wohnung, Badenbenützung, nahe zu vielen Schulen, vorzügliche Verpflegung, sorgfältige Aufsicht, religiöse Erziehung, eventuell Nachhilfe im Studium. VII., Dohány-utca 39, II. 15. 13028

Koscher-Selcherei,

seit 15 Jahren bestehend, ist jetzt verlaufen. Große Feldgasse 41. 13030

Gyors-

és teherárak házhoz szállítása. A magyar királyi államvasutak a vasúti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugati és budapest-dunaparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárak a címzettnek saját szerződött fuvarosával házhoz szállíthatja, ha a címzett a Duna balpartján a IV.-IX. kerület régi vámvonalon belül fekvő területen, vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vándorolja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárakat is, melyeknek elvámolása a vasútra bízott; egyúttal a külföldről érkező - házhoz szállított - szállítmányok után kiállítandó árnylatokat is ezen megbízottja által állíttatja ki. Utánvételt teremt, Budapestre a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tüvezéses és oly árak, melyeknek összessége az egy tonnát meghaladja, csak a vállalkozóval kötendő előzetes egyezség alapján szállíthatnak házhoz. Jogaiban áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar királyi államvasutak igazgatósága által a czéllal szerződött fuvaros utának közbenjárását kizáró utasítás adhaason. Ezen utasítás az illető állomáson még az áru megérkezése előtt irásban nyújtandó be. A házhoz való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárakért: 10 kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-on felül 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett tövább 50 kg. 40 fillér; b) teherárakért: 50 kg. súlyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett tövább 50 kg. 30 fillér. A statisztikai árnylatokat kiállításért a vállalkozó nyilatkozatának 10 fillért számít. Az árak házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámmilletékek alátelve nincs, s ha a címzett a fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámmilletékek vagy fogyasztási adónak van alátelve, még a címzettnek bebeszítendő vámmnyuga, illetve adóárca szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámközzvetési illetékek is megfizetendők. A szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelölött. Ha a címzett az áru befurorazása idején lakásán nincs, a másodszor, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha a címzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a vasúttal, újra való elhozatal, vagy más helyre való szállítást a díjazásbásonként illeték utólag felszámítható. Esetlegesen panasznak a budapest-jobbparti üzleterekeztelőknek juttatandók. 20501

Bock és Ziegler

maradékok áruhaza Dohány-utca 1. isz. templommal szemben Maradékok: legujabb női ruha kelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 13054

Solides Mädchen

aus gutem Hause wird von hochachtbarer christlicher Familie in einer geräumigen Wohnung mit Klavier in ganze Verpflegung aufzunehmen gesucht. Näheres in Sifran's Anfündigungsbureau Váci-körut 33. 20560

Az illetékes

miniszteriumok felügyelete alatt álló Esti Kereskedelmi Szaktanfolyamokra a beiratások már megkezdtek. Előkészítő- és haladó-tanfolyam. Nők is felvétetnek. Zárvizsgálatok. Végbizonyítvány. Tandij egész évre tiz korona. Hallgatók csak korlátolt számban. Beiratás délbén 1-2 óra, este 8-10 között a Keresk. Alkalmazottak Orsz. Egyesületében, Andrássy-ut 13. Prospektussal szolgálunk. Ugyanott

"A Kereskedelmi

Alkalmazott"-ra előfizetések elfogadtatnak. (egész évre két korona, fél évre egy korona). Díjmentes helyközvetítés főnökök és alkalmazottak részére. 13062

Segédet

a rövidáru szakmából azonnali belépésre keresek Schwarz József, VII., Murányi-utca 32. 13026

Kitűnő üzlet-

tulajdonos raktár bevezetéséhez társat vagy társnőt keres „cipészemester“ czimén a kiadóhivatalban. 13035

Klavier,

3fach freyjuaitig, ist das beste, Mignon, fast neu, 220 und 240 fl. Ausländisches Pianino 240 fl.

Harmonium,

4, 12, 18 Register. Alles sehr preiswürdig. Ehall Márton, Klavierhändler, Erzsébet-körut 31. 13059

Jsr. u. r.f. Lehre-

rinen m. Sprachen u. Musik, ung. u. deutsche Damen empfohlen. Französischunterricht IV., Kossuth Lajos-u. 1. 20558

Vorzügliche Verpflegung

bei guter Beamtenfamilie für 2 junge Studenten aus gutem Hause zu haben. Museum-utca 9, I. St. 6. 20474

Papierschnide-

maschine zu kaufen gesucht. Anträge mit Angabe der Größe und d. Preises unter „Papierwägen“ an J. Blocher's Annoncen-Exp., Sütö-u. 6, erbeten. 20557

Züchtiger,

erfahrener Primar, erste Kraft, Deutscher, der ein Geschäft auch selbstständig leiten kann, für Gemischtwaarenhandlung gesucht. Kenntniß der serbischen und rumänischen Sprache erwünscht. Offerte mit Zeugnissen, Referenzangaben und Gehaltsansprüchen an Friedrich Huber, Armarorf. 20539

Komptoirist

mit hübscher Handschrift, der die ungarische und deutsche Sprache gründlich versteht, eventuell ausgedienter Manipulant-Waarenhaus gesucht. Offerten in beiden Sprachen mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter „Manipulant - Unteroffizier 047“ an die Exp. 13047

Dipl. isz. u. chriftl.

Lehrerinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, deutsche Erziehenden, Kinderkärtnerinnen, norddeutsche u. ung. Damen empfohlen. 13047

Regina Kalmár,

Kerepesi-ut 6, I. 14. 13060

Kommiss

der Schuh- und Herrenmodebranche wird zu sofortigem Eintritt gesucht bei Pollák Jakob, Igló. 20497

Gyógyszertár

részére keresek 2 fiatal, csinos megjelenésű, jókiveles gyógyszerész segédek, kik jó bizonyítványokkal rendelkeznek és a román nyelvet teljesen bírják. Az első állomás azonnalra, a második október hó 1-ére betöltendő. Ajánlatok bizonyítvány és arcképpel ellátva hozzám intézendők. Javadalmazás: Bentlakás, fűtés, világitással, étkezés nélkül 120-140 korona között. Déva, 1904. Augusztus hó 25-én. Steiner Ferenc nagykereskedő, a hollóhoz címzett gyógytár tulajdonosa. 20537

Családi ház

Budapest, X., Rákossalva, Rákoskereszturi ut 18. sz., a Czinkota-Kerepesi helyiérdeku vasut „Zöldike“ állomástól 2 perczre, mely igen alkalmas évi lakásnak vagy kisebb gyárüzem részére is, jutányos áron eladó vagy bérbeadó. Az ingatlan áll: 3 utcai, 1 udvar, 1 elő-, 1 cselédszoba, 2 éléskamra, csukott veranda, borpinza, jégverem és állásból. Bővebbet az újpesti takarékpénztárnál, Arpad-ut 17. 13021

Zerschn.

Bitte nicht ganz vergessen, erwarde mit stiller Sehnsucht Nachricht. Zunigen Gruß. 20534 Herzog.

Kaffeehaus-

einrichtung, Wendebillard, Karambollegel, Kasse, Spiegel, Lufter, Chinafilberggegenstände, Eisenbeinballen, Marmor-tische, Sessel, Weinpult, Glaszerfellagen, Eisapparat, Holztische billig. Braun, Sip-u. 14. 20567

Geibter Steu-

graph, Maschinenschreiber, der ungarische und deutsche Sprache mächtig, in der doppelten Buchhaltung versiert, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „A. B. 552“ an die Exp. 20552

Kisasszony.

aki kereskedelmi végzett és már irodában alkalmazva volt, norinbergiárunagykereskedésbe felvétetik. Ajánlatok kéretnek „Szerény és szorgalmas“ jellege alatt a kiadóba. 13011

Kommiss,

gut versiert in der Bauern-Manufaktur u. Kurzwaarenbranche, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte sind zu richten: Galgóc Nr. 487. 13049

Schönes,

reines Hofzimmer, 1. Stod, an Dame oder Studenten zu vergeben. Näheres beim Hausmeister Ferenc-körut 17. 20558

Heirathen

vermittelt in besten Kreisen Karl Augenstein, Besselunggasse 51. Unbedingte Discretion. Sicherer Erfolg. Kurze Abwicklung. Retourmarke. 20551

Gasthauslokalität

und Wohnung und eine Wohnung (4 Zimmer etc.) 1. Stod per 1. November zu vermieten. IV., Képiró-utca 5. 20550

Teljes ellátás

tiszta jó lakással kapható intelligens családnál. Bővebbet Sugár Marcell gyógyszerésznél, Kerepesi ut 30. 20555

Egy- vagy kéthengeres,

jó karban levő, használt malomberendezést óhajtok megvenni. Ajánlatok a berendezés részletezésével Bruck Károly, Széchenyi-u. 12. küldendők. 13061

Napszabó

ki helybeli megrendelőknél bevezetve van és jó kabátot készít, felvétetik. Ajánlatok „Allandó“ jellege alatt Sikray hirdetői irodájába, Váci-körut 33. 20561

Uradalmi bor

200 hektoliter zöld-fehér kövidinka jutányosan eladó: Ifj. Roth Gyula bortügynök, Czegléd. 20554

Kereskedő-

segédek kerestetnek minden szakmából. A feltételek teljes czimekkel vannak az Országos Pályázati Közlöny mai számában. Ara 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9.

Streng separirtes

Zimmer, Eingang vom Stiegenhaus, nett möblirt, wird in stabilem Herrn gesucht. Gassenzimmer bevorzugt. Offerte mit Preisangabe unter „J. B. 33899“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkanergasse. 20563

Jó irásu

díjnoki ideiglenes munkára felvétetik. Ajánlatok „Szövetkezet 943“ jellege alatt a kiadóba. 13043

Gin Koftnabe,

aus gutem Hause, wird in ganze Verpflegung genommen. IV., Bez. Kristof-Sag Nr. 6, II. Stod, Thür 8. 13045

Prima használt

boros hordók 200 literől 700 literig, jutányosan kaphatók. Reich Gyula, Budapest, Lázár-utca 18. 20545

Erdarbit

eines hiesigen Neubaus, an Erdunternehmer zu vergeben. Näheres Bauanzeiger, VI., Rönnggasse 88. 2-3 Uhr. Nachmittags. 13048

Ügyes segéd,

kizárólagosan a nőruhászóvet-szakmából azonnali felvétetik. Király-utca 13, V. udvar, I. 29. Bemutatás 2 órakor. 20486

Wirthseinrichtung

zu kaufen gesucht. Nr. in der Exp. 12818

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“
werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Rathenauerstrasse 84) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Filialen:
I. Bezirk.
Festung, Polatschek-Straße, Tram.
II. Bezirk.
Dampfgasse 2, Toldi-Straße, Buchhandlung.
III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Spott-Straße, Tram.
IV. Bezirk.
Feldbühlplatz 2, Engelmann-Straße, Drucker; Schlangenplatz, Ecke Kronprinzengasse, Franke & Pál, Buchhandlung; Hofmeistergasse 14, Gódt Vilmos, Tram.; Kerekesmetersgasse 14, Sándor Már, Tram.; Parkergasse 7, Frau Josef Endl; Währnergasse 35, Bittoria-Drucker; Pestbühlplatz 3, Remetsch A. J., Tram.
V. Bezirk.
Reichling, 8, Sándor Gyula, Tram. u. Postamtstraße; Dorog-Strasse 13, Welt Vilmos, Tram.; Wroclawergasse 1, Frau Hilke Heim.
VI. Bezirk.
Theresienring 54, Breuer & Wörner, Tram.; Andrássystr. 48, Kobayashi, Tram.; Andrássystr. 48, Frau Bauer, Seneca, Tram.; Andrássystr. 54, Siet Sándor, Tram.; Währnergasse 1, Frau Sándor Endl, Tram.; Theresienring 2, Jola Már, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 34, Frau Barna Sándor.
VII. Bezirk.
Arénastraße 44, Gang Adolf, Papierhandlung; Barossplatz 20, Gelinbut Már, Tram.; Kerekesmetersgasse 50, Jambor Vilmos, Tram.; Stephanplatz 1, Kohn Gyula, Tram.; Elisabethring 2, Frau Joltán Andor, Tram.; Elisabethring 51, Tram. Sándor Sándor, Tram.; Karoling 17, Frau Baum S. Tram.
VIII. Bezirk.
Münzring 18, Remetsch Vilmos, Tram.; Ringgasse, Ecke Telegrafplatz, Mező S. Frau, Spezialeinrichtung; Józsefstr. 50, Mező Gennadi, Tram.; Repelestr. 1, Szondi S. Frau, Spezialeinrichtung; Währnergasse 19, Szirmai Gyula, Tram.; Währnergasse 31, Schulz Adolf, Tram.; Józsefstr. 53, Weintraub Anna, Tram.
IX. Bezirk.
Müllersgasse 33, Richter Sándor, Papierhandlung.
X. Bezirk.
Steinbruch, Liget-tér 2, Karoline Gábor.
Ujpest.
Mehárgasse 10, Witwe Deuchl Teréz, Zeitungsviertel.
Serner in allen gut erreichbaren Annoncen-Büreaus.

Handarbeitsschule,
behördl. konfessioniert, Baross-gasse 50, l. 6. Unterricht in allen Techniken der Näh-, Stick- und Nähmaschinenarbeiten ertheilt, Aufträge auf Kunststickereien übernimmt Olga Staniek, dipl. Handarbeitlehrerin. 12764

Unnepélyek,
bankettek, lakodalmak, táncmulatságok alkalmasból kölcsönöz vidékre is: asztalokat, székeket, evőeszközöket, porcellán, ütvegneműeket stb. legjütvegneműeket díjak mellett az „Első Budapesti Kölcsonzó-Vállalat“, Hajós-utca 17. Telefon 80-61. Ugyanott mindennemű kávéházi és vendéglői berendezések, darabonkint is, vétetnek és eladnak. 20199

Mis Gespielin
wird zu einem Rinde ein Mädchen von 10-12 Jahren gesucht. Selbe muß vollständig gesund sein, Christin sein und deutsch sprechen. Sie bekommt vollkommene Verpflegung, auch Kleidung und monatlich 6 Kronen. Anträge, womöglich mit Photographie, die sofort zurückgesendet wird, sind zu richten an Geißl, Budapest, Franzenshöhe, Budapestergasse 38. 12994

Kaufe oder pachte
ein Hotel, auch größeres Kaffeehaus, hier oder Provinz. Offerte unter Martus, an die Expedition. 12997

Intelligens
leány, uri családnál külön szobát keres, esetleg el-látással. Anjlatokat, Tisz-taság 989" jelige alatt a kiadóhivatalba. 12989

Spezial-Büreau
Moriz Fischer,
Magán nyomozó intézet
Budapest,
V. Váci-körút 40.
Vornehmste Firma,
besorgt
Recherchen,
Beobachtungen
in allen vertraulichen
Angelegenheiten. Delikate
Missionen in Budapest,
In- und Ausland.
Personal-Kontrolle. Pei-
rath's-Auskünfte. Spezial-
Evidenzhaltung.
Telephon 33-02. 12725

**Energischer
Gürtler,**
der sich auch im Installationsfach gut auskennt und eine größere Werkstätte zu leiten versteht, wird gegen guten Lohn aufgenommen. Ausführliche Offerte an die Exp. unter „Energischer Gürtler“. 12876

Wanzen
aus Wänden u. Möbeln können weder durch Tinturen noch anderen angepriesenen Mitteln vertilgt werden, sondern einzig und allein durch den Patent Matthey-Apparat. Ausführliches bei Bock Miksa Gyár-utca 21. 12886

Schulkind
nur aus guter Familie, wird von hochgestelltem Beamten in Verpflegung genommen. Briefe sind unter „Oberbeamter“ an die Exp. zu richten. 20435

Klaviere
zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns.

Gustav Sedenast,
Sijellaplatz 2, Gegründet 1865.
Telephon 169. 18677

Wertführer,
der auch derzeit in einer größeren Maschinenfabrik und Eisengießerei seit 8 Jahren thätig ist, sucht einen ähnlichen Posten. Adresse: Sándor Goldhammer, Salgó-tarján. 20397

Agenten,
die sich mit Geschäfts-
verkauf befassen,
wollen ihre Adresse
bei M. V. Goldber-
ger, Annoncen-Ex-
pedition, abgeben. 20377

Möbel,
wenig benützte u. gute neue
komplett

Salon-, Speise- u.
Schlafzimmer-Einrichtungen,
wie auch einzelne Stücke sind
billig zu haben bei
Friedländer Salamon,
VIII., Tisza Kálmán-tér 1.
19620

Eine Aufseherin,
die nur deutsch spricht, mit
bescheidenen Ansprüchen, wird
für ein Mädchen-Institut (als
Zimmereierin) aufgenommen.
Nur persönliche Besprechung
(nicht brieflich). Witwe Lu-
guste Moré Stettner, Rákos-
Palota, Fő-ut. 20433

Ein Geschäft
Kurzwaaren, Glas, eventuell
Mehl, wird zu kaufen ge-
sucht. Csömöri-ut 15, ajtó 5.
12941

Tüzifa és közsén-
eladásban bevezetett és
magnanimeretséggel
is bíró
ügynökök
felvétetnek. VIII., Baross-
utca 135. 18002

Gummitüberzieher u.
Gummitadewannen
in reichster Auswahl bei
Gummi Reiszner,
Budapest, Harisbazar 12.
Galoschreparatur-Umtausch
auf neue, weltberühmte.
12826

Möbel,
welche theilweise von Ein-
richtungen zurückgelassen,
theilweise eingetauscht wurden,
in allerfeinster Qualität und
allerbesten Ausführung, wer-
den zu auffallend billigen
Preisen verkauft. Zu besich-
tigen von 9-12 Vormittags
und von 3-6 Nachmittags.
IV., Váci-utca 69, l. St. 20125

**Gymnasial-, Real-,
Bürger- u. Schül-**
er werden
billig zur Privatprüfung vor-
bereitet. Adresse: Kerekes,
Budapest, Dobány-u. 82
(Briefmarkte erbeten.) 19090

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Nicht
anerkannt solches Fabrikat
**äußerste Fabrik-
preise, Lusterfabrik**
Stern, Merkl & Komp.
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35.
19611

Kompagnon
mit 5000-8000 fl. suche ich
zu meinem schon ca. 9 Jahre
am hiesigen Plage bestehenden
Modewaaren-Geschäft. Für
Kapitalisten, die auch nicht
von der Branche sind und
sich durch obigen Betrag eine
sichere Rente von mindestens
monatlich 80 fl. sichern wollen,
wollen Antr. unter „Neuerst
faktisches Glück Nr. 73“ an
die Exp. einfinden. 20448

Française
cherchéé auprès de deux
enfants de dix et onze
ans. De 1-4 heures après
midi. Dessowffy-utca 39,
III. 20446

**Hosszabb gyakor-
lattal bíró**
segédok rövid, kézmű- és
divatáruszakmából hely-
ben és vidéken
azonnali
belépésre kerestetnek.
Keresk. Alkalm. Orsz.
Egyesülete, Andrássy-ut
13. sz. 20475

Stahlbraut
matragen mit Holzrahmen
fl. 3.50, mit Eisenrahmen
fl. 5.50. Hübsche Eisen- u.
Vertikalmöbel liefert billigst
Mohácsi J. Fabrikant, VI.,
Uj-utca 46. 12863

Damen!
können unter größter Ver-
schwiegenheit einbinden in der
Wohnung einer intelligenten
praktischen Hebamme bei auf-
merkamer Pflege. Kerekes-
str. 71, l. St. Uj 6,
in nächster Nähe des Central-
bahnhofs. 12846

Nevelőnöket,
tanítónöket, nevelőket,
gyermeknevelőket,
bonneokai legmegbizha-
tobbak ajánl, elhelyez:
Fekete Arnoldné, tanügy-
nöksége, Váci-körút 16.
19674

Arverésekről
vásárolt többféle háló-
szobák, ebédők, részbuto-
rok, előszoba-, konyha-
berendezések, darabon-
ként olson eladnak. Bar-
th. Szövetség-utca 28, Barth.
13024

Zu heirathen
wünscht intell. Obermännlich,
ist, 30 Jahre alt, entspre-
chende Mitgift oder hohe
Protektion erwünscht. Nicht-
anonyme Anträge unter „Sel-
tener Charakter 947“ an die
Expedition. 12947

Konkurs.
In Szilberet (vorher Bács-
Brosztovác) ist die Stelle
eines zeitgemäßen Vorbeters,
der zugleich Schönet u. Bodet
bekore sein muß und den
Kindern den Religionsunter-
richt ertheilen muß, per 1.
November l. J. zu besetzen.
Jahresgehalt 624 Kronen,
freie Wohnung, schöner Gar-
ten, ganze Schie und übliche
Nebenemolumente.
Bewerber wollen ihre Ge-
suche mit Kopien über Be-
fähigungs-nachweis von aner-
kannten Rabbinen dem Geser-
tigten bis längstens 15. Sep-
tember a. c. einfinden. Zum
Probeposttag werden nur
Berufene zugelassen, Spezen-
vergütung nur dem Accep-
tirten. Ferd. Mészner,
20440 Vorstand.

Suche Lehrer
(Jsr.), eventuell Erzieherin
zu 4 Kindern, welche die 1.
Normalklasse absolvirt, für
dieses Schuljahr. Gehalt 500
Kronen, freie Station. Der-
jenige, der Schönet ist, 50
Kronen mehr. Offerte an
German Polizer, Zákopose,
Trencsiner Kom. 20347

Sorgenfreies
Familienglied garantiert das
für jede Familie wichtigste
Illustrirte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit Abschrift-
mehrerer tausend Dankschrei-
ben in ungar. Briefmarken
(offen 70 Heller) von Frau
Anna Raupa, Berlin SW.
241, Rindentstraße 50, zu be-
ziehen. 18580

Schöne Wohnung,
6 große Kaffeezimmer mit
Balkon, 2 Wohnzimmer, alle
Nebenlokalitäten doppelt, auch
in zwei Wohnungen theilbar,
am 1. St. per November
zu vermieten. József-körút
80. 12694

Häuser-Verkauf
in Ut-Ofen und Neutft,
auch für Wirthschaft geeignet.
Sehr günstige Bedingun-
gen. Näheres Nachmittags von
5-7, II., Batthyány-utca 2,
l. 7. 20071

Pompás zongora,
rövid, Toktávós, kitünő
karban, sürgösen felette
olson eladó. Alsó erdö-
sor 30, III. em. 24. 20167

Dipl. Erzieherin
(Jsr.), wird gesucht zu zwei
Mädchen der 1. Elementar-
und 2. Bürger-Schulklasse. Die
Kinder sollen am Ende des
Schuljahres an einer öffent-
lichen Schule geprüft werden.
Eintritt sofort. Offerte wer-
den nebst Angabe der Ge-
haltsansprüche an Adolf
Reichert, Turóc-Szucsány,
erbeten. 20439

Praktikant
findet Stellung in größerem
Büreau. Anfangsgehalt 20
Kronen. Offerte unter „Kredit-
Büreau 992“ an die Exp.
12992

Englisch rasch
sprechen und schreiben, vor-
treffliche Methode, tüchtiger
Meister. Interessent Con-
versation lessons, Com-
mercial Correspondence,
literature, history, travels.
Französisch,
auch mit Englisch. Stephen
Niclas, Váci-körút 20,
III. em. 15. 12990

Suche für Budapest
Kompagnon mit 20.000 Kr.
zur Erzeugung bis jetzt in
Ungarn nicht erzeugter Mode-
Artikel. 60 Prozent sicher
zu verdienen. Anträge unter
„Sicherer Einkommen 017“
an die Exp. 13017

Nur Aufschirwagen-
Offasion mit Lackdach, ohne
Dach, leicht, prima, billigst,
wie neue Zudergerichte,
coulantest verläuflich. Ste-
fánia-ut 53. 19888

**Bonnes simples et
superieures sont
demandées par**
Mme. Anna Gerson
Nietsch, Budapest,
Erzsébet-körút 52.
20506

**Kreditvermittlungs-
Unternehmung!**
ger. protokolirte Firma Buda-
pest, Izabellagasse 68/a,
offertirt
billige Darlehen
an Staats- und Privatbeamte,
Donaudampfschiffahrts- und
Eisenbahnbeamte, Offiziere,
Kaufleute u. Gewerbetreibende
auf 2 1/2-20jährige
Dauer, rückzahlbar in Kapitals-
Amortisation und Zinsen ent-
haltenden gleichmäßigen Mo-
natsraten. Auch ohne Bürgen.
Retourmarke erbeten. Spre-
chstunden von 2-3 und 5-7
Uhr Nachmittags. 13005

Damen
besseren Standes von hier
u. auswärts finden Hilfe zur
Geburt in der Wohnung
einer intelligen. dipl. Hebamme
mit großer Praxis. Separirte
Zimmer. Mäßige Preise.
Fremdliche Information in
allen distreten Angelegen-
heiten. Geht auch auswärts.
Andrássy-ut 33, l. 4. 13039

Den Damen
zur Beachtung. Saarentfernung
von Gesicht und Händen in
fünf Minuten ohne Schmer-
zen. Staunenswerther Erfolg
Gyár-u. 2, l. 10. 13051

**Möbel-
Gelegenheitskauf!**
Um jeden Preis zu verkaufen
Schlaf-, Speise- und Herren-
zimmereinrichtung, Salongar-
nituren, Perseerteppiche, sowie
verschiedene Möbelstücke.
Fabrikergasse 2, l. St., Ecke
Rönigsgasse. 13050

Kaufe und verkaufe
Gerichtsmöbel, komplette
Wohnungseinrichtungen,
englische Ledermöbel, Maha-
goni- und Messingmöbel,
Berse- und Smyrnatteppiche,
Vorhänge, Delgemälde, An-
tiquitäten, Gas-u. elektr. Luster.
Nagy Zsigmond lakberren-
dezési kiállitása, Budapest
Ujvilág-utca (27) sieben-
undzwanzig, im ganzen Hause.
Telephon 17-77. 13037

Bronzeluster
zu billigen Preisen
im Allandó butorkiállítás
IV., Ujvilág-utca 27. (Im
ganzen Hause.) Telephon 17-77
13038

Geschäftsleiter
eines Spejerei-, Mehl-, Spiri-
tuosen-Geschäftes, ungarischen,
deutschen, slowakischen Sprache
mächtig, verheirathet, 33 Jahre
alt, möchte seinen Posten
ändern. Anträge unter „Ver-
läßlich 2500“ an die Exped.
Vermittler werden gut hono-
rirt. 12970

Erzieherinnen,
mit und ohne Sprachen und
Musik, Kindergärtnerinnen und
Binnen empfehl, placirt
gewissenhaft Ignaz Keleti,
Nagymező-u. 34. 20556

Perfekt Könyvelő,
jó kézírással, a ki egyben
a napi pénztárt is kezeli,
alkalmazást nyer egy di-
vátáru-üzletben. Aján-
latok „Perfekt“ czimen a
kiadóba intézendők. 20566

Verpfändete
Juwelen, sowie Gold, Silber
und Uhren werden speisenfrei
ausgelöst und mit Berücksich-
tigung der Fagon zu höchsten
Preisen gefauft.

Hoffmann, Juwelier
Kerepesi-ut 6. sz.
Rückkauf ermöglicht. 20170

Betöltendő
állások. Inyen kapja
mindenki az Országos
Pályázati Közlöny mutat-
ványszámát, mely az or-
szágban betöltendő összes
állásokat teljes czimmel
tartalmazza. Kiadóhivatal:
Bpest, József-körút 9.

Gas-u. elektr. Luster
staunend billig bei Komlós
Mór, Lázár-u. 10, im Hof.
Gasrechad
von 2.50 aufwärts.
Petroleumlampen-
Adaptirung billigt. 13052

2 jüdische Schüler
erhalten Zimmer, eventuell
ganze Verpflegung bei jüdischer
Familie. Adresse in der Exp.
12960

150-250 Kronen
demjenigen, der einem jungen,
tüchtigen Maschinenisten ent-
sprechenden Posten verschafft.
Anträge unter „Gewissenhaft
946“ an die Exp. 12946

Deutsche Bonne,
die Nähen und Handarbeit
versteht und im Häuslichen
mithüft, wird aufgenommen.
L. J., VII., Dob-utca 20,
I. 15. 20565

Erzieherinnen,
Erzieher, Kinderg., Bonnen
jeder Art placirt gewissenhaft
das 44 J. besth. Infit.
Kéri, Bpest, Király-u. 73.
12008

Magyar királyi Államvasutak
142795/904 szám.
Pályázati hirdemény.
A magyar királyi Államvasu-
tak igazgatósága az 1905. évi
január hó 1-től 1907. évi de-
cember hó 31-ig terjedő időre
a következő kenő- és egyéb
olajok szállitását biztosítani
szándékozik és e célra ezen-
nel pályázatot hirdet. Az éven-
kint szükséges mennyiségek
a következők: 1. 4000 q tisztá
ásvány-hengerolaj, 1800 q csont-
olajjal vegyített ásvány hen-
gerolaj (skinolaj), 3. 600 q
leparólt ásványolaj, 21000 q
leparólatlan (vulcan) ásvány-
olaj, 5. 800 q tisztó olaj,
6. 20000 q gázolaj, 35 q hen-
gerkenő-olaj tölthetett göz-
zel hajtott műhelyi üzemgépek
kenésére és 8. 20 q henger-
olaj Westinghouse-féle fékhez.
A kiirt mennyiségek csak a
megközelítő évi előirányzatot
képezik, emélfolyva az igaz-
gatóság fenntartja magá-
nak azon jogot, hogy a kiirt
mennyiségnél, tekintet nélkül
a szükségesletra, egy negyeddel
többet vagy kevesebbet ren-
delhessen. A szállitások a
122291/96 sz. a. kiadott általá-
nos, valamint hengerolajra,
leparólt és leparólatlan ásvány-
olajra, gázolajra és tisztító-
olajra, valamint a skinolajra
13882/904 sz. újonnan kiadott
különleges szállitási feltételek
alapján eszközendők. Aziven-
kint egy koronás okmány-
bélyeggel ellátott ajánlatok
lepecsételve legkésőbb 1904.
évi szeptember hó 21-én déli
12 óráig a magyar királyi
Államvasutak igazgatósága
anyag-és leltárbezerzési szak-
osztályán benyújtandók, vagy
postán oda beküldendők. Bá-
natpénz gyanánt az ajánlatok
anyag értékeknek 3%-a leg-
később 1904. évi szeptember hó
20-án déli 12 óráig a magyar
királyi Államvasutak budapesti
tőpénztáránál leteendő. A pá-
lyázatra, valamint a szállitásra
vonalközü egyéb részletes
módozatok, ugyszintén a kü-
lönleges feltételek módosítá-
sára vonatkozó határozma-
nyok az ajánlati felhívásban
foglatatnak, mely az igaz-
gatóság anyag-és leltárbe-
zerzési szakosztályánál, vala-
mint az üzletvezetőségknél és
a hazai ipar- és kereskedelmi
kamaráknál betekinthető. Az
ajánlati felhívás az ajánlatot
teenni szándékozóknak a ten-
nevezett anyag-és leltárbe-
szerzési szakosztály által in-
gyen adatik ki, vagy kívánatra
postán megküldetik. Budapest,
1904. évi augusztus hóban.
Az igazgatóság. 20503-5454

